

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69431.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 34 Kop., für einen Monat 68 Kop., für ein halbjährlich Tagblatt. Durch die Post bezogen RM. 2.20, zusätzlich 45 Kop. Beleggeld, Einzelnummern 10 Kop. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenteile, die Träger und alle Vorkaufzahlen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22-Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 8 Kop., der 36-Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Kop., sonst laut Preisliste Nr. 4, Nachschlüssel G. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Beschneide 10 Uhr vormittags. Höherer Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Trachtschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Meistgelesene Tageszeitung in Wiesbaden.

Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7106.

Nr. 88.

Sonntag, 29. März 1936.

84. Jahrgang.



„Ich bitte jetzt das deutsche Volk, mich in meinem Glauben zu stärken und mir durch die Kraft seines Willens auch weiterhin die eigene Kraft zu geben, um für seine Ehre und seine Freiheit jederzeit mutig eintreten und für sein wirtschaftliches Wohlergehen sorgen zu können, und mich besonders zu stützen in meinem Ringen um einen wahrhaften Frieden“

Nun an die Urnen!

Jede Stimme dem Führer!

In allen Betrieben und Kolernen hörte man am Freitag den großen Appell des Führers an alle Arbeiter und Soldaten Deutschlands. Es war der deutsche Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden. Sein Abschlus wird in dem Friedensappell des Führers in den Messehallen in Köln liegen. Wenn am Abend dieses Tages der Schlusafford des Niederländischen Dantgebotes erschallt: „Herr, mach uns frei!“ — so weiß die Welt, daß hinter diesem Gebet 67 Millionen deutsche Volksgenossen stehen, die in ihrer Gesamtheit die Geschlossenheit und die Einmütigkeit des nationalsozialistischen Deutschlands verkörpern. Flaggen wehen über ganz Deutschland, von Schlesiens Küste bis zu den bayerischen Bergen, von Tilsit bis Wachen, keine Stadt, kein Dorf, kein noch so kleiner Flecken, den deutsche Volksgenossen bewohnen, ist ohne Flaggen. Und nicht mehr sind es die 17 Pänderflaggen, die einst die deutsche Zerissenheit symbolisierten, sondern allüberall weht die Flagge des neuen Deutschlands, die Flagge, die der Führer zum Siege führte. Überall liegt diese Flagge empor, als aus Eisen am Vorabend des deutschen Volkstages für Ehre, Freiheit und Frieden das Kommando „Heißt Flagge!“ ertönt.

Eins hat der imposante Verlauf des Wahlkampfes jetzt schon bewiesen: die vollkommene Einheit zwischen Volk und Führer! Die Tausende und aber Tausende Versammlungen, die bis ins kleinste Dorf hinein die Wähler über die Bedeutung dieser Wahl aufklärten, sind überall ohne Mißklang verlaufen. Bei den Kiefernversammlungen ist dies so selbstverständlich. Hier aber muß man hervorheben, was es organisatorisch bedeutet, solche Massentungebungen, die ohne Beispiel in der Geschichte aller Völker und Zeiten sind, technisch so vorzubereiten, daß auch nicht einmal der vollkommen reibungslose Ablauf gefährdet war. In verantwortungsvoller Arbeit haben die Organisationsführer Tage und Nächte lang ihre harte Pflicht erfüllt, und die Welt erstaunte so einen Wahlkampf imposanter Stärke und Geschlossenheit. Wie sehr die Volkseile in diesem Kampfe mitgewirkt, das zeigte sich in Stadt und Land, auf Eisenbahnen und Autos. Jede Lokomotive und jedes Volkauto war ein Träger der letzten glühenden Parolen. Es war wirklich herzerfrischend, auf welche originelle Weise Volksgenossen sich mit ihren Gefühlen, ihren Nachbarn und Mitmenschen verständlich machten. Die lapidaren Parolen der Wahlkampfleitung sind so vollständig und einleuchtend gewählt, daß sie selbst im Munde der kleinsten Widerhaken finden. Das Ziel: die deutsche Freiheit — der Weg: die Einheit des Volkes! Das ist eine Sprache, die auch der einfachste Volksgenosse verstehen muß. Und wer begriffe nicht den klaren Sinn eines solchen Satzes? Wenn der Führer immer erneut betont, daß er nur der Willensvollstreckende des deutschen Volkes ist, so weiß heute jeder Volksgenosse, daß er selber seinen Teil an der deutschen Freiheit hat. Aber damit ruht am Wahltag auch ein Stück Verantwortung auf jedem deutschen Wähler und auf jeder deutschen Wählerin. Wer die Freiheit will, der muß sie erlämpfen helfen. Nur ein Deutschland, an dessen Geschlossenheit auch nicht der mindeste Zweifel entstehen darf, wird dem Führer die Möglichkeit geben, seine Freiheitspolitik bis zum letzten großen Erfolge durchzuführen.

Das deutsche Volk weiß heute in seiner Ganzheit, daß Ehre und Freiheit Begriffe sind, die nicht mehr voneinander zu trennen sind. Die deutsche Antwortnote auf das Machwerk der reißigen Locarno-Mächte zeigt der Welt noch einmal mit aller Deutlichkeit, daß die Zeiten endgültig vorüber sind, wo man Deutschland Zumutungen stellen konnte, die mit den Grundätzen der Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung nicht vereinbar sind. Es ist der Sinn des 29. März, sich hinter diese Antwort zu stellen. Wenn man sich das recht vergegenwärtigt, so begreift man auch die außenpolitische Notwendigkeit dieser Reichstagswahl. Der Stimmzettel entscheidet nicht nur darüber, daß Abgeordnete für die deutsche Volkserhebung gewählt werden sollen, sondern das deutsche Volk stellt sich hinter jene Politik des Führers, die da lautet: „Ehre, Freiheit und Frieden für

Deutschland und für alle Nationen, die guten Willens sind!“ Diese Reichstagswahl hat in Wahrheit europäische Bedeutung. Das deutsche Volk befindet mit seinem Stimmzettel, daß es hinter jener Politik des Führers steht, die der Welt für ein Vierteljahrhundert einen ehrlichen und anständigen Frieden zu geben gewillt ist. Jede fehlende Stimme würde dieses Biotum der Nation beeinträchtigen. Der deutsche Wähler und die deutsche Wählerin müssen sich vergegenwärtigen, daß die ganze Welt diesmal auf diese seine Willensstundgebung lauscht. Mit hoffnungsvollen Erwartungen alle diejenigen, die sich in die große Weltfront des Friedens eintreiben wollen. Mit spekulativen Hoffnungen jene internationalen Kriegsheher, deren trauriges Gewerbe die Verleumdung der Völker ist und bleibt. Diese traurigen Hoffnungen gründlich zunichte zu machen, ist ebenfalls am Sonntag in jedes deutschen Wählers Hand gegeben. Kann da überhaupt noch ein Zweifel bestehen, wie sich der einzelne verhalten muß?

Für das deutsche Volk ist aber der Wahltag auch ein Feiertag der ganzen Nation. Gerade diesmal weiß man in der letzten Hütte und in der tiefsten Grube, weiß man wo immer auch Deutsche leben und arbeiten, daß der Wahltag eine neue Periode deutscher Geschichte einleitet. Ein neues Volk ist geworden. Ein Volk friedlichster Arbeit, aber auch ein selbstbewusstes, ehrenfestes und stolzes Volk, das niemals mehr Verleumdungen und Minderwertigkeitserklärungen auf sich zu nehmen entschlossen ist. Die ganze Welt soll wissen, daß ein neues deutsches Volk entstanden ist, das den tiefen Sinn seiner Biedererweckung zu Ehre und Anstand begriffen hat. Ein Volk, das wirklich bereit ist, alles freudig an seine Ehre zu legen. Ein Volk, das nur die eine heiße Sehnsucht kennt, in Frieden seinem inneren Neuaufbau sich widmen zu können, und das gewillt ist, mit all seinen Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben! Ein Volk, das aber auch weiß, daß es diese seine neue Genossenschaft einem Führer aus seiner Mitte verdankt, der es in drei Jahren nicht nur in der Glühstunde eines Kampfes um inneren Aufbau und ehrenhaften Frieden zur kahlharten Einheit zusammengekommen, sondern der auch nicht ruhen und rasten wird, bis er die letzten Befreiungs- und Befriedigungskampfe für sein Volk und die Umwelt bis zum erfolgreichen Ende durchgeführt hat. Darum erteilt der Ruf: An die Urnen! Jede Stimme für den Führer!



Tubel um Dr. Goebbels in der Weltmarkt.

Die Fahrt des Reichspropagandaministers nach Koblenz gestaltete sich zu einer jubelnden Kundgebung der Bevölkerung im Weltmarktgau Koblenz. Tausend und aber Tausend begrüßten ihren „Doktor“, gleichviel ob es in Rolandsees, in Singing, in Remagen, in Andernach oder in Weisenthurm war. (Weltbild, M.)

Für Adolf Hitler und das Dritte Reich!

Aufruf des Deutschen Evangelischen Männerwerkes.

Der 29. März, eine Tat der Treue.

Berlin, 27. März. Der Reichsobmann des Deutschen Evangelischen Männerwerkes, Landesbischof Dr. Johansen, richtet einen Aufruf an die evangelischkirchliche Öffentlichkeit, in dem es heißt:

„Dieser 29. März soll und wird auch ein Ehren- tag für unsere deutsche evangelische Kirche werden.“

Für uns Evangelische ist die Wahl des 29. März keine Wahl, sie ist für uns eine Tat der Treue, die wir in selbstverständlicher Pflichterfüllung tun.

Freudig und einmütig nehmen wir den Ruf des Tages auf und tragen ihn in heißer Vaterlandsstube von Mensch zu Mensch, von Haus zu Haus:

Für Adolf Hitler und das Dritte Reich! Für die volle Freiheit Deutschlands — gegen die Knechtung durch andere Völker!

Für den Weltfrieden auf der Grundlage deutscher Gleichberechtigung — gegen den Wahnsinn neuer europäischer Verwilderungen!

Gegen die Bolschewisierung — für eine christliche und vollstehende Lebensordnung!

Der 29. März muß das deutsche Volk in einer überwältigenden ungetrübten Einheit sehen. Das ganze Ausland soll es wissen, daß Deutschland einig ist und treu. An dem Vollerz der deutschen Treue werden alle Angriffe unserer Gegner scheitern.

Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

So steht sich das evangelische Deutschland in dieser weltgeschichtlichen Stunde in einmütiger Geschlossenheit für die Hochziele der deutschen Politik ein. Wir handeln und wir beten. Das ist unser Tat: Das Ja für Adolf Hitler! Das ist unser Gebet: Gott segne den Führer und sein Werk!

Das Glockenläuten eine Mahnung zur Wahl.

Berlin, 27. März. Der evangelische Oberkirchenrat der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union hat das Glockenläuten der evangelischen Kirchen als Mahnung zur Wahl für Samstag, 28. März, abends 21 Uhr bis 21.15 Uhr festgelegt.

Das Glockenläuten läßt sich an die Kölner Rede des Führers und begleitet den gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dantgebotes.

Einmütig hinter dem Willen des Führers.

Die deutschen Universitäten und Hochschulen zum 29. März.

Berlin, 27. März. Anlässlich der Wahl am 29. März wendet sich die deutsche Wissenschaft mit folgender Erklärung an die Öffentlichkeit:

„In der geschichtlich bedeutsamen Stunde, die das deutsche Volk gegenwärtig durchlebt, sollen auch die deutschen Universitäten und Hochschulen ihre Treue und Dankbarkeit gegenüber dem Führer ausdrücklich bekunden.“

Deutscher Geist und deutsche Wissenschaft sind auf Geheiß und Verberb mit dem Schicksal des deutschen Volkes verbunden. Wie die Wissenschaft jedes Volkes, kann auch die deutsche nur im Frieden sich entfalten und recht gedeihen. Ihr Leben selbst aber ist nur ein Teil vom Leben ihres Volkes; und nur solange dieses Volk mit und neben anderen gleichberechtigt und ungekränkt in seiner Ehre sein Leben auswirkt, nur solange wird es eine deutsche Wissenschaft geben.

Die deutschen Universitäten und Hochschulen sehen in dem Kampf des Führers um ein freies, gesichertes Deutschland und um den Frieden Europas den Kampf um die Lebensgrundlagen deutscher Kultur. Sie wissen, daß deutscher Geist nichts ist ohne das Leben deutschen Blutes. Sie erkennen im Führer den Schöpfer dieses Lebens und fassen sich, dankerfüllt und voll Vertrauen einmütig hinter seinen Willen.

Die Erklärung trägt die Unterschrift der gesamten Lehrkörper aller deutschen Universitäten und Hochschulen.



Die Minute der Arbeitsruhe und Verkehrsstillie,

die im ganzen Reich aus Anlaß der Ankunft des Führers in den Krupp-Werken in Essen durchgeführt wurde: Bild auf den Potsdamer Platz in Berlin zwischen 16.00 Uhr und 16.01 Uhr (Ederls Bilderdienst, M.)

Geschäftsbereich: nach Schöner.
Stellvertreter des Geschäftsbereichs: Karl Heinz Kung.
Verantwortlich für Politik, Kampfpolitik und Kampf: Fritz Schöner; für den politischen Widerstand: Karl Heinz Kung; für apostolische Fortbildung und Verwirklichung: Dr. Heinrich Reichert; für staatsrechtliche, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Kumpke; für Industrie, Gewerkschaften und den Sport: Fritz Kumpke; für den Widerstand, die Kultur, Vertriebsstellen: für den Angehörigen: Otto Kumpke, Oberst in Wiesbaden.
Oberschleier 27, 4. — Durchschreibungsstelle: Schleier 27, 4. Sonntag 27. 1936.
Druck und Vertrieb: im Wiesbadener Tagblatt.
K. Schellenberg-Wid. Hof und Hof, Wiesbaden, Langgasse 21, „Katholik-Heim“.
Belastung:
Dr. phil. Euphras Schellenberg und Verlagsgesellschaft Reichs P. A. B.



3 Jahre Nationalsozialismus:

Ein ganzes Volk übernahm das Erbe der Toten des Weltkrieges
Jugend vor dem Reichshrenmal
Deine Stimme dem Führer!

3 Jahre Nationalsozialismus:

Deutschland restlos gleichberechtigt
Staats-Artillerie am Kölner Dom
Deine Stimme dem Führer!

Ernst Vollbehr.

Kriegsmaler und erster Träger des Stahlhelms.

Der Maler des kämpfenden Deutschlands, Prof. Ernst Volkher in Berlin-Charlottenburg, feierte dieser Tage (am 25. März) während einer Urlaubsreise auf hoher See das 60. Geburtsfest.

Professor Ernst Vollbehr ist ein Sohn der Vaterlandsliebe. Sein Elternhaus in Kiel lag in unmittelbarer Nähe des Hafens, wo täglich Schiffe aus aller Welt ein- und ausliefen. Als er einen Plan, zum Seebataillon Kiel zu gehen und an Bord deutscher Kriegsschiffe die Schönheiten der Welt zu genießen, umsetzen wollte, beschloß er Vater zu werden. Ernst Vollbehr hat dieses Handwerk von der Wiege aufwärts. Als junger Dekorationsmaler hat er dem Malemeister Wilhelm in Bismarck am Hoftheater Schwerin und dessen Geleuten alle Dienste eines Zeichners geleistet. Später ging Vollbehr dann nach Berlin, um in der dortigen Kunstschule ein eifriges Studium allmählich zu einem gezeigten Vorbild für den internationalen Gesellschaft brachte, dessen Wert durch Verleihung der Großen Goldenen Medaille gekrönt wurde.

Nun konnte auch sein Jugendtraum in Erfüllung gehen. Vollbreit bereitete sich die ganze Welt und hat ihre Kunstschaffenden in zahllosen Gemälden von verändernder Schönheit glühender Sehnsucht auf die Leinwand gebannt. Ganze Jahre weilte der Künstler vor dem Weltkreis auch in den ehemaligen deutschen Kolonien, wobei er manchem die tollsten Abenteuer erlebte. Das Malen an sich ist in den Tropen schon ein gewagtes Unternehmen. Immer wieder kam es vor, daß unter dem Einfluß der ungeheuren Hitze Vollbreit die Farbe in heißen Bädern von den Händen herunterfiel. Die Künstler haben aber auch die größten eifrigen Schweißperlen um ihrer Lieblingspfeile erforscht. Sie fielen nachts über die Bilder her und fragten sie teilweise buchstäblich auf.

Nach Kriegsausbruch wurde Professor Seilwehr zum „Hausmar" des Großen Hauptquartiers in Wehen bestellt. Er hatte hierdurch Gelegenheit, im Gefecht die ersten Blutbäder des westen Front zu zeugen. In nicht weniger als 200 Gefechten, die später durch den Föder des Berliner Jngahaus übermiesen wurden, hat Seilwehr nrmehr in aufschaulichen Lust- und Bilderbüchern sämtliche Phasen des Stellungens und Bewegungskrieges im Westen von der Schweiz bis zur Nordsee für die Nachwelt festgehalten. Die meisten Bilder sind entweder im Schützengraben, inmitten der stürmenden Truppen oder auch im Flugzeug oder Hochballon entstanden. Einmal geriet der Künstler in Erfüllung seiner Aufgaben sogar inmitten in einen erbitterten Nahkampf, wurde von deutschen

Truppen irrthümlich für einen Engländer gehalten und infolgedessen von einem Landsturmann beinahe mit dem Gewehrtoleben erschlagen.

Dan seiner Kolonialverwaltung konnte Vollbrecht auch an der Schöpfung der selbstrauen Uniform berated mitwirken. Schließlich war er der Träger des ersten Stahlhelms im Weltkrieg, der ihm in Form einer auf einer Samtlappe ruhenden schweren, ungelassen Stahlplatte durch das Generalmottochen zur Verfügung gestellt wurde. Vollbrecht wurde trotzdem am 12. Februar 1915 an der Bogenstraße im nördlichen Graben durch einen Granatsplitter im Gesicht leicht verletzt. Betroffen waren der Künker seinen Falschenplatz zur Hand, um den Grab der Vermundung schuldigen, griff instinktiv im selben Augenblick nach dem Binzel und sah sein bekanntes Selbstbildnis, das ihn als ersten Stahlhelmtäger des Weltkrieges zeigt.

In der Nachkriegszeit hat das Vertrauen des Führers und Reichstagners Stresflos Rechtst wieder zu großen Ausmaßen gewonnen. Es nahm bereits im ersten Parteitag nach der Machtergreifung als Ehrenkopf der NSDAP teil und hat seitdem zahllose Kundgebungen, Aufmärsche und sonstige Veranstaltungen in farbenprächtigen Gemälden festgehalten. So ist Volkherd schließlich zum Maler der Bewegung und der Reichsparteitage geworden, dessen Schöpfungen in vielen öffentlichen Gebäuden zu finden sind. In niemals erlöschender Begeisterung wurde nicht die Substanz, sondern die äußerliche Aufgabe an mit Eifer und Eifer dem neuen Deutschland zu dienen.

Aus Kunst und Leben.

• **Intendant Dr. Brach** nach Meinungen berufen. Der bisherige Krefelder Intendant Dr. Kall Brach ist als Mitglied des Intendanten-Raths zum Vorsitz an das Landestheater-Verwaltungsrath berufen worden. Der Verwaltungsrath hat seine Meinungen für die kommende Spielzeit vom thüringischen Volksbildungsministerium gemäß und vom Reichstheater in Thüringen befragt worden. — Dr. jur. Kall Brach hat nach langjähriger Tätigkeit als Schauspieler und Oberregisseur die Intendantenposten in Gießen, dann in Regensburg und zuletzt in Krefeld bekleidet. Bekannt ist, dass Dr. Brach tritt eine Meinungen Amt mit Beginn der neuen Spielzeit an.

Wirdende Kunst und Musik. In Budapest ist von der Internationalen Brudner-Gesellschaft eine neue Sektion dieser Tage gegründet worden. Bekanntlich ist auch vor einiger Zeit die erste Gründung dieser Art in der Türkei in Ankara vollzogen worden.

Residence-Theater.

Gastspiel der „English Players“: „Candida“,
Comedy in 3 acts by Bernard Shaw.

Schau's heiteres Nüßgen „Candida“ ist in seinen Grundgedanken selberhaft. Es ist ein Stüd der Natur: Adam, Eva, der Besucher — und ein Stüd sehr Weisheit: Das wird Madonna. Eine mütterliche Keine, die sich als eine der besten kleinerer Kinde, die dem Hilff bedürftigsten als Selbstkinder und fährden und Nachkömmlinge. Es liegt — wie eigenartig bei diesem Später Sham — eine Maniora um eine Heilige der Welt, weil sie weise ist und erbornend mit der Not des liebenden Mannes; weil sie mütterlich denkt, weil sie im Tiefsten treu ist, weil sie nicht dem Dichter, der sie verhmelt, sondern dem angestrueten Mann, der ihrer bedarf, folgt. Schön, wie bei Sham diese Frau das Innere der Männer klopfen und erwecken läßt: den ehrgeizigen, eiteln, und doch höchstbildfüllen Berufsmeischen und den genialen Ergreifenen, der durch die Sehnen und Kälte der Liebe geht. Begeistert werden sie durch die Wärme für einen Mann. Ein Penlen der Männer durch die Güte des Bergens, das jeden Schmerz lindert und durch das Räbeln der Augen, die Urteil, Tadel, Ermunterung, Warnung, Bitte und festen Befehl nachdrücklich ausstrahlen.

Große Frauenardarkeilerinnen war immer die Rolle der Candida gefolgt. Aus den jüngsten Aufführungen sei der Candida Dörich und Agnes Stierling erinnert. Die Candida, deutscher Name, ist die Candida, das Symbol und das Ganze als Mytherium mit einer geheimen Bedeutung der drei Hauptfiguren. Die „Englische Placette“, die geleitet wird mit Margaret Baugham in der Titelfolle und dem Führer der Truppe Edward Stirling als Ken. Morell. Die „Candida“ spielen, gehen vor allem Scham. Es war ihnen darum zu tun, das Mytherium zu überleben, dafür aber um so mehr das Belügende, das Letzte, das Heitere, das Sarsafische der Schamigen Diction zu bringen. Denn dieses fruchtbarste Samenloft einer ganz großen Komödie erhdit in den Sarsafismen des Dichters. Ursprünglich tragen die Personen Schams Gefüht und Mund und reden gefühtige Ungelegenheiten, natürlich auch schüne Wahrheiten in Antithesen. In solcher Auffassung des Spieles war die Candida von Margaret Baugham nicht die letzte Aushöpfung: innerer Reichtum und spielerische Sicherheit und Leichtigkeit, ja, die ammutige, befruchtende Liebesworte der Candida, sie ist nicht ganz, der Kampf schüßig nicht. Die Kampfsätze war ganz aus der Schamförmigkeit Edward Stirling: ein Kämpfer, aber doch seiner inneren Stärke bewußter Mann, den auch die seiner Scham der himmelnde, seine Inspirationen aus der Luft mit den Tugen holende Marchbanks (John Baugham) nicht ernstlich gefährden konnte. Ein schlagender Verleibter, dem die Hülfsfülle seiner Gefühle wunderwollste Momente gibt, etwa wie das Stammeln ihres Namens: Candida. Darstellerlich waren noch ausgezeichnet der

Wiesbadener Nachrichten.

Der Tag der Wahl ist da!

Wahlzeit von 9 bis 18 Uhr.

Am 29. März geht das ganze deutsche Volk zur Wahlurne. Schon oft in den letzten Jahren hat 1936 hat es diesen Schritt getan. Ein Wahlkampf nach dem anderen sollte in meist kurzer Folge nacheinander abgeleitet werden. Je größer die Zahl der Parteien wurde, umso mehr zeigte sich der deutsche Mensch, es fehlte eben die richtige, weisende Idee, wie wir es heute im nationalsozialistischen Reich haben. Heute weiß der Volksgenosse, wenn er zur Wahlurne geht, warum er seine Stimme dem Führer gibt. Er sieht und fühlt es, daß es auf jeden einzelnen deutschen Menschen ankommt, gerade in den jetzt zur Entscheidung stehenden lebenswichtigen Fragen der Nation dem Ausland zu zeigen, daß wir ein Volk geworden sind, das geschlossen hinter seinem Führer Adolf Hitler steht.

Das ist so in dem Inhalt und dem Zielstreben der Wahl gegenüber den Zeiten der Systemregierungen ein grundlegender Wandel vollzogen, so hat sich an der Durchführung der Wahlhandlung nichts geändert. Die Wahl geht genau wie früher vonstatten. Man betritt das zuständige Wahllokal, erhält dort Stimmzettel und Umschlag, betritt einzeln den Verschlag und tut seinem Willen kund. Auf dem Wahlzettel befindet sich neben dem Namen des Führers ein Kreis, in den ein Kreuz gemacht wird zum Zeichen dafür, daß man dem Führer seine Stimme gibt. Der Wahlvorgang ist also denkbar einfach und wesentlich leichter als bei früheren Wahlen mit dem Namen der vier 40 Parteien. Vor Betreten des Wahllokals wird die Wahlkarte abgehängt und in die Urne als Ausweis der erfüllten Pflicht mitgeführt.

Gewählt wird ununterbrochen von 9—18 Uhr. Es ist zu empfehlen, möglichst die Vormittagsstunden zur Wahl zu benutzen. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß wegen ungenügender Wahlberechtigung für das Autoabholbundesbedienen können, der unter Nr. 1994 41 telephonisch zur Verfügung steht. Die Anforderung von Kraftwagen sollte umgehend Luisenstraße 41 erfolgen.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird nach Eintreffen der ersten Wahlergebnisse ab 18 Uhr mit deren fortlaufenden Veröffentlichung am Tagblattshaus, Langgasse 21, beginnen.

Der deutsche Wehrpaß.

Bis zum 60. Lebensjahr auszubewahren.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, sowie der Reichsinnenminister haben heute im Reichsgesetzblatt ihre gemeinsame „Verordnung über die Ausstellung und Ausübung“ bekanntgegeben, die an die Stelle der entsprechenden Verordnung vom 29. Mai 1935 tritt. Die Verordnung bringt, vor allem auch den neuen deutschen „Wehrpaß“, ein Dokument in handlichem Format von 52 Seiten Umfang. Auf dem Umschlagdeckel aus grauem Streifpapier befindet sich auf der Vorderseite der Reichsadler mit dem Hakenkreuz, unter dem das Wort „Wehrpaß“ steht. Inhaltlich enthält der Wehrpaß Angaben zur Person, über Ausstellung und Ausübung, über Arbeitsdienst, aktiven Wehrdienst und Wehrdienst im Beurlaubenstand, Führung und mißbräuchliche Benutzung des Wehrpasses werden als Urkundenfälschung nach § 267—270 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Der Wehrpaß ist für Ausweis der Wehrpflichtigen über sein Wehrdienstverhältnis während der gesamten Dauer der Wehrpflicht und über die entsprechenden Fällungen der Arbeitsdienstpflicht. Auf seiner letzten Seite wird ihm zugleich mit einigen anderen Bestimmungen bekanntgegeben. Danach ist der Wehrpaß sorgfältig aufzubewahren und auf Verlangen den zuständigen Behörden vorzulegen. Da er als öffentliches,

gerade Linie zwingen läßt. Und er veranschaulicht diese tragende Lebensform auch an den Rebenfiguren. Jeder der sechs Freier, die sich um Kaffee demühen, ist so eine kleine, beschränkte Welt für sich, die nichts weiß und nichts will, was von einer größeren. — Ein solches Verdienst der Ingenieurin Frau S. F. d. r. s. in den Deutschen Theater, daß sie den tiefsten Sinn, den tragischen Inhalt, der Komödie ausstrahlt und dabei das Ganze ungemein feiner belebt. Eine prachtvolle Leistung ist der Hofrat Frau F. d. r. s. Diese Trägheit der Figur, die sich magnetisch von jedem Kanapee angezogen fühlt, die sich einmal aufschwingt, von einem hochgehenden ergriffen wird, um sich gleich wieder in ihr Schmelzhaus zurückzugeben! Wie tollbar dieses Widerpiel von Freude und Verzweiflung in seinem Gesicht und diese alle Gegenstände überdrückende naive Lebenswürdigkeit! Angela S. d. r. s. ist das arme Gänsechen von Frau und Paul Dahlke der energische Freund, der in seiner vornehmstreichenden Kraft fast als ein Sonderling in dieser phlegmatischen Gesellschaft erscheint. Durch das Publikum ging ein herzliches Schmunzeln, das mehr ist als lautes Lachen.

Schiller hat einen „Barbed“ geplant. Aus der Zeit, da er das Material zu „Maria Stuart“ schätzte, kommt ein bis zu Ende durchgeführter Entwurf mit einigen Bruchstücken. Es hatte ihn damals schon das „Dementium“, Problem gereizt, dieses Problem, das in der Geschichte fast jeden Landes irgend einmal auftaucht: ein totergelebter Prinz steigt aus den Niederungen des Volkes und macht dem regierenden Fürsten das Leben nicht leicht. Die entscheidende Frage, ob er ihn oder umkehrt das Blut des Kronprinzen, wollte Schiller auf einer höheren Ebene lösen. Er nennt Warbed einen Betrüger, aber er gibt ihm Jüde eines inneren Adels, die seinen Willen überdrehen und gerade dadurch die Rechtmäßigkeit seines Anspruchs zu bestätigen scheinen. Spielball einer gewissenlosen Politik, wird Warbed schließlich, zu seiner eigenen Überdrehung, als halbtöchter Spröß, als Richard Edwards IV. erkannt — ein schwaches, müßiges Kompromiß, das Schiller wahrscheinlich die Freude an dem Stoff verlor. Nun hat Hermann Bunte in seinem Schauspiel „Warbed“, das in der Volkshaus seine Uraufführung erlebte, die Geschichte wieder aufgenommen, und zwar gerade dort, wo Schiller sie beenden wollte. Warbed, der weissen Hof, des Hauses Fort (Karten), sondern in Schottland, wo Warbed als „Richard von Fort“ gelandet ist, vollzieht sich die letzte Auseinandersetzung der feindlichen Sippen. Warbed weiß Jakob IV., den König von Schottland, zu gewinnen und nicht mit ihm gegen Heinrich VII. von England aus dem Hause Lancaster zu fechten. Aber in der Schlacht erliegt ihm ein Grauen, er gebietet Einhalt. Nur mit geistigen Waffen glaubte er siegen zu können. So muß er untergehen. Im Tower, wo ihn einst als Kaiser der den blutigen Richard bestellte Mörder schonte, stirbt er den schmerzlichen Tod eines Kämpfers. Die Frage nach der Echtheit wird von Bunte nicht gestellt. Der Dichter zeichnet seinen Helden als einen „Berufenen“, aus, freilich als einen „König“ bereit, die da kommen werden. Das Recht mag auf seiner

Achtung! Meldungen für die Wahl!

Wegunfähige!

Sofortige Meldung an den Autoabholbundesdienst.

Am 29. März hat jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau für den Führer und sein Volk einzustehen. Auch Wegunfähige haben diese Pflicht. Sie melden sich sofort beim Autoabholbundesdienst, Luisenstraße 41, Fernsprecher 596 41.

Großes Weeden am Wahlsonntag.

Der Wahlsonntag, an dem das gesamte deutsche Volk sich zur Friedenspolitik des Führers bekennt, beginnt um 7 Uhr mit dem großen Weeden.

In Alt-Wiesbaden werden wie üblich alle Parteikapellen Straßenförmig zum Adolf-Hitler-Platz marschieren. In den Vororten, außer Viebrich, erfolgt das Weeden durch Bläser vom Kirchturn aus, unterstützt von Sprechchören der Hitlerjugend.

Ausflugler! Wahlkarten mitnehmen!

Wahleuch nicht erst an eure Pflicht erinnern! Wahlrecht ist Wahlpflicht! Da gerade Ausflieger erfahrungsgemäß des öfteren vergessen, ihrer Wahl-

nicht übertragbare Urkunde gilt, kann kein Mißbrauch mit Justizhaus bestraft werden. Eintragungen dürfen nur durch die Dienststellen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes und durch Auslandsvertretungen des Reiches vorgenommen werden. Jede Eintragung hat mit schwarzer Tinte zu erfolgen. Radieren ist unzulässig. Das füllungsichere Papier macht jede Fälschung sofort erkennbar. Der Wehrpaß ist bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres vom Inhaber aufzubewahren. Die Verordnung stellt nur die im wesentlichen schon für 1935 wirksam gewordenen Grundzüge über Musterung und Aushebung zusammen. Das gilt auch für die Zurückstellungs-möglichkeiten. Die Höchstdauer der Zurückstellung beträgt im allgemeinen zwei Jahre. Bis zu jedem Jahre kann die Rückstellung erfolgen für Dienstpflichtige, die sonst in der Berufsausbildung, insbesondere dem Abitur des Hochschulstudiums, schwer benachteiligt würden. Bis zu sieben Jahren ist eine Zurückstellung für dienstpflichtige römisch-katholischen Bekenntnisses möglich, die sich dem Studium der Theologie widmen.

— Sprechtag für die Städtische Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Für die Städtische Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten, Ratverwaltungs- und Feldpolizei im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19 werden ab 1. April Sprechtag eingerichtet und zwar: Montags, Mittwochs und Freitags von 8—12½ Uhr. An sämtlichen anderen Tagen sind die Büros für den Publikumsverkehr geschlossen.

— Besuchszeiten in den Städtischen Krankenanstalten. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Trophäen in den Städt. Krankenanstalten seit längerer Zeit an allen Tagen Besuchszeit besteht, ist die Zahl der täglichen Besucher nicht geringer, sondern eher stärker geworden als früher. Die Krankenanstalten sind während der Besuchszeit teilweise überfüllt. Die Kranken werden dadurch nur ungenügend erregt und in ihrer Genesung behindert. Die Angehörigen der Kranken werden daher im Interesse der Kranken selbst gebeten, die Besuche auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken und Kinder, namentlich Kleinkinder und Säuglinge, nach Möglichkeit überhaupt nicht mitzubringen.

— Chefsandbedarfen. Die Zahl der bewilligten Chefsandbedarfen belief sich Ende Februar 1936 auf 541 750.

Seit sein oder nicht, entscheidend ist, daß Macht vor Recht geht. Das ist die bittere Ironie, die uns heute an den Weg gibt, die es allerdings durch die Einsicht mildert, daß Macht nur Zerstörung bewirkt, dem Staate eine glückliche Zukunft sichert. Problematisch erscheint in dem Stücke weniger der hamletisch verführte Mark, als dieser König Heinrich, der anfangs seinen „Recht“ ringt und nur schwer die Stimme des Gewissens durch Sophismen zu betäuben vermag. Sein Schuldgefühl führt ihn zu grausamen Handlungen, bis sich über das Verlöbte das Unpersönliche, die Idee „Staat“ erhebt. — Gerhart Scheller führte die Regie. Viel Eifer und Hingabe ist zu rühmen. Nur hätte die ausführliche, leiten dramatisch wirkende Handlung weitestgehend werden müssen. Heinrich George und Mathias Wieman waren starke Stützen der Aufführung.

In Film- und Bühnenkreisen ist die Königin Christine von Schweden, die Tochter Gustav Adolfs, in so unterschiedlicher und phantastischer Gestalt erschienen, daß sich schwerlich aus ihnen eine klare Vorstellung vom dem Urbilde gewinnen läßt. Auch „Die Wandalen“, das im Agnes-Strauß-Theater uraufgeführte Drama von Ulf von Wied, von dem man vielleicht eine frische Einführung in dieses Rätselwesen erwarten durfte, kann mit seiner verwirrenden Redlichkeit nur mehr verwirren als klären. Am besten hielt man sich an das große Drama Strindbergs, das zwar nicht immer den historischen Spuren folgt, aber Christines Weltum am vollkommensten bebildet. Christine war ein weibliches Genie. Sie, die so ganz und gar Weib war, daß sie sich lehnte Mann zu sein und die Frauen hütete, war mit ihrem hohen, dem Gelehrten ihrer Zeit ebenbürtigen Sinn vor ein rohes, im Kriege verwildertes Volk gestellt. Doch sie seinen Eroberungsgefühlen entgegengetreten, in Stockholm einen Medicerhof gründete, daß sie sich dem Katholizismus zuwandte und so das Lebensnetz seines Vaters verlegte, das brachte sie in immer härteren Gegensatz zu der öffentlichen Meinung, und vor allem ihrer religiösen Rettung zwang sie zur Abwendung und legte ihr ein ruheloses Wanderleben auf. Die Verführerin des jüngsten Christines-Dramas überläßt das wichtigste, das religiöse Motiv, ihre Königin entsetzt der Krone, weil sie, von der Rotenbedeutung eines Krieges überzeugt, die Führung einem Manne übergeben zu müssen glaubt. Sie wandert durch Europa, strebt mit Magarins Hilfe die Krone von Neapel an, um wieder nach Schweden heimzukehren zu wollen: Ehrgeiz und Heimatliebe stehen unerbittlich gegenüber. An dem Sterbebette ihres triegerischen Nachfolgers, Karl X., erliegt sie in maßvoller Zwieseltigkeit, sie fordert die Krone Schwedens für sich zurück, will das Kommando über das Reich übernehmen — und wird abgewiesen. So hat sie ihre Heimat für immer verloren. In diesem Hin und Her werden die entgegengesetzten Kräfte nicht weitestgehend, es wird keine Entzweiigungslinie, aufgeführt, wie leben ein Stück in Stücken. Umso höher ist die schäufelnde Leistung der Agnes Strauß einzuschätzen. Sie zeigt mit großer Kunst die Jambenfülle zu gliedern, aus dem Unlebendigen Funken zu schlagen.

F. A.

pflicht zu genügen, wird ein Kontrollbillet eingebracht, der die Wahlkarte nachprüft, ob sie den Stempel „Gewählt“ tragen, und der nötigenfalls die Volksgenossen an ihre Pflicht erinnert.

Dabei, Ausflieger, schließt die Wahlhandlung nicht hinaus, bis ihr vom Ausflug zurückkommt. Es könnte dann zu spät sein. Wählt, ehe ihr den Ausflug antretet, damit ihr nicht in die peinliche Lage kommt, auf eure Pflicht hingewiesen zu werden.

Haustüren nicht abschließen, damit der Wahl-schleppdienst ungehindert eintreten kann.

An alle Hausbesitzer ergeht die dringende Bitte, die Haustüren am Sonntag während der Wahlzeit (9—18 Uhr) nicht abzuschließen, damit der Wahl-schleppdienst, wenn er wegen ungenügender Wahlberechtigung zur Wahlurne geleiten will, nicht vor verschlossenen Türen kommt.

Die Kreispropagandaleitung

Ist am Sonntag von 8 Uhr morgens bis nachts nach Feststellung des Wiesbadener Wahlergebnisses ununterbrochen geöffnet.

Alle die Wahl betreffenden Angelegenheiten sind sofort dorthin zu melden: Wilhelmstraße 15, Fernruf 235 80/90.



3 Jahre Nationalsozialismus:

Förderung der Kunst

Ein junger Dichter liest vor Mitgliedern eines Werkes

Deine Stimme dem Führer!

Die Gesamtsumme der Darlehen betrug 308. Mill. RM. Das hat durchschnittlich 568 500 RM. Welche Wirkung diese Maßnahme auf die Wirtschaft ausübte, hat sich vor allem in dem Aufschwung der Möbel- und Hausindustrie und des Baugewerbes gezeigt. Indirekt haben auch zahlreiche andere Handwerke und Industrien Nutzen daraus gezogen. Aber darin ist noch nicht die Hauptbedeutung dieses Vorgangs zu erblicken, vielmehr liegt diese auf einem anderen Gebiet. Die Bewilligung dieser Zahl von Chefsandbedarfen belegt, daß über 340 000 bisher erwerbstätige Mädchen und Frauen ihren Arbeitsplatz für immer an ebenbürtige Männer abgegeben haben und dafür selbst an den häuslichen Herd einer neugegründeten Familie übergetreten sind.

— Autobusverkehr Wiesbaden-Platte. Ab 29. März tritt ein erweiterter Fahrplan in Kraft.

— Beim Spiel verlegt. In der Mainzer Straße kam am Freitag beim ausgelassenen Spiel mit mehreren Kindern ein kleiner Bub erheblich zu Fall. Das Kind lag mit harter Wunde auf dem Pflaster auf und erlitt blutende Wunden im Gesicht, an den Händen und Beinen, so daß es ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— Hohes Alter. Frau Philippine Hild, Steingasse 13, wird am 30. März 80 Jahre alt.

Wiesbaden-Viebrich.

Wegen der am Sonntag, 29. März d. J., stattfindenden Reichstagswahl bleiben die Räume des Traditions- und Gedächtnisimmers im Viebricher Schloß geschlossen. Der Zeitpunkt der weiteren Beichtigung wird besonders bekanntgegeben.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Seine Weiterprüfung mit der Note „Sehr gut“ bestand der Schreiner Friedrich Vogel von hier.

Wiesbaden-Bierstadt.

Welch ein gelehriges Tier und welch ein getreuer Begleiter und Kamerad der deutsche Schäferhund ist, ist allen bekannt. In der Fachgruppe für deutsche Schäferhunde, Wiesbaden-Bierstadt-Erbenheim, wird der Jucht und Ausbildung der Schäferhunde ein ganz besonderes Augenmerk genützt. Weltbekannt sind die Tiere, die aus der genannten Fachgruppe hervorgehen. Auf internationalen Ausstellungen, wie sie im vergangenen Jahre in Brüssel und in Frankfurt a. M. stattfanden, haben Hunde aus den Zwingern der Wiesbaden-Bierstadt-Erbenheimer Fachgruppe ganz hervorragende Erfolge erzielt. Der große Sportplatz an der Adlerstraße in Bierstadt dient zur Zeit fast ausschließlich der Übungsarbeit der deutschen Schäferhunde. Allmählich treffen sich die Juchter und üben unter der sachkundigen Leitung des bekannten Juchters und Auszubilders Theo Heß. Zahlreiche Interessenten nehmen der Arbeit dieser Tierfreunde teil, und so ist es nicht zu verwundern, daß immer neue Mitglieder und Juchter der Fachgruppe beitreten. Die ersten Erfolge eines intensiven Trainings sei es Mann, Spür- oder Gehorsamsarbeit konnten am letzten Sonntag bei der großen Jubiläumsschau in Frankfurt a. M. errungen werden. In der Jungbundesklasse errang das Mitglied Karl Franz mit „Gena aus der Leichteinschöpfung“, die Note „Sehr gut“, 4. Preis und Ehrenpreis. In dieser Klasse beteiligten sich 137 Jungbunde. In der Altersklasse, in welcher man den Wanderpreis der Frankfurter Gruppe gestiftet wurde, zeigte ein auswärtiger Hund, welcher ebenfalls aus dem Zwinger „Leichteinschöpfung“ stammt.

Durch das Kreuz im Kreis des Stimmzettels gibt es am Sonntag dem Führer seine Stimme.

Befinnliche Betrachtungen.

Mutter Deutschland.

Ein grauer Herbsttag des Jahres 1933 ging hernieder. Im die Bergspitzen geisternden Nebelregen. Ein leiser, kalter Regen ging über das Land. Auf allem lag die Gewissheit nahen Winters.

Ich ging die Landstraße entlang, die von der Grenze herführte. Vor mir stippelten drei Gestalten. Sie gingen langsam und bedächtig, so daß ich sie bald überholte. Auf den ersten Blick erkannte ich heimatische Wanderer. Wir nennen sie gern Bagabunden, wenn wir selbst ein gesichertes Dasein haben; ein Dasein über dem Kopf, das vor diesem endlosen Regen im Herbst schützt, und einen warmen Ofen.

Drei Menschen gingen auf der Landstraße. Drei Generationen. Ein Junger, dann einer in den Dreißigern mit zerfurchtem Gesicht, und schließlich ein Alter mit langem, weißem Bart. Natürlich, daß ich grüßte. Weil ich die Landstraße kenne.

„Wo wollt ihr heute noch hin?“

„Nach Hause.“

„Wo seid ihr denn zu Hause?“

„Überall, wo die Heimat ist.“

Der Alte mochte wohl von meinem Gesicht lesen, daß ich den Worten des Jungen, der zu mir sprach, nicht recht glaubte. So schaute er sich ein. Zu ihm aber mochte ich Vertrauen haben.

Denn er hatte ein langes Leben hinter sich, das ihn ruhig und weise gemacht hatte.

„Sehen's, Herr, das ist so. Der Kleine ist ein Berliner. Der andere ist ein Süddeutscher. Und wo ich her bin, das weiß ich fast selbst nicht mehr. Nur daß ich aus Deutschland bin, das habe ich niemals vergessen. Ob ich im Süden war oder im Norden, auf dem Ballon oder in Frankfurt.“

Diesen September lag ich noch in Dalmatien an der Küste der blauen Adria und überlegte, wo ich wohl überwintern könnte. Ob, wir finden auch heute noch Gelegenheiten, im warmen Süden zu bleiben, wenn es im Norden kalt wird.

Wie ich so in der Sonne lag und mich gerade mit dem lieben Gott unterhalte, weil ich mit ihm zu Freund bin, kommt ein Kunde daher. Natürlich ein Deutscher. Er erzählt mir, in Deutschland beginne eine neue Zeit. Es soll wieder aufwärts gehen, weil alle wieder den Glauben fanden. Den Glauben an Gott und an einen einzigen Menschen, der es schaffen wird.

Schau'n's. Erst wollte ich lachen über die sonderbare Mär. Nach dem Kriege gab es doch in Deutschland keine Einheit mehr. Ohne Einheit aber ist kein gutes Werk. Doch wo sollte sie jetzt auf einmal herkommen? Trotzdem aber ließ mich die Nachricht nicht mehr los. Ich mußte Tag und Nacht daran denken.

Dann aber trieb es mich nordwärts. Obwohl der Winter kam. Da mußte ich selbst nachsehen in der Heimat, ob ich

wirklich in meinen alten Tagen noch das deutsche Wunder der Einheit erleben sollte.

In Triest traf ich den andern. Der steht da vorne geht. Das macht er manchmal. Als ginge es ihm zu langsam. Der muß wohl auf die Landstraße geraten sein, weil er nach dem Kriege noch für Deutschland geritten. Im Ballum in Dalmatien, am Rhein. Er erzählte nie etwas davon. Aber das Gewand, das er noch immer trägt. Es ist die alte deutsche Felduniform.

Und auf den Achseln war wohl auch was. In einer Nacht einmal sah ich, daß er um den Hals an einer Schnur zwei schwarze Kreuze trägt, so daß sie gerade über seinem Herzen sind. Tag und Nacht. Immer und ewig. Er hat wohl das schwerste Schicksal von uns.

Kun aber hörte auch er von dem deutschen Wunder und will heimwärts.

Der Kleine aber kennt weder Krieg, noch legendäre Frucht der Arbeit. Als seine Zeitzeit zu Ende war, warf ihn der Meister hinaus. Er hatte kaum für sich selbst genug Arbeit, geschweige denn für einen Gefellen. Der Junge kam schließlich gleich Hunderttausenden anderen zu uns auf die Landstraße.

Vor wenigen Tagen erst schloß er sich uns an.

Schau'n's, Herr. Wenn man so alt ist wie ich, will man sein Glück mehr und seinen Reichtum. Aber meine Heimat will ich noch einmal sehen, wie sie sich wieder aufrichtet. Als wenn es Frühling würde und die Saat fäme.

Mein Triester Kamerad kommt als Werkmann nach Deutschland. Er will hand anlegen am neuen Werk, für das er litt und ausgefallen wurde, weil Helldunkel und Tapferkeit nichts mehr galten in den Jahren nach dem Kriege. Er hat immer bläuliche Augen bekommen, seit wir im neuen Deutschland sind.

Der Junge aber soll Bauer werden. Er muß wieder Wurzel schlagen im deutschen Boden.

Kun führen alle Landsträßen auf der ganzen Welt nach Deutschland. Ich habe nur einen alten Glauben, der fast lachend geworden ist. Aber meine Kameraden tragen das große Licht, die Sehnsucht nach der Mutter, nach der deutschen Erde, in sich.

Adios, Herr. Und nichts für ungut.“

Glaubt mir, Freunde: Dieser Akt war ein Dichter und Seher. Sein Glaube war größer als in manchem von uns. Wir wurden die Augen nach bei diesem Bekenntnis zu Deutschland.

Diese Begegnung auf der Landstraße war mehr, als wenn ich tagelang über den Begriff Deutschland nachgedacht hätte.

Mutter Deutschland, auch wir kommen und wollen uns auf den inneren Heimweg machen.

Jeder Stimmzettel am Sonntag trägt einen Kreis. Du gibst dem Führer dadurch deine Stimme, daß du in den Kreis ein Kreuz zeichnest.

Wiesbadener Lustspiele.

* **Walhall-Theater.** Ein neuer amerikanischer Abenteuerfilm aus dem fernen Osten verleiht an Bord eines Dampfers, der neben Passagieren auch sehr wertvolle Fracht durch das gefährliche Meer trägt, *„Gold nach Singapur“*. Gefahren für Schiff, Besatzung und Ladung drohen überallher: Von einem gewaltigen Tsunami ist die See aufgewühlt und bracht mit riesigen Sturmwellen übers Deck; Piratenschiffe lauern im Hinterhalt auf die Beute, aber auch unter Bemannung und Fahrgästen sind heimliche Verbündete der Seeräuber, ja sogar ihr eigentlicher geistiger Führer. Der Kapitän steuert sein Schiff unerschrocken durch all diese Klippen, obwohl ihm dabei noch eine leidenschaftliche Frau den Kopf heiß macht, die in blinder, eifersüchtiger Wut zur Verräterin wird. Seelsturm und ein wildes Gefecht mit Piraten sind Höhepunkte des außerordentlich spannenden Films. Der Zuschauer wird um so fester gepackt, als auch die handelnden Personen in ihrem Wesen und Tun scharf gezeichnet sind und dazu von besten amerikanischen Darstellern verkörpert sind. Da gibt der vorzügliche *Cliff Gable* den verzweifelten Kapitän in einer herben, heldischen Mannheit, ganz dem Meer und seinen Abenteuern verfallen; er zeigt in sein Spiel die Schlaglichter rauhen, fernigen Humors. Sein Gegenspieler ist der (zuletzt noch aus dem Film „Helden von heute“) bestens bekannte *Wallace Beery*. *Jean Hallow* dagegen tritt in der weiblichen Hauptrolle für unter Empfinden stellenweise getrübt, wachst freilich im Ausbruch tieferster Leidenschaft. Eine ruhende und erhaltende Gestalt bildet *Lewis Stone* mit dem alten, aber frischen Schaub durch nichtstillsche Schlußkapitel wieder auf macht. — Ein eigener Abenteuerer Kulturfilm bringt eine Schau seltener Hundsrassen, daneben zeigt das Vorprogramm einen Jagdsport in eigens konstruierten Maschinen gegen die Prärievögel, die gefährlichen Schädlinge der Schafherden des amerikanischen Westens. Die Tonwoche enthält wirkungsvolle Ausschnitte aus Reben des Führers in seinem unermüdlichen, glaubenshaften Kampf für Reich und Volk. Auf der Bühne gastieren in den *„Lederer“* hervorragende Jongleure, die mit sicherer Gewandtheit und Beherrschung, im Spiel mit Ringen und (scharnählig reizvoll) mit leuchtenden Reulen Spitzenleistungen bieten.

Radsfahrwege zur Förderung des Kraftverkehrs.

Eine Stellungnahme des Reichsarbeitsministers.

Die 15 Millionen deutsche Radsfahrer, aber auch die Millionen von Kraftfahrern werden eine Stellungnahme des Reichsarbeitsministers begrüßen, die im Hinblick auf die Bemühungen des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz entstanden ist, das Interesse am Radsfahrwegbau aus allgemeinen Verkehrsgründen zu heigern. Der Reichsarbeitsminister hat nämlich in einem Rundschreiben an alle in Betracht kommenden nachgeordneten Behörden die Förderung aufgestellt, die Entschädigung über Richtlinien und Bauvorschriften, über Stützungen und Wirtschaftspläne auch auf die Erörterung des Radsfahrwegbaus weitgehend Rücksicht zu nehmen. Er bezeichnet den Radsfahrwegbau als eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Kraftverkehrs, um nämlich die schweren Gefahrenmomente zwischen beiden Verkehrsarten zu vermindern. Der Radsfahrweg soll daher den Erfordernissen des Radsfahrverkehrs besser entsprechen als die Fußbahn der Straße.

Der Spielplan der Woche.

	Deutsches Theater	Residenz-Theater	Amtshaus
Donnerstag, 29. März	12.30 bis nach 22 „Gaspard“ Stammr. 2. 24. 25.	11.30 bis gegen 18 „Der Weltergatter“ 30 bis nach 22.15 „Der Weltergatter“	11.30 Uhr: Groß-Ronert am Rodbrunnen, 16.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen, 18.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen
Freitag, 30. März	12.30 bis gegen 22.30 „Blau-Blau“ Stammr. A. 26. 27.	11.30 bis nach 22 „Bald Winderknecht“ 30 bis nach 22.15 „Bald Winderknecht“	11.30 Uhr: Groß-Ronert am Rodbrunnen, 16.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen, 18.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen
Sonntag, 31. März	12.30 bis gegen 22.30 „Die Fülle aus dem“ Stammr. B. 17. 21.	11.30 bis nach 22 „Bald Winderknecht“ 30 bis nach 22.15 „Bald Winderknecht“	11.30 Uhr: Groß-Ronert am Rodbrunnen, 16.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen, 18.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen
Montag, 1. April	12.30 bis nach 22 „Die Fülle aus dem“ Stammr. C. 17. 21.	11.30 bis nach 22 „Bald Winderknecht“ 30 bis nach 22.15 „Bald Winderknecht“	11.30 Uhr: Groß-Ronert am Rodbrunnen, 16.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen, 18.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen
Dienstag, 2. April	12.30 bis nach 22 „Die Fülle aus dem“ Stammr. D. 17. 21.	11.30 bis nach 22 „Bald Winderknecht“ 30 bis nach 22.15 „Bald Winderknecht“	11.30 Uhr: Groß-Ronert am Rodbrunnen, 16.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen, 18.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen
Mittwoch, 3. April	12.30 bis nach 22 „Die Fülle aus dem“ Stammr. E. 17. 21.	11.30 bis nach 22 „Bald Winderknecht“ 30 bis nach 22.15 „Bald Winderknecht“	11.30 Uhr: Groß-Ronert am Rodbrunnen, 16.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen, 18.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen
Donnerstag, 4. April	12.30 bis nach 22 „Die Fülle aus dem“ Stammr. F. 17. 21.	11.30 bis nach 22 „Bald Winderknecht“ 30 bis nach 22.15 „Bald Winderknecht“	11.30 Uhr: Groß-Ronert am Rodbrunnen, 16.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen, 18.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen
Freitag, 5. April	12.30 bis nach 22 „Die Fülle aus dem“ Stammr. G. 17. 21.	11.30 bis nach 22 „Bald Winderknecht“ 30 bis nach 22.15 „Bald Winderknecht“	11.30 Uhr: Groß-Ronert am Rodbrunnen, 16.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen, 18.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen
Sonntag, 6. April	12.30 bis nach 22 „Die Fülle aus dem“ Stammr. H. 17. 21.	11.30 bis nach 22 „Bald Winderknecht“ 30 bis nach 22.15 „Bald Winderknecht“	11.30 Uhr: Groß-Ronert am Rodbrunnen, 16.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen, 18.15 Uhr: Ronert am Rodbrunnen

Auswärtige Bühnen.

Mainzer Stadttheater. Sonntag, 29. März, 15 Uhr: (Gefühl. Rohl.); 20 Uhr: („Roh.“); „Spähen in Gottes Hand“. Montag, 30. März, 19.30 Uhr: „Thomas Paine“. Dienstag, 31. März, 20 Uhr: „Der Weltergatter“. Mittwoch, 1. April, 20 Uhr: (Zum ersten Male): „Die halbe Witze“. Donnerstag, 2. April, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Freitag, 3. April, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Samstag, 4. April, 19.30 Uhr: „Die halbe Witze“. Sonntag, 5. April, 11 Uhr: „Die halbe Witze“. Montag, 6. April, 11 Uhr: „Die halbe Witze“. Dienstag, 7. April, 11 Uhr: „Die halbe Witze“. Mittwoch, 8. April, 11 Uhr: „Die halbe Witze“. Donnerstag, 9. April, 11 Uhr: „Die halbe Witze“. Freitag, 10. April, 11 Uhr: „Die halbe Witze“. Samstag, 11. April, 11 Uhr: „Die halbe Witze“. Sonntag, 12. April, 11 Uhr: „Die halbe Witze“.

Oberhaus Frankfurt a. M. Sonntag, 29. März, 15 Uhr: „Der Weltergatter“; 20 Uhr: „Tiefenland“. Montag, 30. März, 20 Uhr: (D.H.); „Der Weltergatter“. Dienstag, 31. März, 20 Uhr: „Der Weltergatter“. Mittwoch, 1. April, 20 Uhr: (D.H.); „Die halbe Witze“. Donnerstag, 2. April, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Freitag, 3. April, 20 Uhr: (D.H.); „Die halbe Witze“. Samstag, 4. April, 20 Uhr: (D.H.); „Die halbe Witze“. Sonntag, 5. April, 20 Uhr: (D.H.); „Die halbe Witze“.

Schauspielhaus Frankfurt a. M. Sonntag, 29. März, 20 Uhr: „Das kleine Hofkonzert“. Montag, 30. März, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Dienstag, 31. März, 20 Uhr: „Die halbe Witze“.

„Datterich“. Mittwoch, 1. April, 20 Uhr: „Datterich“. Donnerstag, 2. April, 20 Uhr: „Datterich“. Freitag, 3. April, 20 Uhr: „Datterich“. Samstag, 4. April, 20 Uhr: „Datterich“. Sonntag, 5. April, 20 Uhr: „Datterich“.

Neues Theater Frankfurt a. M. Sonntag, 29. März, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Montag, 30. März, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Dienstag, 31. März, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Mittwoch, 1. April, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Donnerstag, 2. April, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Freitag, 3. April, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Samstag, 4. April, 20 Uhr: „Die halbe Witze“. Sonntag, 5. April, 20 Uhr: „Die halbe Witze“.

Die Sooge um die richtige Kinderhaar-Pflege

Es nimmt zu Ende: es gibt jetzt ein einziges für Kinder geschaffenes Shampoo Schwarzkopf „Extra-Weiß“, das jedem Haar und jugendlicher Kopfhaut die nötigen Kaufschäfte zuführt. Schwarzkopf „Extra-Weiß“ ist mehr als eine Haarwäsche: durch das beigefügte Spezial-Reiniger (RPP, angem.) wird eine individuelle Haarpflege ermöglicht. Je nach Zustand des Haares wird die Anwendungseife abgemessen, jedoch in jedem Einzelfalle eine besondere Wirkung ergibt wird.

Wie Schwarzkopf „Extra-Weiß“ und „Extra-Mund“ ist auch Schwarzkopf „Extra-Weiß“ leistungsfähig und nicht-alkalisch. Regelmäßige Pflege mit Schwarzkopf „Extra-Weiß“ schenkt Ihrem Kinde schönes, gesundes Haar für alle Jahrszeit.

Eine Zwischenbilanz der Erzeugungsleistung.

Im alten System ist der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung, wie in der statistischen „K.S.-Landpost“ festgesetzt wird, bis zum Jahre 1932 ständig zurückgegangen, obwohl dabei die Landwirtschaft ständig mehr gearbeitet, d. h. ihre Erzeugung eine Steigerung zu verzeichnen hatte. Umfängliche Zahlenmaterial verriet nämlich, daß wenn man den Produktionsindex der Landwirtschaft für die Jahre 1927 bis 1929 mit 100 einsetzt, dieser Index im Wirtschaftsjahr 1928/29 auf 102, 1929/30 auf 103, 1930/31 auf 105, 1931/32 auf 108 anstieg. In den gleichen Jahren sank aber wegen der immer stärker anwachsenden Wirtschaftskraft der Welt der landwirtschaftlichen Erzeugung von 14 über 13,5 und 11,6 auf 10,1 Milliarden RM. Im Wirtschaftsjahr 1932/33 endete die deutsche Landwirtschaft offensichtlich jeden Produktionsverlust. Der Produktionsindex sank auf 104, der Wert der Erzeugung auf 8,7 Milliarden. Demgegenüber steht der wirtschaftliche Aufstieg der Welt: übernahm durch Adolf Hitler. Bereits im Wirtschaftsjahr 1933/34 erhöhte sich der Produktionsindex der Landwirtschaft auf 110, im Wirtschaftsjahr 1934/35 sogar auf 114. Und nun zeigte sich gleichzeitig, daß das Arbeiten im Dritten Reich auch wieder Segen bringt. Denn der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung betrug 1933/34 9,9, 1934/35 sogar 11,1 Milliarden RM.

In dieser Entwicklung, die niemals die berechtigten Interessen der Verbraucher außer Acht ließ, zeigt sich der hervorragende Wert der deutschen Marktordnung und des Festhaltens an dem alten System.

Es wurden 2807 Schulungsture abgehalten, 30 155 Rehner und Berater gesucht und nicht weniger als rund 90 000 Beramungen in den Dörfern, Bezirken und Kreisbauernschaften abgehalten. Es wurden also in jeder Kreisbauernschaft durchschnittlich fünf bis sechs Schulungsture durchgeführt und in jeder Kreisbauernschaft etwa zwei Beramungen abgehalten.



der neue Foto-Film mit Garantieschein

Bei Vater Grob,

dem ältesten lebenden Zeppelin-Veteranen.

Bad Ems, 27. März. Gerade in den Tagen, da das neue Luftschiff „Hindenburg“ seine erste große Deutschlandfahrt macht, wird die Erinnerung an den ersten Zeppelinaufstieg vom 2. Juli 1900 wach. Albert Grob, der jetzt in Bad Ems wohnt, darf sich rühmen, einer der ersten getreuen Mitarbeiter des Grafen Zeppelin bei der Durchführung seiner genialen Erfindung gewesen zu sein. Dieser Tatsache verdankt er in Bad Ems bei alt und jung den Beinamen „Zeppelin“. Es ist heute doppelt interessant, Vater Grob erzählen zu hören:

Am 1. Mai 1890 trat er in den Dienst des Grafen Zeppelin, und am gleichen Tage wurden die Arbeiten zur Durchführung der Erfindung aufgenommen. Am Juni war das Gerippe des ersten Luftschiffes fertig, und ein Jahr später erfolgte der denkwürdige erste Aufstieg, bei dem sich das Luftschiff von 7.55 bis 8.20 Uhr in der Luft befand. Die Augen des alten Zeppelin-Veteranen glänzen, wenn er von diesem ersten Flug erzählt, bei dem unter persönlicher Führung des Grafen mit fünf Personen Besatzung die Richtigkeit des genialen Gedankens unter Beweis gestellt wurde. Und dann folgen die Vergleiche. Man kann es kaum glauben, wenn wir an die riesigen Ausmaße der Montagehalle denken, die dem Bau des „Hindenburg“ diente, daß als erste Werkstätte damals eine Bretterbude von 6 Meter Länge und 3 Meter Breite benutzt wurde. Albert Grob hat sie selbst gebaut und das notwendige Werkzeug dazu geschafft. Er erzählt, wie damals eine Steuerfläche von nur 8 Quadratmeter für das erste Luftschiff vorgelesen war, der heute eine solche von über 100 Quadratmeter gegenübersteht, wie man damals mit nur zwei 14,7 PS Daimler-Motoren mit 4 Zylindern als Antrieb das fähne Welt vollbrachte. Der eiserne Wille des Grafen beherrschte seine Getreuen und führte trotz aller Schwierigkeiten doch zum Ziel und ermöglichte schließlich die Großleistungen späterer Jahrzehnte. Mit rührender Sorgfalt hütet Vater Grob ein Bild mit der Unterschrift des Grafen Zeppelin, das ihm als Erinnerung damals persönlich überreicht wurde. Vergilte Erbstücke zeugen von dem demütigen ersten Aufstieg neben vielen anderen Erinnerungszeichen, die treu aufbewahrt werden. Albert Grob gehört auch heute zu den bekannten Persönlichkeiten in Bad Ems, die immer wieder einmal von interessierten Kurgästen aufgesucht werden, denen er dann von seinem großen Erlebnis der ersten Zeppelinfahrt erzählen mag.

Wahl-WBC.

Was wir erreicht haben.

Der allgemeine Aufbau unserer Zeit vertieft den Fluß der Arbeitslosigkeit.

Der Bauer froh auf seinem Erdboden schaffte, aus Blut und Boden zieht er ewige Kraft.

Das Christentum ist Deutschlands heiliger Hort. Das Chaos hielt man von den Grenzen fort.

Den Damm im Moor, den Deich im deutschen Meer verdanken wir des Arbeits-Dienstes Feit.

Die Ehre Deutschlands liegt aus Not und Noth. Erdfruchte kommen nicht mehr in Betracht.

Der Führer hat der Welt den Frieden an, der Freiheit frohes Glück für jedermann.

Im Glaubenskampf um Gleichberechtigung verleiht Gerechtigkeit uns Kraft und Schwingung.

Die Hitler-Jugend ist der Zukunft Quell. Das Handwerk blüht für Meister und Gefell.

Die Industrie hat sich trotz aller Welt auf den Bedarf des Inlands umgestellt.

Mit „Kraft durch Freude“ zieht, erschütterter, der Kumpel wie ein König übers Meer.

Die Luft ist deutscher Wäse Lebensraum; Locarno ein vergessener, aber Traum.

Die Mutterkraft wird wieder hoch geehrt. Jedweder Missetat wird streng gewehrt.

Neue Hilfsmassnahmen für das ländliche Handwerk

von Reichshandwerksmeister Schmidt angekündigt.

— Darmstadt, 27. März. In Darmstadt sprach am Freitagabend in der vollbesetzten Festhalle Reichshandwerksmeister Schmidt. In seiner Rede gab der Reichshandwerksmeister Kenntnis von einer neuen großzügigen Maßnahme des nationalsozialistischen Staates. Durch Besorgung von Krediten aus dem landwirtschaftlichen Entschuldungsbüro werden durch diese neue Maßnahme für das ländliche Handwerk, für landliche Lohn- und Gehaltsempfänger und Lieferanten nennenswerte Erleichterungen geschaffen.

Für viele Handwerker und Lieferanten sowie Lohn- und Gehaltsempfänger ist die landwirtschaftliche Entschuldung mit großen Härten verbunden. Lohn- und Gehaltsempfänger sind naturgemäß auf die ausstehenden Beträge zur Bezahlung der Lebenshaltungskosten angewiesen, während die Handwerker und Lieferanten ihren Verpflichtungen nur nachkommen können, wenn ihre Forderungen gegen die Entschuldungsbetriebe wenigstens zum Teil stillig gemacht werden. Im Interesse der am empfindlichsten von der Schuldenregulierung betroffenen Gläubiger wird daher durch die gemeinschaftliche Aktion des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers der Justiz Nr. 57 vom 5. März 1936 durch eine Besondere Verfügung bestimmte Forderungen aus wesentlichen Erleichterungen geschaffen.

Die Besondere Verfügung erfolgt auf Antrag des Gläubigers bei der Entschuldungsbank zum dem Entschuldungsbüro. Besondere werden für solche Forderungen gewährt, bei denen nach dem augenblicklichen Stand der Bearbeitung vorauszuwarten ist, daß das Verhältnis mit Erfolg durchgeführt werden kann. Bei Erhöhen erfolgt in jedem Falle eine Besondere Verfügung. Antragsberechtigt sind nur Gläubiger von Lohn-, Gehalts-, Handwerker- und Lieferantenforderungen, denen nach den gesetzlichen Bestimmungen eine Befreiung zusteht. Der Vorgang beträgt die nicht fälligen Forderungen 50 v. H. bei fälligen Forderungen 25 v. H. Forderungen von weniger als 40 RM. werden nicht bevorzugt. Eine Besondere Verfügung von Forderungen erfolgt höchstens bis zum Betrage von 3000 RM. Da die genannten Maßnahmen eine Hilfe für die tatsächlich am meisten betroffenen Gläubiger darstellen soll, wird bestimmt, daß die Vorzugsbewährung nur dann erfolgt, wenn nicht die allgemeine wirtschaftliche Lage des Gläubigers oder sonstige Umstände der Billigkeit widersprechen. Da weder in der amtlichen Richtlinie noch in den Bestimmungen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Bestimmungen über eine Vergütung der zu gewährenden Vorzüge enthalten sind, ist daraus zu schließen, daß für die Vorzüge keine Zinsen zu zahlen sind.

Das Reich zerrit, das Reich und Not gemeint, der Nebel stieg empor und Deutschland lebt.

Die Ordnung ist durch Opfer wieder da, sie offenbart sich durch Olympia.

Die Parlamentswirtschaft schlug man entzwei, wie auch Parteigeist und Parteieret.

Die Quelle aller deutschen Zerstörung: Der Querschnitt, verschwand seit langer Zeit.

Reichsautobahnen ziehen Holz landein. Die Reichswehr steht am freien, deutschen Rhein.

Die Saar kam zu dem Mutterland zurück. Was das System gedur, brach Stück um Stück.

Tribute kennt das Deutsche Reich nicht mehr. In Treue steht das Volk zum Heil zum Meer.

Die Unkenntnis, die den Sinn verdummt, sind, unbefragt, durch neue Tat verumt.

Beräufes verschwand; verschollen und veran. Die Volksgegendheit steigt begehrt bergan.

Die Wehrmacht ist des Deutschen Stolz und Kraft. Das Winterhilfswerk wirkt riesenhaft.

Von Kantien bis nach Schleich-Wieschomar, bringt Kantien man dem Führer dankbar dar.

Den Young-Plan haben wir schenkenst vergehen, und selbst der Vante wird uns noch verfehen.

Das Zutrauen zu des Führers Festigkeit ist Ziel und Zweck und Zauben unserer Zeit. Bud.

Die Mittel für die Vorzugsbewährung werden aus den der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zur Verfügung stehenden Beträgen entnommen. Die Besondere Verfügung stellt eine wirkungsvolle und großzügige Maßnahme im Entschuldungsbüro dar, durch die vorhandene Härten gemildert werden und eine Entlastung der finanziellen Lage vieler Handwerksbetriebe und Lieferanten eintritt wird. Von den Handwerksbetriebe wird die Besondere Verfügung in erster Linie den Schmieden, Stellmachern, dem Bauhandwerk und dem Müllerhandwerk zugute kommen. Da der Empfänger des Vorzuges die ihm zustehenden Beträge zur Abdeckung seiner eigenen Verpflichtungen verwenden wird, werden auch weitere Kreise des deutschen Volkes aus der Besondere Verfügung nicht unwesentlichen Vorteil haben.

Uns Provinz und Nachbarschaft.

Den Schwiegerohn im Streit erschaffen.

— Offenbach, 27. März. Wie der Volksbeirater meldet, hat am Donnerstagmittag vor dem Hause Friedrichstraße 40 der 47 Jahre alte Heinrich Herbig aus Offenbach seinen 37 Jahre alten Schwiegerohn Ludwig Rippel erschossen. Zwischen Herbig und Rippel bestanden schon seit längerer Zeit Familienfeindschaften, insbesondere, da Rippel wiederholt seine Ehefrau, eine Tochter Herbigs, bedrohte und misshandelte. In der Mittagszeit brach Rippel in die Wohnung seiner Schwiegereltern ein und zerstörte dort die Scheiben der Vorplatztür. Als Herbig daraufhin seinen Schwiegerohn zur Rede stellen wollte, kam es unten auf der Straße zu heftigen Auseinandersetzungen. Rippel schlug auf seinen Schwiegervater ein und rief ihn zum Rade. Im weiteren Verlauf des Streites gab Herbig plötzlich einen Schuß ab, durch den sein Schwiegerohn in den Kopf getroffen wurde, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Täter stellte sich hierauf der Polizei und wurde festgenommen.

Die Sache mit den „Wildenten“.

— Darmstadt, 27. März. Die Geschichte von den Jägern, die ein „james Tier“ erlegt als Jagdbeute ihrer geistreichen Gattin vorlegen, ist nicht neu. So geht es auch drei Darmstädter Jäger aus, die bei Altheim aus Versehen drei Hausenten fassen und in die ewigen Jagdgründe hineinbeförderten. Sie merkten bald ihr Versehen und wollten sich nicht als die Blamierten bezeichnen lassen, weshalb sie durch den Jagdhüter dem Besitzer unter der Hand ein Preisangebot unterbreiteten. Der Entenbesitzer verlangte jedoch 6 RM. je Stück „Wildente“, während die Jäger nur 3 RM. zahlten, worauf der Besitzer bald Strafangelegenheit stellte. Daraufhin wurden die Jäger wegen Unterschlagung in der ersten Instanz zu Geldstrafen von 30 bis 40 RM. verurteilt, wogegen sie Berufung einlegten. Dabei hatten sie allerdings mehr Glück als auf der Jagd, denn nachdem der Staatsanwalt sich wegen der Geringfügigkeit desintermiert

und gegen die Einstellung nichts einzuwenden hatte, erkannte das Gericht auf Freispruch. Die Jäger hätten sich zwar „unflug“ aber nicht strafbar verhalten, meinte die Urteilsbegründung. Es war eine recht lustige Verhandlung.

Gesunde Kinder

sind die Freude der Eltern. Schon in den ersten Lebensmonaten wird der Grund für eine gesunde Entwicklung gelegt, besonders durch eine richtige und zweckentsprechende Ernährung.

NESTLE KINDERNAHRUNG

des ältesten, bekanntesten und verbreitetsten Erzeugnis seiner Art ist ein vollkommenes Kindermittel und entspricht allen Anforderungen der heutigen Ernährungslehre.

Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes für junge Mütter“ kostenlos und unverbindlich durch die Deutsche A. G. für NESTLE Erzeugnisse, Berlin-Tempelhof.

— Frankfurt a. M., 27. März. Nach tagelanger ununterbrochener Arbeit ist endlich die jedem Fahrer bekannte Todesstrafe hinter dem Bahnhof Goldstein im Zuge der Alten Mainzer Straße beseitigt worden. Die Überfahrt an der Kurve, die im Laufe der letzten Jahre zahlreiche Todesopfer forderte, ist jetzt so weit geworden, daß ein Zusammenstoß nicht mehr im Bereich der Möglichkeit liegt. Jetzt wurde die Alte Mainzer Straße wieder dem Verkehr übergeben.

Gerichtssaal.

* Vom Führer begnadigt. Der Führer und Reichsanwalt hat die vom Schwurgericht in Gera durch Urteil vom 7. November 1935 gegen den am 24. Juni 1915 geborenen Johannes Krehl aus Gera wegen Mordes erkannte Todesstrafe in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Krehl, der zur Zeit der Tat erst 19 Jahre alt und gut beleumundet war, hat am 6. März 1936 sein Leben Monate altes uneheliches Kind getötet, um die Eheschließung mit dessen Mutter zu erleichtern. Er fand hierbei unter dem Druck wirtschaftlicher Sorgen. Die Tat hat er nach einem plötzlichen Entschluß ausgeführt und noch vor dem Tode des Kindes ernst, wenn auch erfolglos, versucht, den Tod des Kindes durch Inanspruchnahme eines Arztes abzuwenden.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Montag!

Berlin: 16 Uhr: „Karnielied der Hirsche“. Hörspiel. 17 Uhr: Berühmte Dirigenten. 18 Uhr: Meister der Operette. 19.15 Uhr: Kleines Konzert. 20.10 Uhr: Musikfischer Möbelwagen. Ein Konzert zum Umzug. Breslau: 15.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 16.10 Uhr: Kleine Sachen, die Freude machen. 20.10 Uhr: Wunschkonzert zu Gunsten des RMR. Hamburg: 17 Uhr: Hörspiele. 19 Uhr: Heinrich v. Kleist. Ein Kämpfer deutscher Freiheit. 20.10 Uhr: 7. Sinfonie v. Schubert. 21 Uhr: Musikalische Karneval. 23 Uhr: Unterhaltungsmusik. Köln: 16 Uhr: Zwei Stunden Blauderei mit Musik. 18 Uhr: Schallplatten. 19 Uhr: 4. Sinfonie v. Brudner. 20.10 Uhr: Unter Abend. 22.30 Uhr: Das Schachspiel. Königsberg: 16.30 Uhr: Sinfonie. 19.15 Uhr: Lob der Mäuse. 20.10 Uhr: Soldatenmärchen und Lieder. 22.30 Uhr: Kleinerquartett. Leipzig: 16.30 Uhr: Musik für Blodkloß. 18 Uhr: Tanzmusik. 19 Uhr: 7. Sinfonie v. Beethoven. 21 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.40 Uhr: Orchesterkonzert. München: 16.50 Uhr: Zeitgenössische Chortexte. 18 Uhr: Tanzmusik. 19.15 Uhr: Kammermusik. 20.10 Uhr: Musikmarkt. Saarbrücken: 19.45 Uhr: Schallplatten. 20.10 Uhr: Unterhand — beliebt. bekannt! 22.30 Uhr: Orchesterkonzert. Stuttgart: 16 Uhr: Sinfonie. 18 Uhr: Frühlicher Montag. 24 Uhr: Sinfoniekonzert.

Die heutige Ausgabe umfasst 26 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.



Auswahl die alles enthält.

alle neuen Formen, alle neuen Stoffe, alle Größen, dazu eine Gruppierung von 20 Hauptpreisklassen, das ergibt eine Vielseitigkeit und Grösse der Läger, daß jeder Geschmack, jeder Anspruch erfüllt wird. Die Auswahl ist unsere Stärke, die Gibbrich-Qualität Ihre Garantie!

MÄNTEL

Sportl. Shetland-Mäntel, englisch-artige Mäntel, anliegend u. weite Slipformen in neuen Farben u. Mustern, auch Frauen-Mäntel, Gabordine-MH, Standard-Qualität.

49 44 39 36 32 29

KOSTÜME

Feine glatte u. gestreifte Herren-stoff-Kostüme, Fantasie-Kostüme in neuen Formen und Farben, die beliebten Composé-Kostüme usw.

49 46 39 36 32 29

KLEIDER

Modische Kleider und Complots in Angora-Wolle, in gemusterten Fantasiestoffen, in neuesten Kunstseiden- u. Wollstoffen usw.

39 32 29 24 19 14

Der Standard-Mantel von Gibbrich & Co. macht uns bei Regen und Sonnenschein froh.

Gibbrich & Co.

DAS NEUZEITLICHE SPEZIALHAUS FÜR DAMENKLEIDUNG WIESBADEN · LANGGASSE ECKE MARKTSTR.

Bekanntmachung!

Die Hauptvereinigung der Deutschen Brauwirtschaft hat, ebenso wie die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft für den Vertrieb ihrer Produkte, laut **Anordnung Nr. 11 vom 20. Februar 1936**, veröffentlicht am gleichen Tage im Verbindungsblatt des Reichsanzeigers, die Erhebung eines gelegentlichen

Glaschenpfandes von 10 Pf. für jede Flasche

mit Wirkung vom 1. April 1936 angeordnet.

Das Glaschenpfand muß bei Bezug von Glaschenbier in bar bezahlt werden und wird bei Rückgabe der Flaschen zurückerstattet. Wir bitten unsere Flaschenbierkunden hiervon Kenntnis zu nehmen und weisen ausdrücklich darauf hin, daß durch die Zahlung des Glaschenpfandes keinerlei Eigentumsrechte an unseren Bierflaschen erworben werden.

Mainz, den 28. März 1936.

Verband der Brauereien von Mainz,
Wiesbaden, Worms und Umgebung.

Gefällige Empfehlungen

Gärtner

übern. Balkon-
samt. sowie
fam. Garten-
arbeiten b. bill.
Berechnung.
Kies.
Steingasse 2.

Damenhüte

Die
Eiffel-Engel.
Weißer 21.
Umarbeiten von
1.30 RM. an.

Lampenschirme

werd. gut u. bill.
angef. 3. Hoch-
ard. Schönbach.
Rheinstraß.
Straße 18. 3.

Fußpflege

Die Dittich.
Haar. geprüfter
Masseur.
W. Sonnenberg.
Gartenstraße 14.
T. 23411 Wiesbaden.

Möbel

von

Möbel-Jhle

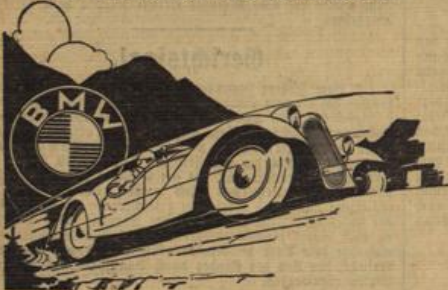
ECKE GOLDGASSE UND HAFNERGASSE

immer gut und preiswert!

Besichtigen Sie bitte meine neuesten Modelle
von der Leipziger Frühjahrsmesse!

1,5 u. 2 Ltr. BMW.

die Unübertrefflichen, sofort lieferbar



durch die Vertr. der Fa. **Schäufele & Co.**
Mainzer Str. 88 Ausstellungsraum **Wilhelmstr. 8**
Telephon 23885 Telephon 20481

Hausfrauen!

Weiches Wasser ist Balsam für die Wäsche!

Hartes Leitungswasser dagegen ist denkbar un-
geeignet, weil es in hohem Maße Kalk, Magnesia,
Eisen usw. enthält, das Gift für die Wäsche bedeutet.
Wir waschen deshalb mit enthärtetem Wasser,
regenwassergleich, mit reiner milder Seife,
alles um schonend behandelte Wäsche zu liefern.

Spezial-Abteilung für Kragen u. Oberhemden
Pfand- und Stückwäsche Gardinenspannerei

Großwäscherei Fischer

Wiesb.-Rambach Fernsprecher 23390

Annahmen: Roonstraße 4 - Granienstraße 18 - Detzheimer Straße 62

Werbe-Drucksachen

in origineller kaufanregender Aufmachung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie!

Billiger Lospreis!
Günstiger Spielplan!

etwa **43%** aller
Lose gewinnen!

Lospreis je Klasse:

1/10 1/5 1/2 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

3.- 6.- 12.- 24.- RM

Amliche Pläne kostenlos, Listen
und Porto besonders.

Spielbeginn: **24. April**

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden:

Glücklich
Gr. Burgstr. 14
F. 23885

E. Kern
Adelheidstr. 28
F. 24281

Oelbermann
Bahnhofstr. 8
F. 22467



HALLO! MUTTI

möchte gern wieder Freys
Reformbrotgeschick haben!
Papa will kein anderes. Der
Junge hat Nr. 25805 ange-
kauft, um d. wohlbekannte,
vortrefflich mündende Ge-
sundheitsbrot beim Allein-
hersteller **Bäckerei**
Willy Reichert, Wiesbaden
Giesenstr. 24, zu bestellen.
Lieferung frei Haus! Sie können
das Brot aber auch in allen
Reformhäusern haben.



Der Schlüssel
zum KUK-Holzhaus
Nicht auch für Sie bereit. Haben Sie
nicht Lust zu so einem gediegenen
und gut beleuchteten Holzhaus? Da
wollen sich darin gesund und be-
haglich. Verlangen Sie kostenlos
unseren Prospekt. Auf Wunsch
auch Beratung über Bau-Plan-
nung. Selbst beleuchteter
Katalog für RM. 1.- schenken.
KATZ & KLUNDP A.-G.
GERMANY



EINE DKW
KE 200 L
wenn Sie eine
schnelle und
zuverlässige
Maschine suchen!
RM 510.-



DKW. Döring

ab 1. April

Schwalbacher Straße 38
(Shell-Dienst-Station).



Die Tage bis Ostern sind gezählt!

Es ist höchste Zeit! Ihr Geschäft und Ihre Kunden verlangen es,
daß Sie Ihre Waren propagieren. Frühjahrsneuheiten und Kauflust
sind vorhanden. Die Kunden warten auf Ihre Angebote. Verpassen
Sie nicht die günstige Gelegenheit! Der jetzige Zeitpunkt ist
passend, er bietet die beste Gewähr für einen durchschlagenden
Erfolg Ihrer Werbung. Es ist nicht richtig, sich in Stillschweigen
zu hüllen. Man soll **Werben** und nochmals **Werben**! Sagen
Sie es jeder Hausfrau durch Ihre Anzeigen, denn der Anzeigen-
teil ist der beste Vermittler für den Einkauf der Hausfrau.
Ihre Inserate dürfen auf keinen Fall fehlen.

Kommen Sie zu uns! Wir geben Ihnen gerne Rat und Auskunft

Wiesbadener Tagblatt
ANZEIGEN-ABTEILUNG

Der Führer ist das Gewissen des deutschen Volkes

Deutsche Künstler, Wissenschaftler und Sportler zur Wahl.

Der große Dichter Hermann Eich:

„Das jahrzehntelange Abbruchungsgeheimnis des Völkerbundes hat zur Aufrichtung der ehemaligen Feindstaaten geführt, bis diesem arglistigen, verschlagenen Theater durch die von Adolf Hitler vor Jahresfrist erklärte Wehrhaftigkeit Deutschlands ein Ende gemacht wurde. Der Führer ist das Gewissen des deutschen Volkes, sein unerschütterter, selbstloser Schirm- und Schildhalter, und da er am 7. März durch die Remilitarisierung des Rheinlandes wieder einen Teil des Bettlergewandes ablegte, so dem Deutschland infolge des Schandbittels von Versailles vor aller Welt verurteilt wurde, halten das unsere Gegner für eine Kriegsdrohung und Annäherung, was nur eine Sorge um den Frieden und ein Gebot der Volksehre ist.“

Wir wissen dieses letzte Paraphrasen für immer von unserer Stern, weil wir wohl in der Tat, aber nicht ehelos leben können. Das werden wir aller Welt am 29. März verkünden. Denn im Herzen Hitlers schlägt das Herz des ganzen deutschen Volkes.

Die Dichterin Ina Gelbel:

„Und wenn wir Adolf Hitler nichts anderes zu verdanken hätten als die Durchführung von Deutschlands Befreiung von Versailles Diktat, so wäre diese Tat seines unermüdlichen, lauternden und glühenden Willens allein schon undenkbar wertvoll für jede deutsche Frau, die in dem gegenwärtigen Entscheidungsschlacht um den letzten Bollwerk unserer Gleichberechtigung und die volle Anerkennung unserer Weltstellung zu ihm zu bekennen, der unseren Kindern ein unabhängiges Vaterland wiedergibt.“

Hans Friedrich Bland, Vizepräsident der Reichschristenversammlung:

„Es gibt kein Ausweichen, es gibt diesmal keine lahme Entschuldigung oder Trägheit vor der Wahlurne. Gerade weil wir uns einig sind, daß wir, ein ganzes Volk, zur Politik des Führers ja sagen werden, müssen wir dem Gegner da draußen den letzten Einwand nehmen, daß nämlich die Bequemlichkeit, die nicht zur Urne gingen, heimliche Gegner seien. Verzicht deshalb nicht nur, eure Stimme zu geben, dessen bin ich ohnehin sicher, sondern verleiht, den letzten Mann zur Erfüllung der Wahlpflicht zu bewegen. Ihr nehmt denen, die da draußen immer noch hoffen, den Mut, uns weiter zu befragen, um weiter jene Gleichberechtigung abzusprechen, um die wir im Rat der europäischen Völker kämpfen.“

Dr. Rainer Schlöfner, Präsident der Reichshochschulkammer:

„Der Nationalsozialismus bekämpft sich in einem Grade, wie keine Staatsführung es jemals in Deutschland getan hat, zu den Werten der deutschen Kunst und schafft hieraus die Kraft zu seinem Glauben an eine noch größere kulturelle Zukunft. Dieser Glaube ist auch derjenige aller deutschen Künstler, und die Wahl vom 29. März wird sie alle bekennen.“

Prof. Dr. Paul Graener, Vorsitzender des Berufsstandes deutscher Komponisten:

„Der deutsche Künstler, der sein Vaterland und die Ehre seines Vaterlandes liebt, sieht seinen Weg klar vor sich: es ist der Weg, auf dem Adolf Hitler führt, der Weg zur Vollendung des deutschen Reiches, und darüber hinaus der Weg auf die Höhen der Menschheit.“

Nicht als haltlose Träumer, sondern frei und kühnen Geistes haben die deutschen Künstler sich ihrem Führer Adolf Hitler verschrieben, bereit, mit ihm für seine idealen Ziele zu kämpfen, gleich allen anderen Vorgesetzten. Darum ist des Führers Ehre ihre Ehre, sein Glaube ihr Glaube, sein Sieg ihr Sieg.“

Arbeitsprogramm für Notgebiete, insbesondere in den Grenzbezirken.

Berlin, 27. März. Auf Befehl der Reichsregierung sind im neuen Haushalt der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erhebliche Sondermittel zur Durchführung eines Arbeitsprogramms für Notgebiete, vor allem in den Grenzbezirken, bereitgestellt worden.

Die gleichzeitigen Maßnahmen des Führers haben in weiten Teilen des Reiches die Erwerbslosenfrage in ungewöhnlichem Maße herabgedrückt. Dadurch wird es jetzt möglich, auch die besonderen, durch die Zusammenballung von Industriebevölkerung, durch die Grenzlage oder durch andere Ursachen hervorgerufenen Notstände tatkräftig anzupacken, die in einzelnen Gebieten, wie z. B. im Rheinland, in Sachsen und in Schlesien noch übrig geblieben sind. Zu diesem Zweck werden durch das neue Programm zugunsten der Notgebiete erleichterte Finanzierungsmaßnahmen für öffentliche Arbeiten geschaffen, die volkswirtschaftlich wertvoll oder grenzpolitisch besonders bedeutsam und nach Möglichkeit arbeitsintensiv sein müssen. Die Vorbereitungen sind durch einen gemeinsamen Erlaß des Reichs- und preussischen Ministers des Innern abgeschlossen worden, so daß mit der Durchführung des Programms alsbald begonnen werden kann.

Der bekannte Wirtschaftsführer Dr. Dr. h. c. von Stang:

„Aus Einigkeit wird Kraft. Die Taten des Führers gaben uns Freiheit und Brot. Deutschlands ehrenvoller Aufstieg in einer friedlichen Welt ist das Ziel. Dafür kämpfen wir am 29. März. Unsere Treue ist unter Dank an den Führer.“

Der bekannte Staatsrechtslehrer Prof. Karl Schmitt:

„Die Wahl vom 29. März 1936 ist nicht nur Abstimmung, sondern Entscheidung; sie ist nicht Meinungsäußerung, sondern Einigkeit. Keine Stimme ist Entschiedenheit und Einigkeit für Deutschland, den Führer und den Frieden. Keine Ablehnung ist Fahnenflucht, Verrat am Führer und Auslieferung an Versailles.“

Hans Niesel:

„Er glaubte an Deutschland und das deutsche Volk. Sendung in der Welt, als wir verjagten wollten. Sein Glaube führte uns aus Dunkel und Jenseitsheit gerettet in einen neuen Tag.“

Wir können unseren Dank und unsere Liebe für ihn, den Führer, nicht besser beweisen als durch ein einmütiges Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu ihm vor aller Welt.“

Dr. Eugen Diesel:

„Am 29. März kämpfen wir alle für das höchste politische Ziel, das sich denken läßt: Für ein großes Deutschland in einem befriedeten Europa. Hierzu gab der Führer die Parole aus. Noch nie hat größere Verantwortung auf dem deutschen Völkler gelegen. Das Recht hat sich zu einer neuen Politik zu bekennen, die beruhen ist, nicht nur der eigenen Nation, sondern allen europäischen Völkern einen entscheidenden Dienst zu erweisen. Jeder von uns vermag diesmal an der Bannung des europäischen Unheils mitzuwirken. Von heute auf morgen freilich kann das große Ziel nicht erreicht werden. Zweieinzwanzig Jahre europäischen Unfriedens werden nicht an einem Tage dem Frieden, dem Vertrauen, der Wohlfahrt. Aber jeder kann durch seine Stimme dazu beitragen, daß es einmal heißen wird: Vom 29. März an hat eine neue, eine bessere Epoche der Weltgeschichte begonnen.“

Der Vorsitzende der Parteitagshauten, Albert Speer:

„Der Führer hat das neue Reich geschaffen. Er wird uns auch zu einer neuen deutschen Kunst führen, die so klar, groß und sauber sein wird wie alle seine Werke.“

Generalkunstdirektor Professor Dr. Hans Fißner:

„Im Jahre 1919, also vor 17 Jahren, schrieb ich in einer Kampfschrift gegen Paul Becker, Mitarbeiter an der „Frankfurter Zeitung“, folgenden Satz:“

„Was geschieht es mit unteren armen Land, von außen gehoben, durch eine brutal erdrückende, himmelstreichende, unerbittliche Übermacht, was uns gegeben ist vor Augen an Schmach, Hohn, Schimpf und Verachtung —, am tiefsten uns geheimeren Aufbruch und Bewußtsein aller Zeiten werden Viktorien schreiben und ein Jahrhundert wird notwendig sein, um die Klarheit zu schaffen, die jetzt nicht zu erzwingen ist.“

Wie sehr muß es mich mit Genugtuung und Freude erfüllen, daß die damals kaum zu erhoffende Klarheit nicht erst 100 Jahre auf sich warten zu lassen brauchte, sondern schon in so überraschend kurzer Zeit aufleuchtend beginnt, zugleich mit der „Selbstbestimmung auf das eigene Leben“. Alles dies ist das unsterbliche Verdienst unseres Führers Adolf Hitler, dessen Weltbild so folgen die einfache Pflicht jedes Deutschen ist. Darum ihm am 29. März unsere Stimme!“

Volkendeutsche Not.

Der „Deutsche Christliche Verein junger Männer“ in Renal aufgelöst.

Renal, 27. März. Durch Beschluß des Innenministers ist der „Deutsche Christliche Verein junger Männer“ geschlossen und sein Vermögen beschlagnahmt worden.

In der Begründung wird angegeben, daß der Verein dauernd für die Schuljugend „militärische Übungen“ veranstaltet habe.

Die militärische Vorbereitung der französischen Jugend.

Sitzung des Heeresausschusses des Senats.

Paris, 27. März. Vor dem Heeresausschuß des Senats äußerte sich am Freitag Kriegsminister General Maurin über die Verstärkung des Heeres, über die Verteilung der Truppen, über die Bedürfnisse an Rohmaterial und über die Berufsbedürfnisse. General Maurin sprach sich für die sofortige Organisation der körperlichen Erziehung und der pädagogischen militärischen Vorbereitung der Jugend aus. Er äußerte an, daß er einen beschleunigten Bericht des Heeresausschusses des Senats unterbreiten werde. In der Sitzung wurde weiter über die Einheitsleistung, Ernährungs- und Bekleidungsbedingungen der Besatzungstruppen gesprochen, ferner über die Unterbringung und über die Maßnahmen zur Wahrung der hygienischen Lebensbedingungen der Soldaten.

Goldfund im Zigeunerwagen.

Kinteln a. d. Weser, 27. März. In dem kleinen westfälischen Dorf Döhren bei Windheim a. d. Weser im Kreise Minden waren unlängst zwei Zigeuner miteinander in Streit geraten; der eine reiste darauf aus Rache einem Goldwirt mit, daß sein Gegner in seinem Wagen einen Gold- und Silberfund von etwa 30 000 Reichsmark verborgen halte. Das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung war erstaunlich. Man fand in dem Wagen nicht weniger als 11 500 Reichsmark versteckt. Die Summe reichte zusammen aus einer Menge goldener Schmaragd- und deutscher Goldprägung, einer Anzahl österreichischer und anderer Goldmünzen, sowie aus Dollarstücken und Papierdevisen in beträchtlichem Werte. Der Gesamtbesand wurde von der Polizei beschlagnahmt. Der Besitzer des Wagens ist ein gewisser Dittlisch. Er und seine Frau wurden in Haft genommen, um die Herkunft der Goldschätze aufzuklären.

Färberei Walkmühle
CHEMISCHE REINIGUNG

Der Hauptmann-Standal

besucht sonderbare Zustände in USA.

Trenton (New Jersey), 27. März. Staatsgouverneur Hoffman äußerte sich am Freitag neuerlich zum Fall Hauptmann. Er erklärte u. a., dieser ganze Fall rieche nach Ungerechtigkeit und Voreingenommenheit. Er würde gerne Hauptmann einen weiteren Strauß ausstatten, wenn ihm die Anklagebehörde bescheinige, daß er das Recht dazu habe. Der Gouverneur versicherte weiter, „mehr als je“ davon überzeugt zu sein, daß Hauptmann keine faire Gerichtsverhandlung zuteil geworden sei im Sinne dessen, was man einen fairen amerikanischen Gerechtigkeitsstandard nenne.“ (1) Abschließend erklärte Gouverneur Hoffman, daß er sich freuen würde, wenn der Staatskongress von New Jersey ein Untersuchungsverfahren über das Verhalten des Gouverneurs, der Staatsanwaltschaft, des Polizeichefs und aller anderen Beamten eröffnen würde, die irgendwie mit dem Lindbergh-Fall zu tun gehabt hätten.

Großfeuer zerstört japanische Kunstseidefabrik.

Vier Todesopfer.

Osaka, 28. März. (Nachrichtendienst des DRB.) In der Kunstseidefabrik „Shoma“ bei Fukushima nördlich Osaka brach ein Großfeuer aus. Das Feuer zerstörte die Fabrikanlagen fast vollkommen. Vier Menschen kamen dabei ums Leben, 20 wurden schwer verletzt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Yen beziffert.

Die „Shoma“ wurde erst vor zwei Jahren mit einem Kapital von 10 Millionen Yen gegründet. Sie beschäftigt 2000 Arbeiter.

Karl Schmitt-Walter singt:

Gavatine aus: Barbier von Sevilla

auf Telefunken-Schallplatte (E. 1916 RM. 3—)

Verkaufsstelle Radio-Leffler, Kirchgasse 22.

Fernsehübertragungen von Filmen. Zwischen der Reichsrundfunkkommission und der Reichsfilmkommission fanden Verhandlungen statt, die eine künftige Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung des Fernsehens regeln sollten. Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen selber Kommission ist die weitere Entwicklung des Fernsehprogramms zu erwarten. Zum Schutze der Filmindustrie wurde vereinbart, vorläufig die allerneuesten Spielfilme nicht für Fernseh-zwecke zu verwenden.

Blutige Ausschreitungen in Genoa. In Genoa versuchten am Donnerstag Arbeiter unter Führung kommunistischer Führer, das Arbeitsamt zu berauben und seine Kasse einzunehmen zu zerstören. Dabei fielen aus der Menge Schüsse. Vier Polizisten, die Schreckschüsse abgaben, wurden mit Steinwürfen angegriffen und mußten daraufhin flucht nehmen. Sechs Angehörige wurden verwundet. Einer größeren Polizeieinheit gelang es dann, die Menge ohne Waffengebrauch zu zerstreuen.

Amerikanisches Flugzeug verunglückt. Ein Passagierflugzeug, das seit Mittwoch vermißt wurde, und nach dem zahlreiche Rettungsmannschaften ausgesandt worden waren, ist jetzt in der Tiefe eines Kanons der Galtura-Berge völlig zertrümmert aufgefunden worden. In der Nähe der Flugzeugtrümmer wurden auf dem Boden der Schicht auch die Leichen des Flugzeugführers und dreier Fahrgäste gefunden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Wusgabeort: Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. In der letzten Nacht hat es in der Gegend von Frankfurt a. M. und in der Umgebung Regen gegeben. Die Regenfälle sind in der Regel wieder nachgelassen, es hat eine bedeutendere Änderung der herrschenden und künftigen Witterung nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Trocken und teilweise wieder etwas auflockernd, immer noch kühl, schwache bis mäßige östliche Winde.

Hüter
der
Gesundheit

ODOL L83

ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren.

ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

er Tagblatt.

Buchen-Brennholz

auf Ofenlänge geschnitten, Zentner 75 Pf.
 Abzugeben ab Montag, den 30. März, 8 Uhr
 Güterbahnhof Wiesbaden-West (an der
 Kohlenlagern).

Joh. Jac. Vowinkel, Holzindustrie, Mainz-Kaste

Wiesbaden im Brennpunkt der Zahlen.

Die bevölkerungspolitischen und wirtschaftlichen Entwicklungskurven der Weltstadt.

Leistung als Wahlkampfparole.

In Riesenlettern leuchten uns in diesen Tagen von Haus zu Haus über die Straßen die Sprüchebander entgegen: **Wiesbadens Dank** — jede Stimme dem Führer! In diesen sechs Worten ist der ergreifende Gemeinschaftsgedanke kraftgebaltener Befreiungs- und Erneuerungswillens zusammengefaßt. Es erscheint fast verblüffend angesichts des ideal-nationalen Gehalts der deutschen Friedensdemonstration am 29. März in die profanen Begriffe des Materiellen hinabzusteigen, um auch hier die Leistungen des nationalsozialistischen Staates zu würdigen. Inwiefern darf auch nach dieser Richtung hin nichts unterlassen werden, um Zweifelhaftigkeiten, bedingt durch Unkenntnis, zu beseitigen. Es ist ein hervorragendes Merkmal dieses Wahlkampfes, daß er nicht mit Beredsamkeiten auf die Zukunft, sondern mit Hinweisen auf die Leistungen in der Vergangenheit geführt wird. Es mag Wiesbadener geben, die da glauben, die wirtschaftliche Entwicklung in unserer Stadt gestalte es nicht, die Maßstäbe des Aufbaues den bisherigen Verhältnissen anzulegen. Wer es nicht vermag, über den begrenzten Horizont seines eigenen Lebenskreises den großen Richtungsverlauf zu erkennen, wird — wenn er durch widrige Umstände nicht in den Wirbel des Aufschwunges einbezogen wurde — zu pessimistischen Urteilen. Nichts besteht aber, als die richtig angewandte Statistik. Vor der unerschütterlichen Beweislast der Zahlen müssen geistige Einwände in ein Nichts zusammenfallen.

Gewaltiger Anstieg der Geburten- und Eheschließungsziffern.

Vergleichen wir das bevölkerungspolitische und wirtschaftliche Entwicklungsbild der Weltstadt in der letzten Zeit, so kann das Ausgangsjahr der Beobachtungen — in Anpassung an die Eigenarten der unterliegenden Gebiete und die jeweils besonders gelagerten Umstände — nicht festliegen. So brachte das Jahr 1933 einen Tiefpunkt in der Geburtenkurve Wiesbadens. Sehr schnell und umfassend wirkten sich die bevölkerungspolitischen Maßnahmen des Dritten Reiches gerade in unserer Stadt aus. Es wurden an Lebendgeborenen (nur von sechsmonatigen Müttern) in Wiesbaden gezählt: 1933: 1660, 1934: 2260 und 1935: 2478 Kinder. Wie wir vor kurzem an dieser Stelle ausführten, ist der Wiesbadener Geburtenanstieg von 1934 auf 1935 stärker als im Reichsdurchschnitt.

Im bevölkerungspolitischen Bereich liegt die Kraft- und ständige Erneuerungsquelle der Nation. Dieses Fundamentale Gesetz des Staates und Volkes erkannt und seine Auswirkungsmöglichkeiten nach einer schweren Zeit des Volksterbens geschlossen zu haben, ist das Wert nationalsozialistischer Staatsführung.

Ähnlich stark ist die Zunahme der Eheschließungen, wenn auch hier bereits 1934 der Höhepunkt überschritten wurde. Von 1932 bis 1934 ist die Zahl der Eheschließungen in Wiesbaden von 174 auf 1981 angestiegen. Es war von vornherein klar, daß dieser sprunghafte Anstieg, in dem ein Jahr bereits seit Jahren aufgetauter Sediment zum Ausbruch kommt, nicht beliebig fortgesetzt werden konnte. So hat in 1935 bereits eine natürliche und teilweise auch gezielte Rückbildung Platz gegriffen. Im vergangenen Jahr schlossen in Wiesbaden 1618 Paare den Bund fürs Leben. Die schwache Belebung der Altersklassen, die namentlich ins heftigste Alter eintruden, ist der wichtigste Grund für dieses verhältnismäßig starke Absinken der Eheschließungsziffern in unserer Stadt. Es darf indessen nicht vergessen werden, daß die materielle Sicherung der jungen Ehen im neuen Deutschland durch die Eheverbesserung in der ganzen und ganzen eine völlig andere ist, als ehemals, da die Eheleute größtenteils eine schwere Schuldenlast auf sich luden, unter der sie jahrelang zu seufzen hatten.

In drei Jahren um fast 250 % mehr Neubauwohnungen.

In den letzten Monaten ist im „Wiesbadener Tagblatt“ wiederholt auf die Belebung der Bautätigkeit in Wiesbaden hingewiesen worden. Durch die Reichszuflüsse hand in den vergangenen vier Jahren vor allem die Umbautätigkeit im Mittelpunkt der Erörterungen. Vom 1. Januar 1932 bis 31. Dezember 1935 sind in Wiesbaden 1891 neue Wohnungen durch Neubau entstanden, ein eindrucksvolles Beispiel produktiver Arbeitsbeschaffung in Verbindung mit der Erhaltung wertvoller Volksernährungs. In jüngerer Zeit, da die reichhaltige Bezugshaltung zu den Unbauten nicht mehr die frühere Bedeutung hat, erhöht die Neubautätigkeit erhöhtes Gewicht. Hier sind in Wiesbaden beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

Das Jahr 1933 brachte einen Tiefpunkt in der Neubautätigkeit auf dem Wiesbadener Wohnungsmarkt. Der Rohzuzug auf Wohnungen, die durch Kubaufbau entstanden, betrug 1933 nur 68 Stück. 1934 lag ihre Zahl auf 110 und 1935 auf 233 Neubauwohnungen. Das Bemerkenswerteste an dieser Entwicklung ist nun die Tatsache, daß bereits seit

1933 keine neue Wohnung in Wiesbaden mehr durch öffentliche Körperkassen und Behörden, sondern ausschließlich durch Private und gemeinnützige Bauvereinigungen erstellt werden. Aber auch die letzteren waren 1935 gegenüber den privaten Bauherren fast bedeutungslos. Von den 233 Neubauwohnungen im verflochtenen Jahr wurden 227 — also fast alle — durch private Bauherren errichtet.

Wahlschlacht, ein überzeugender Beweis für die nachhaltige Belebung der Privatinitiative selbst in der Weltstadt, wo die wirtschaftlichen Voraussetzungen nicht besonders günstig gelagert sind.

Wiesbadens Motorisierung.

Neben dem Aufschwung des Güterverkehrs von und nach Wiesbaden sowie der kürzeren Benutzungsfrequenz der städtischen Verkehrsnetze — die namentlich wegen der Steigerung der benötigten Rohmaterialien beachtlich zugenommen —, über die das „Wiesbadener Tagblatt“ vor zwei Monaten ausführlich berichtete, fällt die starke Motorisierung der Weltstadt erheblich ins Gewicht. Die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge ist in Wiesbaden von 1929 bis zur Gegenwart um über 50 % gestiegen. Vor allem die Zunahme der Personentransportwagen, die heute an 100 % heranreicht, ist ein symptomatisches Zeichen der Motorisierung. Das auch die breiteren Volksschichten von dieser Motorisierung ergriffen wurden, beweist der weit über 100prozentige Anstieg der Kleinstkraftäder in Wiesbaden. In diesem Zusammenhang mag auch erwähnt werden, daß die verlaufene elektrische Energien (WWh) von 1932 bis Ende 1935 in Wiesbaden um rund 25 % zunahamen, auch ein Merkmal aufsteigender wirtschaftlicher Entwicklung.

Wiesbadens steigender Fremdenverkehr.

Und schließlich der für Wiesbaden wichtigste Wirtschaftszweig, der Fremdenverkehr. 1933 erreichte er mit nur 653 898 Übernachtungen seinen Tiefpunkt seit der Stabilisierung. 1934 wurden bereits 722 244 und im vergangenen Jahr gar 885 956 Übernachtungen gezählt. Wie diese Mühen und Sorgen liegen hinter diesen Zahlen! Es galt vor allem, die physikalischen Voraussetzungen für einen künftigen Fremdenverkehr nach Deutschland zu schaffen. Das konnte aber nur durch Leistungen gelingen. Und diese Leistungen wurden vollbracht.

Jehtankende kamen nach Deutschland, um sich persönlich über die wirklichen Verhältnisse im Dritten Reich zu unterrichten. Sie sahen ein schaffendes, fried-

liebendes Volk, sahen die gigantischen Werke deutschen Fleißes und Könnens, sahen auf sich einwirken die imposanten Bäume volksgemeinschaftlicher Verbundenheit aller Glieder des geeinten neuen Reiches, demun- derten die Geschlossenheit, die engen Banden, die sich um Führer und Volk woben.

Zurück, in dieser Eigenbau lag und liegt mehr Wertbezug als in papierenen Aufpreisungen. Hinzu kommen die zahlreichen deutschen Reisenden. Daß sie wieder in der Lage sind, die Gasse Deutschlands zu durchstreifen oder sich einige Wochen der Entspannung und Erholung an einem schönen Fleckchen deutscher Erde zu gönnen, verdanken sie dem Strome wirtschaftlicher Besserung, von dem das Reich ergriffen wurde.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Und als Fazit all dieser wirtschaftlichen Belebungsercheinungen in Wiesbaden die Parole des dreijährigen nationalsozialistischen Wirtschaftskampfes: Der Rückgang der Arbeitslosigkeit. Ende Dezember 1932 wurden in Wiesbaden 19 426 Arbeitslose festgestellt. Ihre Zahl betrug Ende Dezember 1935 nach den Angaben des Arbeitsamtes 13 161. In den drei Jahren nationalsozialistischer Staatsführung — vom 31. Januar 1933 bis 31. Januar 1936 — ist die Arbeitslosigkeit in Wiesbaden um genau 37,9 % zurückgegangen. Sie hat damit in etwa den Stand von Anfang 1930 erreicht. Das heißt aber, daß die Arbeitslosigkeit, soweit sie durch die Wirtschaftskrise verursacht war, zu einem Großteil als beseitigt angesehen werden kann. Der verbleibende Rest ist auf wirtschaftsstrukturelle Schwierigkeiten Wiesbadens zurückzuführen, die ihrer Natur nach nur im Wege einer systematischen Strukturumwandlung behoben werden können. Die Stadtverwaltung hat in dieser Richtung bereits erfolgreiche Maßnahmen ergriffen.

Man muß diese Zusammenhänge kennen, um nicht Trugschlüssen, die aus nackten Zahlengeheimnissen hergeleitet werden könnten, zu verfallen. Die Menschen sind im allgemeinen so glücklich veranlagt, daß sie die Schwere der Vergangenheit leicht vergessen. So werden zum Teil die Gegenwartsverhältnisse als absolute Bewertungsmöglichkeit herangezogen. Die volksgesunden Erfolge werden auf diese Weise geistlich übersehen. Wir konnten in diesem Rahmen naturgemäß nur einen kleinen Ausschnitt aus der Fülle des in Wiesbaden Geschehenen und Erreichten bieten. Er genügt aber, um uns die gigantische Größe des Gesamtwortes Adolf Hitlers ahnen zu lassen.

Wiesbadens Dank — jede Stimme dem Führer! Der 29. März wird die hundertprozentige Erfüllung dieser Forderung bringen.

Vorfrühling in W. Viebrich.

Vom Denkmal Adolf von Kalk aus schneit der Wind hinunter in die Richard-Wagner-Anlage, die sich seit Frühlingssanierung in einen lichtgrünen dünnen Schleier gehüllt hat. Vor allem sind es die schlanken Verten der Weiden, welche sich im Winde wiegen und mit den gelben Forsythiensträuchern um die Wette Staat machen. Mit Gänseblümchen, Anemomen und Tulpen hat sich die große Kalkfläche gepunktet. Auf ihr stehen die Magnolien prall und die, bereit bei dem nächsten warmen Regen ihre Porzellankübeln zu öffnen. Ganz weit ist es bei den Kalksteinen noch nicht. Am die Tennenplätze herum ihren Spaziergänger und Sonnenfisch. Weiße Birkenstämme leuchten durch die dunklen Koniferengruppen. Das kleine Wasserbandell hat Schnäbel nach den lustigen dicken Goldfischen. Ruhe und Sonnenschein liegt über der lieblichen kleinen Anlage.

Im Schloßpark ist durch Wegverbreiterung der See schön frei gelegt. Stolz Schöne ziehen ihre Bahn. Die bunten zahlreichen Enten halten den Wasserpiegel in ständiger Bewegung, und ihr lautes Geschatter unterbricht die Stille des Tages. Von der kleinen Anhöhe jenseits erblickt man die Mühlen im Talgrund, Gärten, den Rheingau und die Bergseite des Taunus. Beträumt wie ein Jaucherschlag liegt die Moosburg. Weit hinaus bis zum Turm leuchtet der Fluß, umwoben das Döhl immer dichter mit einem grünen Mantel.

Das Schloß selbst scheint noch zu schlafen. Geschlossen die Fenster und Portale. An der Westfront nach der Rheinseite zu, hat man die stürmische Mauer niedergelegt, viel Gestrüpp entfernt, durch neue blühende Pflanzen ersetzt und dadurch eine überaus schöne Verbundenheit von Schloßpark und Rheinpromenade hergestellt.

Wagners Meisterfinger Tustalum beginnt sich ebenfalls zu schmelzen. Blaue Gärten blühen am Eingang, grüne Niederbüsche sprossen und die Ritzflächen laden zum wohnlichen Verbleib der verschiedenen Sängergäste ein. Auf der Felsenanlage leuchten Mäulchen wie frisch gepuht aus grauem Gestein und vornehmliche Vienen sammeln Honig am duffigen Beilgehänge.

Im Bootshaus ist schon Großbetrieb. Die Abendsonne hat die zahlreichen Vaddler heimgetrieben. Nun wird



3 Jahre Nationalsozialismus:

Riesiger Aufschwung des Luftverkehrs

Deutsche Postflugzeuge 3 Tage nach Südamerika

Deine Stimme dem Führer!

hier gemacht und gereinigt, damit das Fahrzeug für die nächste Ausfahrt bereit ist. Somit hat der Luftstakt für diesen Sommerpost begonnen. Frische Menschen überfluten die Rheinuferwege und Terrassen. Es ist ein Kommen und Gehen von Schierstein nach Viebrich — ebenfalls von Mainz mit dem Verkehrsboot. Die Mäulchen haben im Flug ihre Beute und jagen mit schrillen Schreien vorüber. Wie verbunden fühlt sich, jedermann mit dem Rheinstrom. In seine Kluten verflucht der Sonnenball. Noch einmal ist Viebrich in magisches rotes Licht getaucht und ein herrlicher Vorfrühlingstag ist zu Ende.

Leinwandreinigungsmittel kommt's auf
die Leinwandreinigung von. Hallen
ein Persil die Leinwandreinigung
in Leinwandreinigung von Persil —
um so besser nach Persil!

In richtiger
Menge gebraucht,
wäscht Persil
doppelt so gut.

Das neue deutsche Sport-Ethos.

„Ich will, daß wir in Deutschland die schönsten Stadien erhalten.“ Adolf Hitler.

Was war und was ist.

Wollte man das Entwicklungsstadium des deutschen Sportlebens in den letzten drei Jahren seit dem Tage der Machtübernahme durch den Führer einer Würdigung unterziehen, so kann das nur im Hinblick der alle Lebensformen erschaffenden nationalsozialistischen Bewegung geschehen. Die neue Zeit erfordert auf neuen Grundlagen einen neuen, unserer alten Generation nicht geläufigen Werdegang einer Jugend und einen besonderen Antriebs zur Rettung einer fehlgeleiteten Zivilisation in eine schicksalsverbundene Einheit, die alles Gegenläufige zwingt, sich nach einem höheren Gesetz unterzuordnen. Kaum jemals war die Jugend im Recht so wie heute, wenn sie die Änderung ihres ganzen Lebensinhalts mit der unerschütterlichen Spannung einer ankündigenden neuen Generation gemäß den grundlegend veränderten Lebensbedingungen sucht und findet. Und zwar auf dem Fundament nationaler und sozialer Gemeinschaft unter Zusammenfassung aller gesunden Kräfte und einer selbstverständlichen Anerkennung einer kräftigen einheitlichen Führung. Aus diesem Kraftquell schloßen die Lebensübungen seit jenen Tagen des äußeren und inneren Bruchs mit der Vergangenheit. Im Bild seiner vielfältigen wunderbaren Wandlung wird der junge Deutsche emporgeworfen durch das Hochgefühl einer bahnbrechenden weltgeschichtlichen Zeitwende. So haben die Lebensübungen vom Dritten Reich her ihre nationale Verankerung gefunden, womit die wahrhaft deutsche Form des sportlichen Willens und Einflusses auf das Volkstum erreicht ist. Und doch die Welt zu ihrer Überraschung erleben und erkennen, welche unabhängten Kräfte eine geschlossene deutsche Front der Lebensübungen in den letzten Jahren in Bewegung gesetzt hat.

Wenn man sich heute vergegenwärtigt, daß es einst eine Anzahl von Sportverbänden gab, die sich gegenseitig ablehnten, ja einen laienhaften Guerillakrieg gegeneinander führten, so ergibt sich gleichfalls aus der Sicherung dieses Bruderkisses analog dem trüben politischen Vorbild, was für eine grundlegende Wandlung die deutschen Lebensübungen erfahren haben. Und wenn wir gar noch auf die ewig unveränderlichen Zeiten zurückdenken, wo moralisierende Erzieher, ja selbst sogar Schule und Behörden, in den Äußerungen politischer Turnerei oder beginnender sportlicher Entwicklung ein gefährliches, der Staatsraison zumiderlaufendes „Treiben“ zu erkennen glaubten, das mit allen Mitteln bekämpft, im besten Falle nicht unterdrückt werden durfte, so wird man heute — tempora mutantur — nur fragen können, der Sport erfährt im Dritten Reich von Staats wegen eine Förderung, die seine Beispiele hat.

Der Führer selbst hat einmal die Aufgaben der Kunst derart umrissen, indem er sagte, daß nicht der Mensch an seine Degenerationsercheinungen erinnert werden solle, sondern vielmehr den Degenerationsercheinungen durch Herausstellung des ewig Guten und Schönen zu beugen sei. Womit das Leben selbst, also das Stille und Kautielle, zum Träger aller kulturellen Beziehungen erhoben wurde, denn auch die Pflege der Lebensübungen ihren höheren Inhalt findet. Mit dem Ziel der Heranbildung einer gesunden, widerstandsfähigen Menschenteile auf dem ewig fruchtbaren Boden nationaler Selbsthaltung.

Es konnte mit der auf den Befehl des Führers errichteten sportlichen Einheitsfront, dem Reichssportführer, die hineingetragene Begeisterung für Höchstleistung im Wettstreit der Kräfte, in dem Ruf nach dem „Unbekannten Sportler“ und in der gewaltigen Herrschaft deutscher Sport- und Turnfeste unter der Führung und Förderung von Partei und Staat einschließlich der Bereitstellung der stärksten finanziellen Mittel natürlich nicht ausbleiben, daß ein uns feindlich gesinntes Ausland den Vorwurf machte, man mißbrauche in Deutschland den Sport zu militärischen Vorbereitungswecken, und selbst der in ihrer Art einzigartigen Vorbereitung zu den Olympischen Spielen wurden Mutmaßungen unterworfen, die in ihrer letzten Konsequenz nichts anderes bedeuteten, als sei in Deutschland der Sport eine allen jungen Menschen auferzogene militärische Übung, die lediglich durch die Sport- und Turnfeste und besonders die Weltspiele mit einer Art Rosenkranz umrankt werde, damit man die — Ketten nicht so sehr sehe. Der Reichssportführer hat diese Bezeichnung in der Weltpresse gelehrt, Lügen längst entkräftet. Und er traf den Kern der Dinge, wenn er sagte, die Lebensübungen seien nicht nur ein Lebensrecht eines Volkes, sondern geradezu eine Pflicht vor der Zukunft. Welche Nation benötigt nicht eine Jugend, die leistungsfähig und widerstandsfähig ist? Zumal ein Volk wie das deutsche, das lange Jahre der Not und einer leichten wie körperlichen Verfallung auszuweichen hat? Der Lärm der Stottern, der nicht alle Mittel erschöpft für die Gelerhaltung seiner Jugend, und nichts tut für die Erziehung des Willens und Charakters auf den Kampfbahnen oder Wettbewerben. Nur ein Volk, das eine gesunde Jugend hat, ist fähig in sich selbst und wird vor der Zukunft bestehen. Es kann niemals zu wenig Sport betrieben werden. „An unseren Augen, da muß der Junge der Zukunft schlank und rauh sein, strotzen wie Blühdend, sah wie Leber und hart wie Kruppstahl“, sagte einmal der Führer. Und es ist nur eine logische Fortsetzung dieses Gedankenganges, wenn z. B. ab März 1936 der Schüler oder die Schülerin nur dann in die Sexta einer höheren Schule aufgenommen werden kann, wenn die Aufnahmeprüfung in den Lebensübungen absolviert ist. Kein, die friedlichen Kolonnen des Sportes sind keine verkappte Armeen, aber sie sind die Tatbereitschaft eines starken, aufwärtsstrebenden Volkes.

Das ist der Sinn der Lebensumkehr im Lager des deutschen Sportes.

Berschwunden sind die trennenden Mauern zahlloser Einzelgänger. An ihre Stelle trat der DRS, unter dem Reichssportführer.

Borbei ist es mit der Uneinigkeit und Zersplittertheit. Heute marschieren die Athleten unter einer Fahne.

Wo ist das bezagte Stadium geblieben, das so viel Unheil anrichtete? An seine Stelle trat die Sauberkeit und eine wahrhaft sportlich ritterliche Gesinnung, Kameradschaft, Einheitsgefühl.

Die reinliche Scheidung zwischen Amateur- und Berufssport ist längst vollzogen.

Es gibt keine politischen Sportverbände mehr, gespalten in Bruchstücken negierender Weltanschauungen. Es gibt nur noch einen Verband, der sich auf dem Boden des nationalen und sozialen Gemeinschaftsstandes.

Wo sind die „Attraktionen und Sensationen“? Auch heute beherbergt Spannung die Reihen. Aber das ist kein

gewollter und geachteter Reizmittel, sondern der freudige Widerhall, die jede gute Leistung am Gerat oder in der Kampfbahn auslöst.

Wo einheitliche Sportausführung? Alle maßgebenden Stellen sind von der Einheit durchdrungen, daß alle Sportplätze dem Volke gehören. War früher der Sport das Privileg einzelner, so ist er heute eine sieben Millionen-Front im DRS vereinter Arbeiter.

Aber nicht nur im DRS wird Sport getrieben. Das Sammelbecken dieses Willens erstreckt sich auf die HJ, den DSA, die Deutsche Arbeitsfront mit dem Sportamt, „Kraft durch Freude“, die Hochschulen, das Bauernamt, die Kantoren der Motoren in der Luft und auf der Landstraße, den Reichsarbeitsdienst, die Wehrmacht und nicht zuletzt die SA und alle Gliederungen der Partei.

Deutschland ist auf dem Wege zu einer Sportnation, und zwar unter dem Leitfaden der Mannschaftsgedanken. Hier ging wieder die Bewegung mit zündendem Beispiel voran. Wenn patte es nicht, wenn z. B. beim Gedächtnis der SA-Mann einen Kameraden den „Affen“ von der Schulter nimmt und ihn samt dem Erschöpften mit durchs Ziel schleift, nur den Sieg des Ganzen auf Kosten seiner letzten Kräftefordern vor Augen?

Und wenn Zahlen überzeugen sollen, dann diese:

Im Sportamt „Kraft durch Freude“ fanden sich im Jahre 1934 rund 600 000 Deutschen bei Sport und Spiel zusammen, eine Zahl, die bis zu diesen Tagen auf 3,3 Millionen anwuchs. Im Jahre 1932 errangen 47 000 junge Menschen den Sportschein, im Jahre 1935 schloßen sich 97 000 mit dieser Auszeichnung. Die Zahl der vereinigten Reichsjugendabteilungen lag innerhalb von drei Jahren von 17 000 auf 33 000. Wir erinnern an die umfangreichen Zeltlageraktionen der HJ, Deutsche Jugend in immer größerer Zahl erwarb die deutsche Heimat und lernt sie kennen und lieben. Das Jugendherbergswesen wurde auf eine vollständig neue Grundlage gestellt. Seit 1933 wurden allein 122 Neubauten errichtet bzw. Anläufe getätigt, sowie 48 größere Umbauten in Angriff genommen. Die Übernachtungsziffern stiegen von 4,6 Millionen im Jahre 1933 auf 6,5 Millionen im Jahre 1935. 16 000 Wandergastheime im Werte von 32 000 RM. wurden im Jahre 1932 ausgegeben. Zwei Jahre später notierte man 1,6 Millionen Gastheime im Werte von 3 Millionen RM!

Diese willkürlich herausgegriffenen Zahlen sind nicht allein ein Triumph der Organisation, sondern vor allem ein Sieg des neuen Willens, des Glaubens und Vertrauens, das der Führer der jungen Generation einflößte. „Und das ist das Entscheidende, der neue Geist der Jugendkraft, in dem sich die Jungen und Mädchen im Dritten Reich unter freierer, frischerer Lust wieder zusammen-



... denn höhrem Ziel gilt unser Spiel.

(Archiv — M.)

Schwimmer in der Halle.

Zu den großen Reichssportplatz-Prüfungsläufen hatte der Schwimmklub Wiesbaden 1911 wiederum Lorenz gemeldet. Das erste Mal, als das Vorge wieder seine beständige Form bewies. Wenn sich auch bei dem ersten Lauf die sechsstündige Reise bemerksamer machte, so ging er doch im zweiten Lauf ganz aus sich heraus und schaffte die 100 m Kraul in 1:02 Min., nur 1/10 Sek. über seiner bisherigen Zeit. Für die 200 m schwamm er wiederum mit 2:23,6 Min. äußerst befähigt. Die großen Tage von Dortmund sind vorüber. Die deutsche Olympia-Kern-Mannschaft und die deutsche Weltklasse treten nunmehr eine zweimonatige Jausepause an, um dann mit frischer Kraft sich zu rüsten für die Tage von Berlin. Wiesbaden wird gespannt sein, wie Lorenz die Ruhepause bekommt, ob er beständig bleibt und vielleicht sich weiter verbessert.

Neuer Übungsbetrieb des S.R.W. 1911: Verschiedene Umstände bedingen es, daß der S.R.W. 1911 seine Übungsabende umlegt. In kameradschaftlicher Übereinkunft mit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft tritt folgende Regelung ab: Dienstag, 11. März in Kraul; Dienstags-Abendbad von 19.30 bis 20.30 Uhr. Von 20.30 bis 21.30 Uhr Training der Schwimmmannschaften. Freitags von 19.30 bis 20 Uhr Kurztraining der Männerwettkampfrieger. Von 20 bis 20.50 Uhr Frauenbad. Während der angelegten Übungszeiten wird Anfänger-Schwimm-Unterricht erteilt. Kampfttraining, Figurenlegen und vollständiges Schwimmen einschließlich Lebensrettung gelehrt.

Anschließend an die Stunden Freitagsabends führt die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft ihre Übungsrunde von 21 bis 22 Uhr durch.

Neue Schwimm-Weltbestleistungen.

Einen neuen Schwimm-Weltrekord stellte der bisher noch herzogliche Schwimmer Tod Kasten, ein Student der Michigan-Universität, auf. Kasten schwamm 200-Yards-Staff in 2:24,1 Minuten und

Ausruf

an alle Turner und Sportler des Gaus XIII im Reichsbund für Lebensübungen.

In den letzten drei Jahren ist die Sehnsucht aller idealistisch eingestellten Turner und Sportler erfüllt worden. Wir haben eine geeinte und eine deutsche Turn- und Sportbewegung im Deutschen Reichsbund für Lebensübungen.

Die Entwicklung des Sportes hat seit dem Umschwung einen Aufschwung genommen, den wir alle nicht geahnt haben. Das Verständnis für die Lebensübungen, die nach dem Willen des Führers zur Lebensgemeinschaft des ganzen Volkes werden sollen, hat in weiten Kreisen Fuß gefaßt.

Die sportlichen Leistungen machen angesichts der großen patriotischen Aufgabe, die den deutschen Sportlern bei der Rettung der Nation bei den Olympischen Spielen gestellt worden sind. Jeder Vandalismus war nicht nur eine herliche Demonstration der deutschen Leistungskraft, sondern auch des Geistes und der würdigen Haltung unserer deutschen Kämpfer.

Der deutsche Sport ist Dienst am Volke geworden und sieht seine höchste Aufgabe in der Stärkung der Wehrkraft unseres Volkes.

Diese großartige Entwicklung ist einzig und allein dem Beseitigungswert des Führers zuschreiben.

Dafür danken wir dem Führer, indem wir am 29. März 1936 aus geschlossen hinter ihn stehen.

Wie Turner und Sportler folgen freudig dem Führer auf dem Wege der Ehre, der Freiheit und des Friedens.

Der Gauführer des Gaus XIII des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen (geg.) Bederte, M.-Gruppenführer.

finden, angespornt durch die kämpferische Haltung der Vorbilder im braunen Ehrenkleid.

Jeder, der Mitglied im DRS ist, verpflichtet sich zur freiwilligen Unterordnung in den Dienst einer größeren Gemeinschaft und bekennt sich zu der Aufgabe deutscher Volksgesundheit und -erziehung durch die Lebensübungen nach dem Willen des Führers, der unserer jungen Generation so wunderbar den Weg in eine bessere Zeit bereitet hat.

Wer will da Adolf Hitler am 29. März im Stille lassen!

Kein Junge und kein Mädchen, kein Sportler, keine Sportlerin, kein Turner und keine Turnerin, aber auch kein Vater und keine Mutter!

Etern! Seht euch die Jugend an, wenn sie in ihren Kolonnen marschiert und ihre Räder singt, erfüllt von einem gesunden Leben an Leib und Seele, geleitet durch den Kampf des Führers, ihres wahren Freundes!

verbesserte damit den bisherigen Weltrekord des Franzosen Jacques Cartonnnet um über eine Sekunde. Einen weiteren neuen Weltrekord stellte die amerikanische Schwimmerin Leonore Knight in Chinnati auf. Sie schwamm 880-Yards-Staff in 11:29,9 Minuten. Bisherige Rekordhalterin war Helen Madison mit 11:42,1 Min.

Sport-Rundschau.

Neu-Länderkampf Schweden — Deutschland.

Der im Rahmen planmäßiger Olympia-Vorbereitungen stattfindende Degen-Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden findet mit besonderer Genehmigung des Reichssportführers am 28. März in Berlin statt. Die Begegnung ist außerordentlich stark. Für Deutschland gehen in den Kampf: Eugen Geiwitz, Ernst Jöbde, Siegfried Verdon, Stephan Rosenbauer, Ernst Rößig, Otto Schreiber. Die Schweden haben genannt: S. Dorsén, S. Hagla, S. Granfelt, S. Thofelt, C. A. Almgren, S. Cernell. Die Schweden sind altherwachte Kämpfer, und unsere Vertreter werden in diesem Treffen keinen leichten Stand haben. Von den bisherigen fünf Länderkämpfen gegen die Skandinavier konnten wir nur einen gewinnen.

Stanley Woods fährt DRS.

Der erfolgreiche englische Motorrad-Rennfahrer ist von der Auto-Union für die englische Tourist-Trophy 1936 verpflichtet worden. Neben Geß und Witterl wird Woods am 15. Juni auf der Insel Man in der Weltgewichts-Trophy eine deutsche 250-cm-DRS-Motormaschine fahren.

Edström, der Präsident des Schwedischen Olympischen Komitees, ist von seiner fünfmonatigen Weltreise, die ihn hauptsächlich nach Südafrika, Australien, Neuseeland und Amerika führte, in Bremerhaven eingetroffen. Er erklärte, daß die Stimmung in der ganzen Welt für die Olympischen Spiele in Deutschland außerordentlich gut sei. Man erwarte, im August in Berlin die größten und wunderbarsten Spiele zu erleben, die die heutige Zeit je gesehen habe.

„Ein Mann reist durch Deutschland“.

Mit der Axt, mit dem Spaten, mit der Walze...

Arbeit am deutschen Boden, Arbeit am deutschen Menschen.
Von unserem Sonderberichterstatter.

Kassel, zweite Hälfte März.

Aus deutscher Landschaft nicht mehr wegzuweichen.

Am Wolf-Spitzer-Road bin ich ihnen auf dieser Reise zum ersten Male begegnet. Da führen sie mit dem jungen Bauernkleider zusammen Sand und Kies für die Tenne heran, und neben den Voren einhergehenden, langen sie in den kalten Wind hinein ein lustiges Lied. Im Emsland-Moor traf ich sie wieder, in kleinen Truppen und in großen Gruppen, Straßenbau und Wegebau und singend den Fremdling begrüßend. Vor einer hellen schmutzen Holzbrücke an einem Waldrand ließ ich abends auf sie, in weitem Rund um eine Ziehharmonika aufgebaut, und die Feder klang noch einmal so gut. Überall eigentlich in Deutschland, wohin ich auch juranderte, habe ich sie auf dieser Reise gesehen, und immer klangen bei diesen ungelächsten Zusammenstößen wieder auf. Ich habe sie nie anders als lustig und fröhlich gesehen, diese jungen Männer vom Arbeitsdienst, ob sie wertlos im Drillförmigkeit ihrer Arbeit nachgingen, oder ob sie Sonntags in Ausgeh-Uniform auf den Promenaden der kleinen Orte in der Nähe ihrer Lager herumspazierten.

Viele Länder der Welt haben in den letzten drei Jahren einen Arbeitsdienst für ihre jungen Leute eingeführt, aber in allen Ländern hat das deutsche Beispiel den Anstoß und die Richtung gegeben. Denn alle Länder, die unter Weltwirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit zu leiden hatten, fanden — auch wenn sie ohnehin schon eine Wehrpflicht kannten —, daß es nichts Besseres für die jungen Menschen und für das Land gab, als einen so oder so gerichteten Arbeitsdienst. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist es gerade der Präsident Franklin D. Roosevelt, der das Arbeitslager als Schule für Mannesgute und als Hilfsorganisation für die Landgewinnung und Kultivierung besonders in sein Herz geschlossen hat und immer wieder den Geldbeutel Unkel Sams öffnet, wenn neue Mittel dafür benötigt werden. Nicht immer so klar wie in Deutschland, aber dem Sinne nach doch eigentlich überall erkannt, steht über der ganzen Arbeitsdienst-Idee in der Welt der Leitspruch: Arbeit am Boden — und Arbeit am Menschen. Große Leistungen.

Das zweite ist dabei, namentlich in Deutschland, beinahe noch wichtiger als das erste, und wenn man heute die jungen Deutschen der Arbeit oder Spiel, der Unterhaltung oder Unterricht beobachtet, wenn man sieht, wie stark und kluge Menschen da herausgehen, dann begriff man eigentlich nicht, daß vorher die Welt überhaupt nicht anders war. Die Axt gehob hat das Problem so anzupacken. Dann begriff man nicht, daß verantwortliche Staatsleiter Jahrgänge und Jahrgänge lieber auf die Stempelkellen schickten und sie hinterher der Bewandlung überließen, als daß sie einmal mit tüchtigem Griff Neues schufen. Der tüchtige Griff blieb dem Nationalsozialismus auch hier vorbehalten — und er ist es denn auch, der den Dank davon in einer neuen Jungmänner-Generation erhält.

Aber die Arbeit am Menschen läßt sich ja nicht wagen und in Statistiken bringen, wenn es nicht gerade Gesundheits-Statistiken sein sollen. Von ihren Ergebnissen muß man sich draußen in der freien Natur überzeugen, diese Resultate erkennt man am besten, wenn man sich einmal in den Kreis der Arbeitsmänner begibt. Die anderen Ergebnisse, die die Arbeit am Boden lassen sich genau zahlenmäßig und inhaltsmäßig erfassen. Und weil es nicht jedermanns Sache ist und meist nicht jedermann Gelegenheit hat, ein Arbeitslager zu besuchen, seien die Ergebnisse der Arbeit am Boden hier an die Stelle der Ergebnisse der Arbeit am Menschen gesetzt. Dabei wohl als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann, daß Ergebnisse der Arbeit am Boden nur dann wirklich hervorragend und bedeutend sein können, wenn die Menschen, denen diese Ergebnisse zu danken sind, entsprechendes Format erhalten haben.

Im Mai 1933, drei Monate nach der Machtübergabe, wurden die ersten Führerschulen für den Arbeitsdienst eingerichtet, denn da der Arbeitsdienst etwas grundsätzlich Neues werden sollte, mußte am Anfang seines Weges natürlich die Schulung und Auszubildung der für die Lösung der gestellten Aufgaben — Arbeit am deutschen Boden und Arbeit am deutschen Menschen — verantwortlichen Führer stehen. Erst wenn das Führerkorps hand und gewandt für eine einheitliche Handhabung des Arbeitsdienstes gegeben war, konnte die eigentliche Aufgabe in Angriff genommen werden. Durch diese Führerschulen sind bis heute 20 000 Arbeitsführer hindurchgegangen, und jedes halbe Jahr sieht jetzt 200 000 junge Menschen sich nach ihrem Vorbild richten, sich ihre innere und äußere Haltung zu eigen zu machen suchen.

Ein neues Saarland wird gewonnen.

Es wird manchem Deutschen beim ersten Hören nicht eingehen wollen, aber es ist trotzdem so: Bisher allein hat die Arbeit des Arbeitsdienstes den Ertrag des deutschen Bodens schon so gesteigert, als wenn nochmals ein neues Saargebiet, diesmal aber ohne Städte und ohne Brachland, der deutschen Erntefläche zugefügt worden wäre. Um 20 Millionen Hektar hat die Ernte im Jahre 1933 schon größer als sie ohne Arbeitsdienst gewesen wäre. Seitdem sind diese 20 Millionen Hektar gehalten und im Jahre 1935 auf 50 Millionen Hektar gesteigert worden. Das aber entspricht dem Ertrag eines Landes von rund 150 000 Hektar — und so groß ist genau das Saargebiet. Über anders ausgedrückt: Der Nahrungsbedarf einer Stadt von 300 000 Einwohnern kann, das ganze Jahr hindurch, aus den Landgebieten gedeckt werden, die der Arbeitsdienst erschlossen oder verbessert hat. 300 000 Einwohner aber haben Städte wie Magdeburg, Bremen, Königsberg oder Bochum. In jedem der dreißig Gaue, die der Arbeitsdienst zugewiesen erhalten hat, ist in den drei Jahren eine reine Ackerfläche neu entstanden, die, zusammengelegt, sieben Kilometer lang und sieben Kilometer breit wäre.

Natürlich ist nicht alles Land, das der Arbeitsdienst nutzbar gemacht hat, Acker- oder Gartenland, und natürlich sind nicht alle Arbeiten, die der Arbeitsdienst unternimmt, Kultivierungsarbeiten. Die sogenannten Landeskulturarbeiten stehen nur mit 70 % in seinem Arbeitsplan, und davon gehen noch wieder 15 % für den Bau von Wirtschaftswegen, den wichtigsten Hilfsarbeiten für die Erschließung eines Gebietes, ab. Von den restlichen 30 % entfällt die Hälfte auf Forstarbeiten und die andere Hälfte auf Bauern- und Stadtsiedlungen und auf Arbeiten von kultureller Bedeutung, wie Bau von Thingstätten oder Freizeitanlagen von vorzüglichen Anlagen. Die Arbeit ist eben vielseitig und wird in Angriff genommen nach dem Grade der Dringlichkeit.

Wie vielseitig sie ist, erkenne man an folgender Aufstellung: Mit dem Arbeitsaufwand für Landeskulturarbeiten wurde der Ausbau von rund 10 000 Kilometer Flüssen und Bächen geleistet. Auf diese Strecke hin, die ein Viertel des Erdumfangs am Äquator beträgt, wurden die Wasserbeziehungen reguliert. 8500 Kilometer Wirtschaftswegen und 9000 Kilometer Hofabfuhrwege wurden neu geschaffen; die Bewirtschaftung von entsprechend viel Bauernland und die Ausnutzung großer bisher ungenutzter Waldbereiche wurde dadurch erleichtert bzw. überhaupt erst ermöglicht. 200 000 Hektar Ackerfläche wurden durch Binnenerosionswässerung und 50 000 Hektar durch Bodenarbeiten, wie Rodung, Pflanzung oder Kultivierung für Bewirtschaftung nutzbar gemacht, und rund 135 000 Hektar Waldboden wurden durch Auflockerung ertragsfähig gemacht oder durch Arbeiten verschiedener Art im Ertrage gesteigert. Das ist der stolze und begeisterte Ab-



3 Jahre Nationalsozialismus:

Das Winterhilfswort hat niemanden vergessen

Deine Stimme dem Führer!

Schluß am Ende des dritten und bei Beginn des vierten Jahres nationalsozialistischen Arbeitsdienstes.

Brennpunkte des Kampfes.

Gleichmäßig über dreißig Gaue verteilt, leistet der Arbeitsdienst seinen Beitrag zur Ehre und Größe Deutschlands. Besonders stark aber ist er naturgemäß in den Gebieten angelegt, die bisher als Ob- oder Brachland galten und wo wirklich noch nennenswerte Erfolge zu erzielen sind. In den anderen Gebieten arbeitet er hauptsächlich an der Verbesserung des vorhandenen. Infolgedessen findet man ihn und seine Träger heute besonders dicht in Ostpreußen (Großer Mohrbruch und Kogathoffstappen), im ostpreussischen Grenzgebiet, auf Uckermark und Bollen, an der Nordseeküste bei Warne und am Hindenburgdamm, im Havel- und Rhinland, im Riesen- und Harzgebirge, im Fluggebiet der Weißen Elster in der Provinz Sachsen, im Emsland, im Hunsrück, auf der Eifel, in der Rhön und im Jüngau in Bayern. Wer sich in seinen nächsten Herten einmal einen persönlichen Einblick in das werdende Reichthum des Arbeitsdienstes verschaffen will, verleihe seine Wanderung in eines dieser Gebiete.

Er fürchte nicht, daß er selbst bei dem Tempo, das der Arbeitsdienst in seinen Arbeiten vorgelegt hat, zu spät kommen werde. Noch ist, wie die Reichsleitung des Arbeitsdienstes auf Grund genauer Untersuchungen festgestellt hat, auf Jahrzehnte hinaus Arbeitsmöglichkeit dieser Art gewährleistet. Denn allein durch Neulandgewinnung ist unser Bauernland in Deutschland um annähernd drei Millionen Hektar zu vergrößern. Durch Entwässerungsarbeiten, Hochwasser-Schuldmahnahmen und dergl. ist eine weitere Ertragssteigerung möglich. Das alles zusammen wird ein einmaliges Ernterückgang neu zu dem alten hinzusetzen, der so groß ist, als wenn er auf Gebieten von der Größe Bayerns und Württembergs zusammen erzielt worden wäre.

Es ist ein reicher Segen, den das Dritte Reich durch seine selbstlose Arbeit an den jungen Menschen vom Boden zurückvergütet erhält.

Selbstverständliche Rechte, die auch dem kleinsten Volk zustehen.

August Winnig:

Unsere Lage kann nicht eindeutiger sein als sie heute ist.

Wir wollen die Schmach abwenden, mit der uns die Mächte von Versailles wortbrüchig belegen.

Wir wollen die selbstverständlichen Rechte, die in Europa auch dem kleinsten Volke zustehen und nur uns verweigert werden.

Die Mächte von Versailles antworten darauf mit einem Beschluß, der uns ein zweites Versailles summiert.

Was ist da unsere Pflicht und unsere Rettung?

Höfliche Eingetret!

Am 29. März gehört jeder Deutsche in die gleiche Front!

Professor Dr. Eugen Ficker, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik:

„Gedankes leistungsfähiges Erb- und Rassengut ist als deren Schöpfer und Träger die Voraussetzung jeder Kultur eines jeden Volkes. Der Weltfriede hat bei allen detaillierten Völkern Millionen leistungsfähiger und besser Erblinien vernichtet und Millionen solcher angeboren sein lassen. Ein neuer Weltfriede — so kurz nach dem anderen, daß die hochwertigen Erblinien sich noch nicht wieder vermehren und

jene erzeugen konnten — bedeutet zweifellos die endgültige Vernichtung der gesamten europäischen kulturellen Zukunft. Der Führer erklärte einen solchen neuen Völkervertrag als Wahnsinn — er will und wird Europa retten!“

Hans Schweiger, Reichsbeauftragter für künstlerische Formgebung:

„Wer sich des tiefsten Sinnes des großen Gedankens bewußt ist, in dem wir heutigen stehen, handelt aus innerem Zwang für den Führer, als den von der Vorsehung Berufenen.“

Deine Stimme Adolf Hitler!“

Jungwähler denke daran!

Wahlberechtigt ist, wer am 29. März sein 20. Lebensjahr vollendet hat, das heißt, wer am 29. März 20 Jahre alt geworden ist.

Denke daran, junger Deutscher!

Denke daran, deutsches Mädel!

Rudolph Herzkog

Das Deutsche Fachgeschäft für Textilwaren seit Gründung 1839

zum Beispiel Stoffe

Boucle u. Krepp feinere Stoffe mit Streifen, Karos u. Koppen f. Sportkleid. St. 70 cm, d. 110 cm	1.60	Kleiderstoff besonders vorteilhaft in Koppen, Karos u. in schönen Modellen St. 95 cm, d. 110 cm	2.60	Mattkrepp einfach u. in reicher Auswahl mobiler Trudmücker, Breite 92 cm, das Meter 1.95	1.95	Familiengut (Reinforce) mittel- kräftige bewährte Qualität, Breite 80 cm, das Meter 1.72	-58
Wollmusselin beste Qualität in vielfältiger Auswahl, weiche, Breite 78/80 cm das Meter 1.35	1.35	Diagonal mod. Bouclégewebe geschmackvoll, weiche, f. Mantel u. Kompletts St. 140 cm, d. 110 cm	4.70	Cloque moderne Gewebe in schönen Farben f. Nachmittagskleider St. 94 cm, d. 110 cm	3.25	Maletuch (rein Woll) feinwä- gig für die Sommer- wäbe, Breite 80 cm das Meter 1.72	-72

Näherbestellungen bitte zu richten an: Rudolph Herzkog, Grodenverand 164 Berlin C 2, Breite Str.

Berlin C 2 Breite Str. 12-19 Gertrauden Str. 1-7 Brüder Str. 20-33

Seit fast 100
Jahren
bekannt durch gute
Qualitätswaren
von größter
Preiswürdigkeit

In allen
Fachabteilungen
reiche Auswahl

Auf Wunsch
Zahlungserleichterungen nach vorheriger Vereinbarung

Der neue
Katalog
für Frühjahr und
Sommer ist erschienen.
Verlangen Sie
kostenlose Zusendung

Bedarfsbedungs-
scheine und Ehe-
stands- und Kinder-
beihilfen werden
eingelöst

Bekanntmachung.

Zahlung von Steuern und Abgaben.
Termine im Monat April 1936.

An die Städtischen Steuerstellen.

Bis 3. April 1936: Die Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgeber im Monat März 1936 einzuhalten war.

Bis 10. April 1936: Die Getränke- und Biersteuer für den Monat März 1936.

Bis 15. April 1936: Die Realsteuern vom Grundvermögen, die Haussteuer, der häusliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Gebühren für Müllabfuhr, sowie die Kosten für Sandfangreinigung für den Monat März 1936. An die Schulgeschulden (Friedrichstraße 20).

Bis 10. April 1936: Das Schulgeld für die häuslichen Mittel-, höheren, Frauen-, Handels- und Gewerkschulen für den Monat April 1936.

Wiesbaden, den 28. März 1936.

Städtische Steuerstellen.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 29. März 1936.

Katholische Kirche.

Wartkirche St. Bonifatius. Sonntag 6.00, 7.00 hl. Messen, 8.00 hl. Messe mit Predigt, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt, 11.30 letzte hl. Messe mit Predigt, 14.30 Kommunionunterricht, 18.00 Passionsandacht mit Segen. An den Wochenenden hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.00. Dienstag 18.00 Fastenandacht. Freitag, Fest der Sieben Schmerzen Marias und Herz-Jesu-Freitag, 6.30 Auslegung des Allerheiligsten, 7.15 Gemeindefestmesse, 9.00 Eucharistie mit Segen, 18.00 Schlussandacht. Beichtgelegenheit Donnerstag 17.00 bis 19.30, Samstag 16.00 bis 19.30 und nach 20.15, Sonntag von 6.00 an.

Wartkirche Maria-Hilf. 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit gem. hl. Kommunion für die Frauen, 9.00 Kindergottesdienst: hl. Messe mit Predigt, 10.00 Hochamt mit Predigt, 14.30 Christenlehre, zugleich Kommunionunterricht in der Kapelle des Wallenhauses, 20.00 Fastenpredigt mit kurzer Andacht und Segen. Die Kollekte nach der Fastenpredigt ist für bedürftige Eritkommunikanten. An Wochentagen hl. Messen 6.30, 7.05 und 8.30. Montag 20.15 Andacht mit Predigt und Andacht in der Kapelle des Wallenhauses. Freitag 7.00 Herz-Jesu-Sühneamt mit Segen und 20.00 Herz-Jesu-Andacht. Donnerstag 20.30 hl. Stunde. Beichtgelegenheit: Samstag von 16.00 bis 19.00 und nach 20.00, Sonntag von 6.30 an. Donnerstag von 18.00 bis 19.00 und nach 20.00.

Wartkirche St. Dreifaltigkeit. Sonntag 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe (gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter), 9.00 Kindergottesdienst (Ant), 10.00 Hochamt mit Predigt, 14.30 Unterricht und Andacht für die Eritkommunikanten, 18.00 Andacht zur hl. Familie. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30 und 7.15, Mittwoch und Samstag auch um 8.00. Montag 20.00 Vortrag und Andacht für die Frauen und Mütter. Mittwoch 18.00 Fastenandacht. Donnerstag 20.00 bis 21.00 Freier der heiligen Stunde. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) 6.30 Herz-Jesu-Sühneamt mit Segen, 20.00 Predigt und Herz-Jesu-Andacht. Samstag 18.00 Salve. Beichtgelegenheit Sonntag von 6.30 an, Donnerstag 18.00 bis 19.00 und nach der hl. Stunde, Sonntag von 16.00 bis 19.00 und nach 20.00 an.

Wartkirche St. Elisabeth. Fest der Einweihung unserer neuen Kirche. In der Unterirdie sind die hl. Messen 6.00, 6.45, 7.30, 8.45 (Jugendgottesdienst) und 9.30. Beginn der Kirchweih 7.00. Gegen 10.00 Festvortrag und Hochamt, 18.00 Festandacht.

Wartkirche zu Sonnenberg. Samstag, 17.00 Beichte. Sonntags, 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Str. 10.00 Amt mit Predigt, Fr. Eber.

Evangel.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Straße 8. Sonntag 10.00 Predigtgottesdienst. — Donnerstag 20.30 Passionsgottesdienst, Pfarrer Elmeyer.

Baptisten-Gemeinde, Wellerstr. 19. Sonntag 9.30 Gebetsstunde, 10.45 Sonntagsschule, 18.00 Predigt. Mittwoch 20.30 Bibelstunde. — Wiesbaden-Dehheim, Mühlstraße 17, 11.00 Sonntagsschule.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens zugehörig), Dohmeier Straße 4, 1. Sonntag, 10.00 Beichtgottesdienst. — Mittwoch 20.00 Passionsandacht, Pfarrer Frihe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Straße 44. Sonntag 20.30 Evangelisation. — W.-Biebrich, Rathausstr. 67, Son-

ntag, 20.30 Evangelisation. — W.-Schierstein, Wilhelmstr. 25, 2. Sonntag, 20.30 Evangelisation.

Neapostolische Gemeinde, Dohmeierstraße 81. Sonntag, 10.00 und 16.00, Mittwoch 20.30 Gottesdienste. — Wiesbaden-Biebrich, Dohmeierstraße 6. Sonntag 10.00 und 16.00, Donnerstag 20.30 Gottesdienste. — Wiesbaden-Schierstein, Dohmeierstraße 8. Sonntag 16.00, Mittwoch 20.30 Gottesdienste. — Wiesbaden-Dehheim, Luthertstraße 2. Sonntag 10.00, Donnerstag 20.30 Gottesdienste.

Methodistische, Dohmeier Straße 51. Sonntag, 9.45 Predigt, 11.00 Sonntagsschule, 20.00 Sonntagsgottesdienst. — Dienstag 20.00 Bibel- und Gebetsstunde.

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12. Sonntag 18.00 Passionspredigt, H. Rittelmeyer. — Mittwoch 10.00 Feier der Menschenwürdehandlung. — Freitag 20.15 Vortrag von H. Rittelmeyer.

Die Heilsarmee, Kleine Schwalbacher Straße 10. Sonntag 10.30 Heiligungsgesunde, 20.00 Öffentlicher Gottesdienst für Kinder. Mittwoch 15.00, Sonntag 9.30. Dienstag 15.00 Heimbund. Mittwoch 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. Freitag 20.00 Heiligungsgesunde.

Der Rundfunk.
Reichsfunk Frankfurt 251/1195.
Sonntag, den 29. März 1936.

6.00 Von Hamburg: Vorfunkkonzert. 8.00 Zeit, Wetterstand, Wetter- und Schneericht, 8.05 Gemischte, 8.45 Orgelchorale, 9.00 Katholische Morgenfeier, 9.45 Bekanntnisse zur Zeit.

10.00 Von Köln: Aus Werk! Kaudale von Hans Baumann. Musik von Alfons Scharnbrodt. 10.30 Chororgel, 11.15 Vorfunkkonzert (Schallplatten).

12.00 Von Berlin: Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk. Der geköhlte Seppel, 14.45 Unterhaltungskonzert.

16.00 Von Köln: Letzte Saden aus Köln.

18.00 Von Berlin: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Montag, den 30. März 1936.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gemischte, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Zeit, Wetterstand, 8.05 Wetter, 8.10 Gemischte.

11.00 Hausfunk, für die 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.30 Bauernfunk, 11.45 Sozialdienst.

12.00 Von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.15 Nach Tisch gäht euch ein wenig Kaffee — kommt, seid bei Frau Müllers zu Gast! 15.00 Wirtschaftsbereich, 15.15 Kinderfunk, Zeit haben wir für Eltern, 15.45 Kaffee: Unterhaltungskonzert.

16.45 Wer kennt die Meister deutscher Erzählkunst? 6. Ein literarisches Preisrätsel, 17.00 Heitere Klaviermusik, 17.30 D. Junt.

18.00 Stuttgart: Fröhlicher Mittag, 19.45 Der Zeitfunk, 19.45 Wetter, Sondermorgenkonzert für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 In Rhein und Mosel. (Aus dem Welt — für das Volk.) 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Nachrichten, Wetter und Sportbericht, 22.30 Von Breslau: Musik zur „Guten Nacht“, 24.00 Stuttgart: Einemelkonzert.

Deutschlandfunk 1571/191.

Sonntag, den 29. März 1936.

6.00 Aus Hamburg: Vorfunkkonzert, 8.00 Morgenständchen, 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen.

10.00 „Glaube nur an die Zukunft, nur dann wird du sie gewinnen!“. Eine Morgenfeier, 10.45 Schöne Stimmen, Schallplatten, 11.00 „Aufbau“, Gedichte von Heinz Ancker, 11.30 Fantasiestück auf der Württemberg Orgel.

12.00 Aus Berlin: Musik am Mittag, 14.00 Eine kleine Liebesgeschichte in Volksliedern, 14.15 Operettenslänge, Schallplatten.

16.00 Melodie und Rhythmus.

18.00 Reichsendung, Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Montag, den 30. März 1936.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenspruch, 6.10 Fröhliche Morgenmusik, 7.00 Nachrichten.

10.15 Grundschulfunk, 11.30 Frauenrufe der Gegenwart, 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.

12.00 Aus Köln: Die Wertpapiere, 13.15 Aus Köln: Musik am Mittag, 13.45 Nachrichten, 14.00 Märchen — non zwei bis drei, 15.00 Börsenberichte, Programmhinweise.

2. Filme von überragender Bedeutung

Der Student von Prag

mit
Adolf Wohlbrück
Theodor Loos
Dorothea Wiek

nach dem Roman
von Hans Heinz Ewers

Ein phantastischer Film, den man unbedingt ansehen soll, auch um „Wohlbrücks“ künstlerischen Werdegang mit zu erleben

Abends nur ...?
Die neue Martini-Bar

Gannusstraße 27
bis 4 Uhr: Tanz

Nach dem Riesenerfolg
des
Leni-Riefenstahl-Films
„Unsere Wehrmacht“

zeigen wir jetzt das überaus
sehenswerte Filmwerk

Stander „Z“

VOR

Der Hochseefilm der deutschen
Kriegsmarine

Film-Palast

Capitol
Ein herrlicher Film aus dem Leben des Walzerkönigs Johann Strauß!
Unsterbliche Melodien
Zwei weltberühmte Sänger in einem Film!
Leo Slezak, Alfred Jerger
Des Walzerkönigs letzte Liebe!
Sonntags: 300 500 700 900

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER
Helferkeits- und Belfallsstürme!
über
Emil Reimers
in seinen tollen Burlesken und Lachschlagern.
Sonntag auch nachm. 4 Uhr:
Familien-Vorstellung
Unsere Volkspreise:
Buck. 30 u. 50, Stühle 70, 1. 20
Nur noch 4 Tage! Nicht versäumen!

Noten Musikbücher
niedrige Preise
A. Stöppeler Jr.
Luisenstraße 17
Damenhüte
Große Auswahl
Aufarbeiten, Umformen v. 1.50 an.
Schulz
Friedrichstr. 41.
Jg. Obstbäume
Kornelbäume, Rindweiden, prachtl. Geirten, bill. abgegeben.
Baumwäule, Eichen, Erbenheimer, Böbe.
Karnanalysen
auch für Zucker-
krankte erledigt
sorgfältig und
billigst
Apotheker Sturz
Ecke Friedrichstr. 9
McGill
Licht
Licht

Union-Theater
Rheinstraße 47
zeigt den
Ufa-Film
Leichte Kavallerie
mit
Marika Röck / Fritz Kampers
H. A. Schlettow / Cilly Feindt
Voranzeige:
Königswalzer
Spart. Sa ab 2.30 Uhr bis 4 Uhr

Vornehme Damenhüte
Neueste Fassons!
Pr. Qualitäten! Billige Preise!
M. Thierbach
Friedrichstr. 39, 1. (k. Lad.)
Umarbeiten und Fassonsieren in tadell. Ausführung bill. Berechn.

Schlachtfest
Deutsches Haus
Ahrerstraße 7
Mittagsstisch 70 Pfennig

Wann die Soldaten**hüß in Nord manöfrieren...**

und wenn Marschmusik durch die Straßen schmettert, dann schlägt jedes Menschenherz in Sturm und Begeisterung.

Das große Militär-Luftspiel

voll Schmitz und Humor!

**Herbstmanöver**

Eine lustige Geschichte aus der Manöverzeit.

Manöverein Begriff für diejenigen, die dabei sein konnten!
ein Wort, das jung und alt wieder begeistern wird!

mit:

Leo Slezak • Ida Wüst • Hans Söhnker**Jupp Hussels • Susi Lanner • Hertha Worell • E. Dumcke**

Musik: Robert Stolz

*Ein Film, der alle in Lulz haben versteht!***Heute Samstag Premiere!**

Wo.	So.
2.00	2.00
4.00	4.10
6.00	6.20
8.00	8.30

THALIA

Kirchgasse 72

Telephon 261 37



CLARK GABLE JEAN HARLOW

GOLD NACH SINGAPORE

Der große Abenteuer-Film aus dem Fernen Osten

Eine ganz große Filmdarbietung!

Auf der Bühne:

3 LEDERER

Meisterhafte Jongleure

Heute Sonntag ab 3 Uhr

WALHALLA**... eine das Geniale streifende filmische Behandlung ...**

Der Angriff

Ein H.O.-Film der Ufa
Das packende,
von hohem sittlichen Ernst getragene
Drama einer jungen Ehe**Vollendet
gespielt -
feinsinnig
gestaltet!**Wo 4⁰⁰ 6¹⁵ 8¹⁵ / So 3⁰⁰ 4¹⁵ 6¹⁵ 9⁰⁰**Ufa-Palast****VERANSTALTUNGEN DER WOCHE IM KURHAUS**

Mittwoch, den 1. April, 20 Uhr großer Saal:

Karl Schmitt-Walter (Bariton)

früher: Staatstheater Wiesbaden

jetzt: Deutsches Opernhaus Berlin-Charlottenburg

Arien und Lieder („Rigoletto“ — „Don Juan“ — „Barbier von Sevilla“ u. a. — und Lieder von Schubert und Wolf)
Dr. Thierfelder dirigiert das Städtische Kurorchester und begleitet am Steinway-Flügel

Eintrittspreise: Numerierter Platz RM. 2.— und 1.50; nicht-numerierter Platz 1.—, Kur- und Dauerkarteneinhaber RM. 0.60

Donnerstag, den 2. April, 20 Uhr kleiner Saal:

Der berühmte Afrika-Forscher: **Geheimrat Prof.****Leo Frobenius**spricht über: „Die Eroberung eines Erdteils - Afrika“
Das Ergebnis von 12 gr. Expeditionen. Eine Fülle prachtl. Lichtbilder gibt fesselnde Beispiele afrikanischer Kultur, Geschichte u. Landschaft
Eintrittspreise: Numerierter Platz RM. 1.50, nicht-numerierter Platz 1.—, Kur- und Dauerkarteneinhaber RM. 0.60

Freitag, den 3. April, 20 Uhr großer Saal:

Turnen • Gymnastik • TanzTurner und Turnerinnen, Knaben und Mädchen des Turnerbundes Wiesbaden unter Leitung des Turn- und Sportlehrers Peter Schick
Mitwirkend: Das kleine Kurorchester

Eintrittspreise: Loge RM. 2.—, Num. Platz 1.50, nichtnum. Platz 1.—

Der Vorverkauf für sämtliche Veranstaltungen hat begonnen

So billig
saß jede Frau mit der Mode gehen kann**So billig**
saß der Kauf eines Kleides nicht zur Belastung wird**So billig**
selbst die neuesten Formen anzubieten, das ist das Bestreben v. Heudorf & Steine

Hier ein Beispiel:

Elegantes Jersey-Komplet Kleid m. entzück. Schließen- u. Knopfcarnier, m. echt Wild ledergürtel, vorrätig bis Gr. 48

Imprägnierter Gambia Mantel, für Regen und Sonnenschein, a. Passe



Modernes Straßen-Kostüm aus Diagonal-Stoff, ganz gefüttert, Rock mit Schrittfalte

HEUDORF + STEINLE

Durchgehend geöffnet!

Früher SCHLOSS

WIESBADEN / LANGGASSE 32

Mainzer Bierhalle

Mauergasse 4-6

Spezialausschank der guten Mainzer Aktien-Biere
Bekannt gutbürgerliche Küche
Zeitgemäße PreiseFür Radio das Spezial-Geschäft
Rundfunkhaus M. Kohle
Webergasse 22
Tel. 200 12jetzt auch im
Restaurant „Rotes Haus“
Wiesbaden
Kirchgasse 76
Inh.: Otto Hofheinz, Küchenmeister

Radioübertragung der Wahlergebnisse

Zu ersten
hl. Kommunion

Preiswerte reiche Auswahl:

Kopfkranzchen
Kerzenkränze
Rosenkränze

Gesangbücher

Kommunion - Andenken

K. Molzberger Nachf.
Luisenstr. 27 — Wiesbaden — n. St. Bonif.-Kirche

Bei Schlaflosigkeit

Herz- und Nervenschwäche, nehmen Sie
unser bekannt. natürliches Kraftmittel:
Floradix - ENERGETICUM. Allein echt
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus neb. Uhrarm
P. Blumenthal, altes Unternehmen, Marktstraße 13Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Tode unserer guten
Mutter sagen wir allen unseren herz-
lichsten Dank.Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Schreiner u. Kinder.

Wiesbaden, Platter Straße 19.

Dankagung.

Allen denen die unsrem lieben Ent-
schlafenen hilfsreich zur Seite standen,
sowie allen Kranz- und Blumenpendern
unsern herzlichsten Dank, besonders Herrn
Blatter, Bernges, der Sängervereinigung
„Liedertafel“ und der freiwilligen Feuerwehr,
sowie für das so reichliche Gedeihen zur
letzten Ruhestätte.Familie Karl Weib
und alle Angehörigen.
Wiesbaden-Dotzheim, Südfriedhof 15.Nach langem Leiden ist am Donnerstag
meine liebe unvergessliche Frau, Tante,
Schwägerin und Cousine

Frau Katharina Scheid

geb. Lehmann

sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinr. Scheid
u. Neffe Karl Scholz.

Wiesbaden, Bismarckring 42.

Die Beerdigung findet Montag, 30. März,
nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Willibald Beck

nach kurzer Krankheit plötzlich zu
sich zu nehmen.

Klara Beck, geb. Anthor.

Wiesbaden, den 27. 3. 1936.

Blücherstraße 9, 1.

Die Beerdigung findet in aller
Stille statt.Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat,
Muß scheiden.Heute nachmittag entschlief an einem mit großer Geduld er-
tragenen Leiden mein innigstgeliebter guter Mann, Bruder, Schwager,
Schwiegersohn, Neffe, Onkel und treuer Freund

Herr Wilhelm Seher

im Alter von 34 Jahren.

Frau Katharina Seher, geb. Deutesfeld
nebst Angehörigen.Wiesbaden, Rüdesheim/Rh., W.-Rambach, W.-Biebrich, den 26. 3. 1936.
Schulberg 3.Die Beerdigung findet am Montag, 30. März, vorm. 10^{1/2} Uhr von
der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.Gerd Die Geburt ihres dritten
Sohnes zeigen hoch erfreut an

Dr. Heger u. Frau

Wiesbaden, den 27. März 1936
z. Z. St.-Josefs-HospitalEugen Boppel
Mathilde Boppel
geb. Ackermann
Vermählte

Wiesbaden, März 1936.

Hans Heusel
Renne Heusel
geb. Fink
VermählteTrauung 29. 3. 2^{1/2} Uhr RingkircheWir haben uns verlobt
mit Ringen vonGoldschmiedemeister C. STRUCK
Michelsberg 15 Fernruf 22196Neue
Fahrrädervon RM. 32⁵⁰ anReparaturen und Ersatzteile
billigst in der Fachwerkstätte

W. Meyer, Nerostraße 18

Zum Erfolg führt die kleine
Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

HANDSCHUHE

zum Frühjahr

für Damen:

Lederstoff - - - 1.65

Schweinsnarben 3.90

Neklarin - - - 5.90

für Herren:

Charmeuse - - 1.95

Rehleder - - - 4.90

Neklarin - - - 7.50

alle gut waschbar

STRUMPFHAUS

POULET

Kirchgasse Wiesbaden Marktstraße

Ihr Osterwunsch
kann noch Erfüllung finden! Fordern
Sie gleich uns, 36 pelt. Illustr. Heft für
ovgl. Ehemalige zu 60 Rpf. (i. Mark.)
Burg-Union Frankfurt/M., Südfriedhof 48/49Siesind
mir lästig
- die Hühneraugen,
jetzt nehme ich aber
LeberwohlLeberwohl gegen Hühneraugen und
Hornhaut, Bleichose (8 Pflaster)
68 Pf. in Apotheken und Drogerien
Sicher zu haben: Drog. F. Alexi,
Michelsberg 9; Drog. Brecher, Neu-
rassau 14; Drog. Gelpel, Bleichstr. 19;
Drog. A. Jünke, Kais.-Friedr.-Rg. 30;
Drog. Apoth. E. Kocks, Kräuter-
und Drogenhaus, Sedanplatz 1.Todesfälle in Wiesbaden
Katharine Wüll, geb. Seifer, 52 J.,
Berderstraße 7, + 25. 3.
Anna Schirmer, geb. Schirmer, Schier-
keimer Straße 57, + 25. 3.
Klara Weib, geb. Beer, 59 Jahre,
Dahn 1, + 25. 3.
Katharine Scheid, geb. Lehmann,
59 Jahre, Bismarckring 42,
+ 25. 3.
Wilhelm Seher, Hausbesitzer,
33 Jahre, Schulberg 23, + 26. 3.
Karloline Ritter, geb. Friedl,
14 J., Kiehlstraße 11, + 26. 3.
Elisabeth Boos, geb. Seider, 35 J.,
+ 26. 3."Jeden Morgen
jünger!"Versuchen Sie
dieses Mittel
heute abendDie Wissenschaft ist der Ansicht,
daß der Verlust an Aufbaustoffen
die Haut in zunehmendem Maße
faltig und wellt macht. Solche wid-
rigen Stoffe können ihr dank der
modernsten Erfindung des
Wiener Unterhautinfiltrators Dr.
Stiefel wieder zugeführt werden.
Auf diese Art ist es möglich, Falten
wirksam zu bekämpfen und die Haut
zu verjüngen und zu verschönern.Die Erfindung besteht in
einem hochkonzentrierten Ex-
trakt, der genau nach Prof.
Dr. Stiefels Vorchrift
der Haut junger Tiere ein-
gesaugt wird und der Auf-
baustoffe der Hautzellen
enthält. Dieser Extrakt ist
als „Bioel“ in der rosa-
farbigen Creme Totalon
Dauhnahrung enthalten.
Durch Gebrauch die Haut
nährt und deren Zellstätig-
keit anregt.Verjüngen Sie die „Bioel“-haltige
Creme Totalon Dauhnahrung noch heute
vor dem Schlafengehen. Bald werden
auch Sie eine erfreuliche Verbesserung
in der Klarheit und Frische Ihrer Hautfeststellen können. Eine beträchtlich
gehobene Schönheit Ihres Teints wird
die Belohnung für den dauernden Ge-
brauch dieser Dauhnahrung sein. Packungen
von 50 Pf. aufw.

Einer sagt's dem andern!

da ward'n die Bildchen immer nett, besonders die reizenden Serienbilder in Prinzessformat
10 Stück für 1 RM. und dann die entzückenden Vergrößerungen

Photo-Lückefett, Taunusstraße 6 • (neben Café Rose)

Schuh nach Maß

eleg. u. orthopädische Anfertigung

Plattner, Schuhmachermeister

Bärenstraße 2 u. Bahnhofstraße 3

Damen-Sohlen 1.90 4059

Herren-Sohlen 2.60 genäht 0.30 m.



Grabdenkmäler

bestelle man beim Steinmetz u. Bildhauer!

Ausführung in den verschiedenartigsten Natursteinen • Volle
Gewähr für meisterhafte Arbeit • Fachmännische Beratung,
gestützt auf langjährige Erfahrung und Materialkenntnis •
Große Auswahl fertiger Denkmäler in jeder Preislage
• Entwürfe nach persönlichen Wünschen • Sachgemäße
Instandsetzung alter Grabdenkmäler.Dies alles bieten Ihnen die nachstehenden
Handwerksbetriebe der Steinmetz-
und Bildhauer-Innung Groß-Wiesbaden:F. W. Boldt, Friedenstr. 31 (am Südfriedhof) — Tel. 22859
E. Fischer, Niederwaldstraße 12 — Tel. 26558
Guckes Söhne, Friedenstr. 57a (am Südfriedhof)
A. Herrmann, Platter Str. 19, Tel. 20873, Friedenstr. 27, Tel. 20874
F. Jung, Platter Straße 178 u. Friedenstr. — Tel. 27629
W. Ochs, Friedenstr. (am Südfriedhof) — Tel. 28583
C. Roth, Platter Straße 81 u. Friedenstr. 61 — Tel. 23109
E. Thiele, Friedenstr. 29 (am Südfriedhof).Ein sanfter Tod erlöste meinen lieben Mann, unsern
guten Vater

Ernst Deschner

von seinem langen Leiden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christiane Deschner, geb. Horbach.

Wiesbaden, den 27. März 1936.

Dotzheimer Straße 171

Die Beerdigung findet Montag 12 Uhr auf dem
Südfriedhof statt. — Von Kranzspenden bitten wir ab-
zusehen.Heute entschlief nach kurzem schwerem Leiden
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante

Frau Christiane Lösch, geb. Wüst

Wwe. des Schuhmachermeisters Georg Lösch

im 82. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Auguste Lösch.

Wiesbaden (Eleonorenstr. 2), New York, Königstein,
Limburg/Lahn, Saarbrücken, den 27. März 1936.Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. März,
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.



Deutsche Jugend



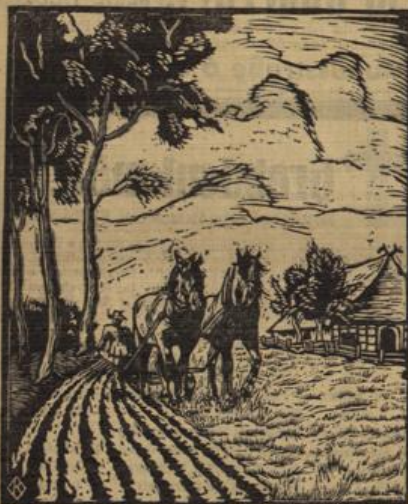
Die Trommel klingt.

Die Trommel klingt und klingt mit uns
das immer gleiche Lied.
Das Lied, dem keiner mehr von uns
zu keiner Zeit entflieht.
Der hatte Takt der Trommel
schlägt mahndend in den Sang
bezwingt den feigen Zweifel,
der schon in manchen drang.

Die Trommel klingt und klingt mit uns
das immer gleiche Lied.
Das Lied, dem keiner mehr von uns
zu keiner Zeit entflieht,
das vor der Feldherrnhalle
sein Salobenhelm gedämpft,
das alle jene hörten,
die todberstet gekämpft.

Die Trommel klingt und klingt mit uns
das immer gleiche Lied.
Das Lied, dem keiner mehr von uns
zu keiner Zeit entflieht.
Es ist das Lied, das mahndend
den Takt zum Marsch aus schlägt,
das uns'res Führers Worte
in alle Ohren trägt.

Gerhard Dabel.



Hinter dem Pflug.

Linolschnitt von Heinrich Kelp.
(Deike, M.)

Warum denn wählen?

Ein Wiesbadener Bub, Paul Berg, 10 Jahre, sendet uns folgenden Aufruf. Die Schriftleitung. Die Wahl am 29. März ist ja eigentlich keine richtige Parteiwahl, sondern eine Vertrauensstimmung. Der Führer und Reichstagskanzler des deutschen Volkes hatte schon einen Grund dazu, den Reichstag aufzulösen, denn er gab dem Deutschen Reich die Freiheit wieder, die es seit 15 Jahren nicht mehr hatte. Und er wußte auch, daß sein Volk ihn nicht im Stich läßt. Darum veranstaltete die deutsche Reichsregierung am 29. März eine Wahl. Dann werden am 29. März alle Wahlberechtigten nach den bestimmten Wahllokalen strömen. Es müßten an diesem wichtigen Tage in der Geschichte 95% Stimmen auf den Führer fallen, damit er die Liebe des Volkes zu ihm erkenne. Gewiß, es gibt immer noch Hege, die mit der heutigen guten Regierung Adolf Hitlers nicht zufrieden sind. Diese können natürlich im Dritten Reich keinen Platz finden und werden misachtet. Ich meine, dem so gütigen Führer, der uns so viel Gutes erwiesen hat und manche schlaflose Nacht erlebt hat, nur wegen seines Volkes, dem mannte man doch ein bißchen Dankbarkeit erweisen, indem der Volksgenosse seine Stimme für den Führer und seine Betreuer unternehmen, kostete Blut und Opfer. Die schon vorher erwähnten Hege bzw. Kommunisten, wollten absolut den Nationalsozialismus seinen Herrn im Lande werden lassen. Immer wieder verurteilten die Kommunisten die Nationalsozialistische Partei zu vernichten. Doch der Führer legte. Bei ihm sammelten sich immer mehr Anhänger, und schließlich fand er mit einer Übermacht von unzähligen Menschen vor dem verdurkten Kommunismus. Adolf Hitler setzte die Wahl ein, daß die ganze Welt sich überzeugen sollte, daß das deutsche Volk geschlossen hinter ihrem Führer steht.

Darum, Deutsche! Bedenke, wenn du deinen Weg nach dem Wahllokal einschlägst, was dein Führer dir Gutes erwiesen hat und gib deine Stimme dem Führer.

Geschrieben von Schüler Paul Berg, 10 Jahre,
Klasse IV.

Werner von der Schulenburg:

Der König im Nachthemd.

Wenn wir den bedeutenden französischen König Ludwig XIV. mit unserer Vorstellung der deutschen Geschichte in richtige Verbindung bringen wollen, dann müssen wir uns immer vor Augen halten, daß Ludwig XIV. regierte von 1651, dem Jahre seiner Mündigkeitserklärung, bis 1715. Er wurde also König von Frankreich drei Jahre nach der Geburt Friedrichs des Großen. Mit jener Zeit, die wir Rokoko nennen, und die uns Friedrich den Großen, Mozart und die deutschen Kaiser geschenkt hat, mit dem 18. Jahrhundert, hatte Ludwig XIV. nichts mehr zu tun. Aber sein Einfluß wirkte noch auf diese Zeit, er war der erste absolute König, und sein Hofstaat in Versailles war der Maßstab für alle Hofstaaten Europas. Dieser Hof von Versailles war damals Frankreich, und ein Drittel der Staatseinnahmen von Frankreich gingen für den Hof in buntem Dunst auf.

Im Schloß von Versailles lebten 20.000 Menschen. Der französische Adel war so entartet, daß er seine Güter verließ und lieber in Dachtuben des Schlosses in der Nähe des Königs hockte, als daß er seine Felder bebaut. Die militärische Hauswache König Ludwigs XIV. bestand aus 10.000 Mann; 4000 Diener, die in tausend Zimmern wohnten, bedienten den Hof. In der königlichen Küche gab es Köche, Untertische, Bratenköche, Fleischköche, Sauceköche, Speiseträger, Küchenjungen, lauter Vögel und Fische, deren Funktionen unsere Sprache nicht einmal zu benennen vermag. Der König selbst wurde von 198 Personen bedient; es befanden sich unter diesen Dienern 12 Mantelträger, 2 Flintenträger, 3 Barbierer, 8 Tapetiere, 5 Uhrmacher, 1 Zahnarzt und 2 Nachschlichter. (Im ganzen Schloß von Versailles gab es nämlich nur tragbare Nachschlichter.) Dieser König war für seinen Hof ein Gott. Auch vor seinem leeren Bett mußte jeder Vorbeigehende eine tiefe Verbeugung machen; ebenso vor dem kleinen silbernen Wagen, in welchem sich der König Hundstun, das Salz und die königlichen Tischmesser befanden. Denn Ludwig XIV. benutzte keine Gabel; er aß mit dem Messer und den Fingern. In der Gegenwart des Königs durften sich nur die Prinzen legen, aber immer nach genau bestimmten Regeln und Kanoniken.

Der Tag dieses seltsamen Menschen war geregelt wie der Gang einer Uhr. Um 8 Uhr wurde der König gemacht, und zunächst wusch er sich die Hände in Weingeist. Während er leetete, traten die Prinzen des königlichen Hauses, die Ärzte und die Amme des Königs ein. Dann nahm der König in einem Schlafrock vor seinem Bett Platz. In gleicher Zeit ließ der Türsteher den hohen Adel vor. Nun wurde Ludwig zitiert und gleichzeitig erschienen die Sekretäre und einige besondere Bedienstete. Dann setzte sich Ludwig eine kleine Perücke auf, zu welcher Feierlichkeit die königlichen Kammerherren eintreten durften. Sie führten dem König die Namen der Kirchenfürsten, Gelehrten und hohen Beamten ins Ohr, die Ludwig XIV. begrüßen wollten. Zuletzt erschien dann die ganze Reihe der Hofleute, um die aufgehende Sonne von Versailles zu verehren.

Die Feierlichkeit kam jetzt in ihr zweites Stadium. Der König zog sich die Hosen und die Strümpfe an. Bogen dann ihm die Schuhschneider zu, während Ludwig sich die Strümpfbänder selbst anlegte. Dann trant der König eine Tasse Fleischbrühe, ein Vorgesang, der von den Anwesenden mit fast religiöser Ehrfurcht verfolgt wurde. Jetzt erst zog der König sein Nachthemd aus, übergab die Reliquien, die er in der Nacht getragen hatte, dem ersten Kammerdiener und forderte sein gewärmtes Nachthemd. Das Anlegen des Hemdes war der Höhepunkt der feierlichen Handlung. Der Bruder des Königs durfte das Hemd reichen. Er übergab es den Kammerdienern, von denen der eine den rechten, der andere den linken Ärmel hielt, während Ludwig hinein schlüpfte.

Dann schloß Ludwig XIV. die Hosen hübsch selbst, nahm Wams, Orden, Degen und Leibrock von besonders dazu bestimmten Persönlichkeiten entgegen, wählte von vier Taschenuhrmachern eines und küßte sich selbst die Halsbinde. Mit Federbusch und goldbesetztem Stock schritt Ludwig hinter das Bett und betete dort inwendig auf zwei dünnen Kissen. Das große Gefolge betete schweigend auf.

Nach diesem Gebet begab sich der Sonnenkönig, gefolgt von den Hunderten seiner Aufwarter, in das denachbarliche Zimmer und gab dort die Tagesordnung an, die in gleicher Umständlichkeit auf die Minute eingehalten wurde. Eine Ausnahme von dieser genau vorgeschriebenen Tagesordnung machte der König selbst, und zwar im Essen. Darin leistete er mehr als sein ganzer Hofstaat. Ludwig war der größte Vielfraß Frankreichs. Er aß häufig zu Mittag vier Teller Suppe, einen Polon, ein Rebhuhn, eine Schüssel Salat, zwei dicke Stücke Schinken, Hammeltrüden, einen Teller Gebäck, harte Eier und Früchte. Aber er ließ es nicht etwa mit einer Mahlzeit am Tage genug sein; er aß sogar noch des Nachts, wenn er aufwachte.

Dieser Mensch war auch in seinem Privatleben, soweit er eines hatte, seiner Zeit ein Rätsel, und ist es eigentlich bis auf den heutigen Tag geblieben. Die Fürsten Europas, die ihn noch über hundert Jahre lang zu kopieren suchten, wurden zu Affen dieses „Sonnenkotters“. Aber sein Vorbild hat noch lange gewirkt; ja, König Ludwig II. von Bayern war noch 1870 ganz von diesem König geblendet. Die bayerischen Königschloßer, die Ludwig II. von Bayern gebaut hat, sind die letzten Nachbildungen der Schöpfungen Ludwigs XIV. von Frankreich.

Nur Friedrich der Große hat sich von dem Glanz Ludwigs XIV. nicht beeinflussen lassen. Als Gastfriedrich dem Großen eines Tages berichtete, wie dieser große König von Frankreich gelebt hat, rief Friedrich die Äpfel. „Das muß ein besonderes Vergnügen gewesen sein“, bemerkte er. Wäre ich Ludwig XIV. gewesen, ich hätte einen Theaterkönig angelegt. Der hätte diesen ganzen Unsinz für mich machen müssen.“

Instrumentenbau der Germanen.

(Musikliebe schon in ältester Zeit.)

Als im vorigen Jahrhundert der fundreiche Mannenfriedhof bei Oberflacht in Württemberg ausgegraben wurde, ließ man auf ein besonders vornehmer Grab. Der Beisetzte ruhte in einer reichverzierten Bettstelle auf einem Lager von Moos und Laub. Neben ihm lagen Schwert und Lanze. Im rechten Arm aber hielt er ein barockes Instrument. Dieses Instrument, das in den meisten Beschreibungen irrigerweise Harfe genannt wird, gehört der alten Instrumentengattung der Leier an. Sein germanischer Name war Kotta. Dieses tollebare Handinstrument ist schon so fein durchgebildet, daß es am Ende einer langen Entwicklungsreihe stehen muß. Die Vermutung über ein hohes Alter der Leier bei den Germanen wird durch Zeugnisse griechischer Schriftsteller bestätigt. So berichtet Diador im 1. Jahrhundert v. Zm., daß damals Kelten und Germanen den Gesang ihrer Preis- und Spottlieder auf leierartigen Instrumenten begleiteten. Damit ist also das Alter der germanischen Leier bereits in vorchristlicher Zeit zurückzuführen. Von den Griechen kann sie nicht entlehnt sein. Hiergegen spricht ihr eigentümlicher Name und ihre selbständige Gestalt im Norden. Vielmehr ist die griechische Leier selbst nach der Überlieferung der Griechen zur Zeit der vorrömischen Einwanderung, also im 12. Jahrhundert v. Zm., aus dem Norden mitgebracht worden. Demnach ist Mittel- und Nordeuropa, also der germanische Kulturkreis, die älteste Heimat der Leier.

Paufen hat jedes Volk der Erde unter seinen Musikinstrumenten, aber nirgends lassen sie sich auch nur entfernt so früh nachweisen wie in Deutschland. Sie erscheinen dort schon in der jüngeren Steinzeit, und zwar am häufigsten in Harzvorlanden.

Ebenso früh wie die Paufe ist die Flöte belegt. Eine Flöte aus Knochen mit einer Reihe eingedachter Grifflocher fand sich auf einem jungsteinzeitlichen Wohnplatz der Insel Bornholm. Das Vorhandensein der Grifflocher beweist schon einen fortgeschrittenen Sinn für mehrstimmige Melodien und das feste Verhältnis des vom notenmäßigen Abstand der Löcher für bestimmte Höhenunterschiede des Tones. In der Blüte der Bronzezeit schufen die Germanen, tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, leeres einigartiges, hochstehende Musikinstrument, das noch heute das Staunen der gesamten Welt erweckt.

Es handelt sich um die „Luren“, eine Art S-förmig gewundener Hörner. Sie sind aus Bronze ganz meisterhaft gegossen mit einer durchschnittlichen Wandstärke von nur 1 bis 2 mm und aus mehreren einzeln hergestellten Rohrlücken kunstvoll zusammengeschweißt.

Noch heute hat es unsere Technik nicht fertig gebracht, diese Luren mit ihrer millimeterdünnen Wandung und ihrem glatten Rohrinneren, das für eine schallendste Tonbildung Vorbedingung ist, in Stanzguss nachzugießen.

Die Luren, von denen bisher über drei Dutzend bekannt geworden sind, und ihre Vorstufen fanden sich nur in den

Lurmooren Norddeutschlands und Skandinavien, also auf allgemeinem germanischem Boden. Damit ist die alleinige Erfindung und Fortbildung des Instruments unseren germanischen Vorfahren zuzuschreiben. Kein anderes vorgeschichtliches Volk, Ägypter, Griechen und Römer eingeschlossen, hat den Luren ein ebenbürtiges Instrument an die Seite zu stellen.

Entsprechend dieser vollendeten Kunst im Instrumentenbau muß die Blastechnik, das musikalische Können und die Liebe zur Musik hoch ausgebildet gewesen sein. Denn die Erfindung und Herstellung eines Instruments weist nicht erst das musikalische Können, sondern umgekehrt führt die musikalische Begabung zur Durchbildung und Verfeinerung der Instrumente.

Mittelalterliche Wappenspiele. (Frankische Vertragshandlung, Stuttgart.) In anschaulicher, fester Weise, unterstützt von 96 selbstgefertigten Zeichnungen, unterrichtet Wilhelm Fabritius über Schwert und Stöckchen, Bogenschießen und den Reim von Übungswaffen. Ein Weg zur Geschmeidigkeit, körperlicher Kunst, Jakt und Ordnung, Fähigkeit und Unerfahrenheit.



Wir sind zwei Musikanten.

Fritz Hofmann-Gotha.
(Deike, M.)

Deutsches Handwerk

Aufstellung von Kostenaufschlägen. Größte Sorgfalt.

Der Kostenaufschlag hat im Laufe der Jahre im Bau- und im handwerklichen Betrieb eine immer größere Bedeutung gewonnen. Fast keine größere Arbeit wird heute bestellt und ausgeführt, ohne daß der Besteller ein Kostenaufschlag zu Grunde liegt. Gleichwohl herrschen, wie die Erfahrung in der gewerblichen Praxis zeigt, in den Kreisen der Bauherren und der Bauunternehmer sowie in den Kreisen der Handwerker über die rechtliche Bedeutung des Kostenaufschlages vielfach noch recht unklare Vorstellungen. Der Besteller ist, wie in der „Baumwelt“ dargestellt wird, vielfach der Ansicht, daß er unter keinen Umständen mehr als die in dem Kostenaufschlag festgelegte Summe zu zahlen brauche, während auf der Seite des Unternehmers vielfach die Auffassung vertreten wird, daß der Besteller ohne jede Rücksicht auf den Kostenaufschlag für die tatsächlich entstandenen Kosten aufzukommen habe. Die rechtliche Natur des Kostenaufschlages muß daher sorgfältig beachtet werden.

Ein Kostenaufschlag, der die Grundlage eines Bauvertrages oder eines sonstigen Wertvertrages bilden kann, liegt nur vor, wenn es sich um eine endgültige und ausführliche Berechnung der voraussichtlich entstehenden Kosten handelt. Ein Kostenaufschlag kann in der Weise zur Grundlage eines Vertrages gemacht werden, daß der Unternehmer die Gewähr für die Richtigkeit des Kostenaufschlages übernimmt. Wenn keine Gewähr übernommen wird, trägt der Kostenaufschlag mehr wirtschaftlichen Charakter. Er ist dann bestimmt, dem Besteller einen Überblick über die voraussichtlich entstehenden Kosten und dem Unternehmer einen Zeitfahnen für die Herstellung des Werkes zu geben. Der Kostenaufschlag stellt in einem solchen Falle nur ein Gutachten vor, und der Besteller ist grundsätzlich verpflichtet, den wirklichen Kostenbetrag zu zahlen. Die Haftung des Unternehmers wegen Verletzung seiner Vertragspflichten steht voraus, daß eine erhebliche Überschreitung des Kostenaufschlages vorliegt. Die Haftung tritt weiterhin nur ein, wenn der Unternehmer bei der Überfertigung des Kostenaufschlages in Unachtsamkeit gehandelt hat. Eine voraussichtliche Kostenüberschreitung muß dem Bauherren rechtzeitig mitgeteilt werden. Der Kostenaufschlag ist also, auch wenn der Unternehmer die Gewähr für seine Richtigkeit nicht übernommen hat, für Unternehmer und Besteller und damit für die gesamte Bauwirtschaft von größter rechtlicher Bedeutung. Seine Überschreitung kann zu einer erheblichen Schädigung des Unternehmers führen. Die Beobachtung der peinlichsten Sorgfalt bei der Aufstellung und der Ausführung des Kostenaufschlages liegt daher nicht nur im Interesse des Bestellers, sondern vor allem des Unternehmers, weil der Unternehmer nicht damit rechnen kann, daß jede Überschreitung des Kostenaufschlages von dem Besteller hingenommen werden muß.

Laßt euch die Handwerkstarke zeigen!

Das Handwerk hat jahrelang einen fast ausichtslosen Kampf gegen die Kämpfer müssen, die ohne Sachausbildung, ja ohne geringste Kenntnis von handwerklichen Dingen ein Handwerk begonnen und dann als Flucht und Nichts-tünnerei ihre Kundenschaft schädigten. Dazu kam die unsichtbare Armee der Schwarzarbeiter, jener Aushandwerker, die unter reißerischer Wucherei aller für den selbständigen Handwerker bestehenden Vorschriften durch ihre Schundarbeit den Ruf des Handwerks gefährdeten. Dem Wunsch des Handwerks nach einem Gesetz, das den Beginn eines handwerklichen Betriebes von der Ablegung der Meisterprüfung als höchsten und letzten Beweis handwerklichen Könnens abhängig machte, wurde in der liberalistischen Zeit stets der Grundhieb völliger Gewerbetätigkeit entgegengerichtet. Erst der Führer gab dem deutschen Handwerk eine neue, auf dem Leistungsgrundsatz aufgebauete Zukunft. Er bestimmte durch die 3. Handwerksverordnung vom 18. 1. 1935, daß ab 24. 1. 1935 nur der ein Handwerk beginnen kann, der nach abgelegter Meisterprüfung oder im Besitz der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in die bei jeder Handwerkskammer geführten Handwerksrolle eingetragen ist. Jeder, auch der vor dem 24. Januar 1935 Eingetragene, erhält als Beweis seiner Eintragung die Handwerkstarke ausgefertigt, deren Besitz ihn als selbständigen Handwerker ausweist. Wer die Handwerkstarke nicht besitzt, ist kein selbständiger Handwerker. Führt er gleichwohl handwerkliche Arbeiten aus, so tut er das als Schwarzarbeiter, als Saboteur an der 3. Handwerksverordnung. Er hat empfindliche Strafen — Geld- und Haftstrafen — zu erwarten. Wer einem solchen Schwarzarbeiter einen Auftrag erteilt, macht sich der Beihilfe am Verstoß gegen die 3. Handwerksverordnung schuldig. Deshalb muß sich jeder davon überzeugen, ob sein Handwerker, dem er einen Auftrag erteilen will, die Handwerkstarke besitzt. Wer die Handwerkstarke nicht vorweisen kann, darf keinen Auftrag bekommen! Nur wer die Handwerkstarke besitzt, ist berechtigt, handwerkliche Arbeiten auszuführen. Verlangt daher in jedem Falle die Vorweisung der von der Handwerkskammer ausgefertigten mit Lichtbild versehenen Handwerkstarke!

Das Handwerk im Dienste der Ahnenforschung.

Die nationalsozialistische Bewegung hat es sich zur vornehmsten Pflicht gestellt, den Sinn für die Familie, den Stamm, die Sippe und die Ahnen neu zu wecken. Dabei hat sich im Laufe der vergangenen Zeit seit dem Regierungsumschwung herausgestellt, daß auch dem „formenden Handwerk“ auf diesem Gebiete neue Aufgaben und damit neue



**3 Jahre Nationalsozialismus:
Eine Jugend ist wieder froh geworden
Seine Stimme dem Führer!**

Arbeitsmöglichkeiten entstanden sind. Die schematische Darstellung der heute überall notwendigen Ahnentafel z. B. genügt vielen Volksgenossen nicht mehr. Sie wollen ihre Ahnentafel oder die ihrer Kinder auch in künstlerischer Form besitzen, sei es als Graphit oder als Bild, als Glasmalerei, kunstvolle Webarbeit oder in wertvoller Intarsiarbeit. Die Darstellung eines Stammbaumes stellt ebenfalls dankbare Aufgaben an Maler und Graphiker, die leider manchmal deshalb nicht gut gelöst werden, weil die fippentüchtigen Bedingungen dem Darsteller oft nicht genügend bekannt sind. Die Sinnbilder, die zur Festigung des Familien Sinnes und zum Zusammenhalt der Stämme und Geschlechter dienen, die Hausmarken und die Familienwappen verlangen zu guter Darstellung den tüchtigen und sachkundigen Graphiker, Maler, Glasmaler, Holzschnitzer, Weber, Gold- und Kupferstecher.

In deinem Wahllokal erhältst du am Sonntag den Stimmzettel. Neben dem Namen des Wählers befindet sich ein Kreis. In diesen Kreis machst du dein Kreuz. So gibst du dem Führer deine Stimme.

Vom Meister erdacht, vom Gefellen vollbracht, materialecht und wahr, bietet Handwerk sich dar.

Bäcker

Goldgasse 5 / Telefon 27198

Kommißbrot

Bäckerei Weygandt Lieferung frei Haus

Mühlgasse 15 - Anruf 274 55

Bäckerei Schröder

Ab 7 Uhr früh frische Brötchen ins Haus

Dachdecker

Klarenthalstraße 7 / Telefon 22191
Seit 1898

Jakob Bender u. Sohn

Elektroinstallateure

Mauergasse 15 / Telefon 23421

Bestellen Sie rechtzeitig zum Umzug Ihren Elektro-Installateur. Es empfiehlt sich

J. Baumbach

Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße

Emil Stemmler

Das große Elektro-Fachgeschäft
Beleuchtungskörper, elektrische Apparate,
Radio, sämtliche Installationen

Schwalbacher Str. 41/43 - T. 21103

W. Boppel

Für den Umzug:
Neuanlagen u. Reparaturen
„Neonanlagen“

Bilder-Einrahmer

Herderstraße 25

August Mergel
Konfirmations-Scheine werd.
geschmackvoll und billigst
gerahmt.

Färbereien

Yorkstraße 17

Empfangen den Frühling, laßt chemisch
reinigen u. färben, Kleider, Anzüge, Mäntel bei

H. Capitain

Goldschmiede



Goldgasse 18 / Telefon 22335
Für gediegenen Schmuck in vor-
teilhaften Preislagen zur Konfir-
mation, Kommun. u. Ostern em-
pfehlen sich bei fachgem. Bedien.
Juwelier Lambert

Langgasse 5

Passende Ostergeschenke
in Gold und Silber.

Trauringe

J. Fuchs Goldschmiedemeister

Mühlgasse 15.

Präge Dir's gut ein

denkst Du an Gold und Edelstein,
muß es die **Fa. ALTSTADT** sein
Juwelier — Spez. Umarbeitungen

Maurer

Wiesbaden-Sonnenberg - Telefon 22485

KARL SEELGEN

Übernahme von Hoch- u.
Tiefbauarbeiten aller Art Gegr. 1871

Fahrzeughandwerker

Moritzstraße 32

Gg. Hammerschmidt

Auto-Reparaturen
Telephon 21883

Moritzstraße 50 - Tel. 25584

Maurer

u. Hegmann

Reparaturen
an Kraftfahrzeugen

Schwalbacher Str. 36, Tel. 25474

Kraftwagen-Instand-
setzungs-Werkstätte

Oscar Engler, Autohelm

Lampenschirmnäherinnen

Kirchgasse 19, II

(Seide, Pergament) jeder Art, fertigt an
großes Lager sowie Beleuchtungskörper
Bernstorff

Optiker

Langgasse 17

KÄPERNICK

Reparaturen und Neuanfertigungen
schnell — gut — billig

Uhrmacher

Marktstraße 25, früher Kirchgasse 17

W. Sauerland • Uhrmacher
Größte Auswahl Uhren aller Art
Eigene Reparaturwerkstätte

Schuhmacher

Spiegelgasse 1

Heinrich Harms

Schuhmachermeister — Gegr. 1878
Gut eingerichtete Werkstätte für
Neuarbeiten und Reparaturen
Beste Ausführung, mäßige Preise

Wörthstraße 3

H. Bröder

Denken Sie zum Frühjah
an Ihre Schuhe!
Alle Reparaturen gut u. billig

Plisseebrennereien

Michelsberg 12 - Tel. 25990

Plissee-Croon

näht Hohlraum, endelt und
kantelt

Schlosser

Oranienstraße 35

Emil Eisenburger

Kunst-u. Bauschlosserei
Gegr. 1901, Tel. 22979

Schreiner

Wellritzstraße 5

Wilhelm Mayer

Bau- und
Möbel-Schreinerei

Mit Werkstoff und Werkzeug
vertraut bietet das Handwerk
Gewähr für gute Arbeit.

„So habe ich auch noch nicht gesehen!“ Der alte
 Mann nickte noch nichts. Aber er ließ doch
 anderen Steiner nachsehen und fragte sie, wer von
 ihnen geloben oder geschworen habe. Keiner.

ingen.
Die Engel, die hurebare Engel vor Entzeden
tratte fief um ihn. Die Zeit blinnte ihn einlos. Wie
er Sohm juristischeren konnte, rante er von einge-
sette des Echnales aus anhem, am die Geschick-
mit den Mitternachten zur Seite zu fischen und an
die Striche zu fügen, ob man Sohm nicht wieder
kommen laß.

[illegible]

„Com'zent, meinetwegen Sozialdemokrat!“
er wuchert sich den letzten Überrest mit Mühe.
Seinem letzten Stolz macht Gernand eine anerkennende
Geste: „Nur unter und vor Eurer Fingerspitze ist jünger Mann
mit Speerschilden am Scheitelpunkt ihres Haares ver-
trocknet.“
„Ebensolches am höchsten Tag – das ist vorzüglich ein
Platz Gernand!“
Gernand will Gernand das Genick aufstecken und den Kopf
zum Zerkeln neigen. „Gernand, höre ich dich, seine Fingerringe
du ihm seine Gedächtnisse.“

Gesetz und Rechtspflege.

Von den Pflichten einer Mutter und Gattin.

Was ist „böswillige“ Verletzung der Fürsorgepflicht?

Es ist bekanntlich ein großer Unterschied, ob jemand eine kraßbare Handlung nur fahrlässig oder vorfällisch oder gar böswillig begeht. Nach diesen Merkmalen richtet sich auch weitgehend das Maß der Strafe, und die Gerichte gehen mit gutem Grunde sehr sorgfältig bei der Beurteilung der Frage vor, ob in einem gegebenen Fall eine wirkliche Böswilligkeit festzustellen ist. Es kann zum Beispiel möglich sein, daß die Person, die sich kraßbar gemacht hat, und die sich dadurch in einem so schroffen Gegensatz zu ihren natürlichen Pflichten gestellt hat, daß man eigentlich Böswilligkeit annehmen mußte, dabei so sehr unter dem Zwang äußerer Verhältnisse gestanden hat, daß anstelle der Böswilligkeit schließlich doch nur die Annahme der Vorfälligkeit gerechtfertigt erscheint. Wenn es sich dabei sogar noch um einen Widerspruch zwischen den Pflichten und Bindungen handelt, die eine Frau in ihrer Eigenschaft als Mutter und andererseits in ihrer Eigenschaft als Gattin hat, so ist besondere Vorsicht beim Urteil notwendig. Diesen Standpunkt hat das Reichsgericht (I 2 240/35) im folgenden Fall eingenommen.

Eine Frau hatte Kenntnis davon, daß ihr Kind durch ihren Ehemann schwer mißhandelt wurde. Sie hat diese Mißhandlungen vielfach mitgesehen, und hat sie auch ansehend geduldet und geschwiegen, ohne etwas dagegen zu tun. Die Möglichkeit zum Eingreifen hätte für sie sehr leicht verständlich bekannt, und sie hätte wohl auch die Pflicht gehabt, eine der Organisationen der öffentlichen Wohlfahrt um Hilfe anzugehen. Andererseits wußte die Frau (die übrigens in

dieser Zeit wieder ein Kind erwartete), daß ihr Mann ein grausamer Wüterich war, und daß sie seinen Gewalttätigkeiten gegenüber meistens machtlos war. So ist es begreiflich, daß sie den Wunsch hatte, sowohl einen ehelichen Streit zu vermeiden, als auch ihren Ehemann vor der Strafe zu schützen, zu der er sicher verurteilt worden wäre, wenn sich die Frau zur Anzeige entschlossen hätte.

Das Gericht hat sich in der ersten Instanz auf den Standpunkt gestellt, daß die Mutterpflicht für diese Frau unbedingt an erster Stelle hätte stehen müssen, besonders da sie wußte, daß das Kind auch weiterhin den Mißhandlungen des Mannes und körperlichen Schädigungen ausgesetzt war, wenn sie diesen Zustand duldet. Mit Recht hat daher das Landgericht eine vorläufige Vernachlässigung der Fürsorgepflicht durch die Frau festgestellt, und das Reichsgericht hat diese Auffassung bestätigt.

Anderer Meinung als das Landgericht war das Reichsgericht aber in der Frage, ob diese Verletzung der Fürsorgepflicht „böswillig“ gewesen sei. Hier hat sich das Reichsgericht auf den Standpunkt gestellt, daß jemand seine Fürsorgepflicht böswillig vernachlässigt, wenn er trotz klarer Erkenntnis seiner Pflicht das Kind aus verwerflichen Beweggründen, also z. B. aus Haß, Geiz oder Eigennutz, gesundheitlich schädigt. Aber dagegen aus Schwäche oder Gleichgültigkeit seine Pflicht vernachlässigt, wie es im vorliegenden Fall annehmend guttut, der handelt in der Regel noch nicht böswillig.

Der beleidigte Ehemann.

Wenn die Frau sich eine Beleidigung gefallen läßt.

Bei der Neuordnung des deutschen Rechtswesens spielt auch der Schutz der Familienehre eine wichtige Rolle. Im neuen Strafrechtsgesetz ist ausdrücklich bestimmt worden, daß jemand, der die Ehre einer Frau verletzt, damit auch den Ehemann beleidigt. Dabei soll es nicht ausreichen, wenn es etwa die Frau selbst eine solche Beleidigung duldet, sondern auch dann soll der Ehemann das Recht haben, seinerseits den Beleidiger vor Gericht zu belangen. Diese Neuordnung beruht auf der deutschen Auffassung von der Familie überhaupt, denn eine Beleidigung, durch die eines der Mitglieder der Familie verletzt wird, trifft damit zugleich die Gemeinschaft der Familie, und es ist das Recht und die Aufgabe des Ehemannes, in seiner Eigenschaft als Familienoberhaupt eine solche Beleidigung abzuwehren.

Dieser Grundsatze ist vom Reichsgericht (3 D 710/35) bei der Beurteilung eines sehr unheimlichen Vorganges bestätigt worden, bei welchem es sich um die Beleidigungslage eines Ehemannes gegen einen seiner Bekannten handelte. Der Beklagte hatte in Abwesenheit des Ehemannes mit dessen Frau und einigen anderen Bekannten ein nächtliches Trinkgelage veranstaltet, bei dem die Frau sich soweit vergaß, daß sie in den Zustand völliger Betrunkenheit geriet. Trotzdem wurde noch eine nächtliche Autofahrt unternommen, und die Frau wurde schließlich vor ihrer Wohnung abgesetzt, wo sie von ihrem inzwischen heimgekehrten Mann mit Schreien empfangen wurde, während der Freund laienmäßig davonfuhr. Obwohl nun eine fällige oder mögliche Beleidigung auf dieser Autofahrt nicht vorgekommen war, und obwohl die Frau selbst in ihrem total betrunkenen Zustand mit dieser Fahrt einverstanden war, gab das Gericht dem Ehemann recht, der seinen Bekannten wegen Beleidigung verklagte, denn schon die nächtliche Autofahrt mußte den guten Ruf der Frau schädigen, und der Angeklagte konnte sich nicht damit herausreden, daß er gemeint habe, der Ehemann würde mit einer solchen Fahrt ebenfalls einverstanden sein. Das Gericht bestätigte ferner, daß das Verhalten des Angeklagten aus dem Einverständnis der Frau eine Beleidigung des Ehemannes darstellte.

Eheerrüttung ist kein Freibrief.

Wenn durch die Schuld eines Ehegatten eine Ehe zerfällt, worden ist, so darf daraus der andere Ehegatte nicht das Recht herleiten, aus seinerseits einen ehewidrigen Lebenswandel zu führen, wenn er sich nicht gleichfalls einer Mißwirkung an der Zerrüttung der Ehe schuldig machen will. Das Oberlandesgericht in Hamburg hat diese grundsätzliche Frage bei der Behandlung eines beträchtlichen Falles ehewidrigen Lebenswandes festgestellt. (4 U 281/35). Eine Frau hatte durch Beziehungen zu einem fremden Mann ihre eigene Ehe errüttelt, aber der Mann hatte ihr dieses Verhalten verziehen. Später trat der Mann dann selbst in Beziehungen zu einer anderen Frau, und als der Mann dann erzwungen Grund zu haben glaubte, gegen seine Frau eine Ehescheidungsklage einzubringen, wandte diese die vorangehenden Verhältnisse ihres Mannes ein. In der ersten Instanz hat das Landgericht angenommen, daß die Ehe bereits durch die ersten Verletzungen der Frau hoffnungslos und unheilbar zerrüttet gewesen sei, und daß deshalb dieser Zustand der Zerrüttung durch die späteren Verletzungen nicht mehr hätte beeinflusst werden können. In diesem komplizierten Fall ist schließlich die grundsätzliche Feststellung wichtig, die das Oberlandesgericht in Gegenstand zur ersten Instanz getroffen hat. Es hat in übereinstimmung mit den Grundgedanken des Reichsgerichts festgestellt, daß es keine Eheerrüttung gibt, die nicht durch neue Verletzungen noch weiter vertieft werden könnte. Angesichts der Wandelbarkeit und der Unberechenbarkeit des menschlichen Empfindungslebens könne in dem Zeitpunkt, zu welchem zwei Ehegatten ihren Punkt erreicht werden, bei welchem man mit absoluter Sicherheit rechnen könne, daß nun eine Wiedererrüttung der Ehegatten ausgeschlossen sei. Deshalb müsse auch der bisher schuldlose Ehegatte trotz der ihm zugefügten Kränkung seinerseits alles unterlassen, was die noch vorhandenen Eheerrüttungsmöglichkeiten beinträchtigt, und er darf dem schuldigen Ehegatten die Rückkehr zu seinen Pflichten nicht durch eigene Verletzungen unmöglich machen.

Betrug durch Verschweigen.

Der Grundsatze von Treu und Glauben.

Ein Betrug kann nicht nur dadurch begangen werden, daß jemand mit willentlich falschen Angaben arbeitet, sondern auch dadurch, daß er Dinge verschweigt, zu deren Mitteilung für ihn eine Rechtspflicht besteht. Eine solche Rechtspflicht kann z. B. nach der bisherigen Rechtsprechung des Reichsgerichts aus dem Vertragserhältnis begründet werden. Sie tritt ein, wenn das Vertragsverhältnis auf die Offenlegung der Verhältnisse, und sie kann auch aus den allgemeinen Grundgesetzen von Treu und Glauben im Vertrag hergeleitet werden. Dieser Grundsatze gilt aber nicht ohne Einschränkung, und die betreffende Rechtsauffassung betont, daß bei dieser Frage jeweils die vorliegenden Tatsachen des Einzelfalles gewürdigt werden müssen. Das Oberlandesgericht in Celle hat sich mit einem Fall befaßt, der in dieser Hinsicht lehrreich ist. (84 35/35). Ein Angeklagter hatte einem Zeugen gegenüber demut wahrheits-

Bei der Frage, ob man in einem Streitfall einen Prozeß antreten sollte, ist oft von maßgebender Bedeutung die Prozeßkosten, was der Prozeß kosten wird. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den Gerichtskosten und den Anwaltskosten. Die Gerichtskosten fallen in jedem Prozeß an, die Anwaltskosten nur dann, wenn sich die Partei einen Rechtsanwalt nimmt, im Verfahren vor den Landgerichten muß sich die Partei einen Rechtsanwalt nehmen, im Verfahren vor dem Amtsgericht kann sie das. Zu zahlen sind die Prozeßkosten von demjenigen, der in dem Streit unterliegt, wer also in einem landgerichtlichen Prozeß unterliegt, muß die Gerichtskosten, die Kosten seines eigenen Anwalts und die Kosten des gegnerischen Anwalts zahlen.

I. Gerichtskosten.

a) Die Gebühren werden nach dem Streitwert berechnet. „Streitwert“ ist der Wert der Sache, um die sich der Streit dreht. Beispiele: Klage ist auf Rückzahlung eines Darlehens von 100 RM, dann ist der Streitwert 100 RM; Klage ist auf Herausgabe eines Titels im Werte von 15 RM, und eines Stuhles im Werte von 5 RM, dann ist der Streitwert 20 RM; Klage ist auf Gewährung einer 10jährigen Rente von monatlich 50 RM, dann ist der Streitwert (10 x 12 x 50) = 6000 RM. Bei nichtermöglichten Streitigkeiten, bei denen eine Sache, nach deren Wert man den Streitwert berechnen könnte, nicht vorhanden ist (z. B. Ehescheidungsklage), wird regelmäßig ein Streitwert von 2000 RM angenommen.

b) Die „einfache Gebühr“ beträgt bei einem Streitwert bis zu 60 RM, einschließlich 2 RM.

Bei höheren Streitwerten beträgt die „einfache Gebühr“ von dem Werte bis zu 1000 RM, einschließlich ... 3 %
von Mehrbetrag bis zu 2000 RM „ ... 2 %
von Mehrbetrag bis zu 10000 RM „ ... 1 %
von Mehrbetrag „ ... 1 %
von Mehrbetrag „ ... 1 %

Beispiel: Ein Händler hat für 500 RM ein Motorrad verkauft und muß sein Geld einfließen: er hat mit einer „einfachen Gebühr“ von 15 RM zu rechnen.

c) Die einfache Gebühr fällt fast in jedem Prozeß dreimal an: als Prozeßgebühr, als Beweisgebühr und als Urteilsgebühr. Unter Motorradverkauf im oben angeführten Beispiel (Streitwert 500 RM) muß bei Einreichung seiner Klage sofort 15 RM Prozeßgebühr bezahlt werden. Wenn dies nicht tut, wird der Prozeß abgebrochen. Wenn er dann den Motorverkauf nicht anerkennen will, muß er den Motorverkauf im ersten Termin gleich anerkennen, jedoch kein Beweis erheben werden braucht, dann fällt keine Beweisgebühr an. Endlich, wenn in der Sache ein Urteil ergeht, fällt eine Urteilsgebühr von weiteren 15 RM an.

widrige und frei erfundene Angaben gemacht, und daraufhin war ein Aufstellungsvertrag zu Stande gekommen, der ein gewisses Vertrauensverhältnis begründete. Der Angeklagte bot dann um die Gierigkeit von Wesseln, was nicht gewährt worden wäre, wenn die Firma, bei der er angestellt war, seine wirklichen Verhältnisse gekannt hätte. Er hat also einen Irrtum ausgenutzt, den er selbst durch eine Täuschung in diesem Falle durch das Verschweigen seiner wirklichen Verhältnisse herbeigeführt hatte. In dieser „Unterdrückung einer wahren Tatsache“ kann sehr wohl ein Betrug liegen. Daß in diesem Fall auf Grund anderer Momente eine Beurteilung nicht zulässig ist, spielt für die grundsätzliche Bedeutung der erwähnten Feststellung des Oberlandesgerichts keine Rolle.

Rechtsbriefkasten.

Erbeile der Kinder!

Falls kein Testament oder Erbvertrag vorliegt, tritt nach dem geltenden Erbrecht die gesetzliche Erbfolge ein. Haben die Eltern ein Geschäft betrieben, das beiden gemeinsam gehörte, so besteht der Nachlaß aus der Hälfte des Geschäfts. Von dieser Hälfte erben der überlebende Elternteil (Mutter) 1/2, die Kinder zusammen 1/2. Der Mutter gehört also nach Anfall der Erbfolge 1/4 des ganzen Geschäfts, und den Kindern der restliche Anteil zu gleichen Teilen. Entsprechend ist ein Verkaufserlös zu verteilen.

Klage auf Aussteuer.

Gemäß § 1629 BGB ist der Vater verpflichtet, einer Tochter im Falle der Verheiratung zur Einrichtung des Haushalts eine angemessene Aussteuer zu gewähren, soweit er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines hausgemachten Unterhalts dazu imstande ist, und nicht die Tochter ein zur Aussteuerberechtigung ausreichendes eigenes Vermögen hat. Der Anspruch geht auf eine Naturalaussteuer, falls nicht besondere Umstände, wie z. B. die Verheiratung der Tochter, eine Naturalaussteuer vorliegen. In diesen Fällen geht der Anspruch auf Geld. Gewährt wird nur eine „angemessene“ Aussteuer, d. h. eine der Billigkeit entsprechende Summe über entsprechendes Mobiliar, bei der die Lebensverhältnisse und Bedürfnisse aller Beteiligten gegeneinander abzuwägen sind. Hat sich die Tochter ohne Einwilligung der Eltern verheiratet, so kann sie keine Aussteuer beanspruchen. Ebenso dann nicht, wenn sie sich Beziehungen gegenüber ihren Eltern hat aufzulösen kommen lassen.

Wiedererrüttung des schuldig geschiedenen Ehemannes.

Gemäß § 1579 BGB beschränkt sich die Verpflichtung des geschiedenen Ehemannes, der infolge seiner Wiedererrüttung einen neuen Ehegatten unterhalt zu gewähren hat, auf dasjenige, was mit Rücksicht auf die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Beteiligten der Billigkeit entspricht. Es wird also die bisherige Unterhaltshöhe hieran berichtigt. Liegt ein Unterhaltsurteil vor, so kann auf Grund des § 323 ZPO eine Abänderung des Urteils im Wege der Abänderungsklage verlangt werden.

Was kostet ein Prozeß?

Die Urteilsgebühr fällt nicht an, wenn kein Urteil ergeht, der Prozeß etwa durch Vergleich oder Zurücknahme der Klage sein Ende findet. Für den Normalfall aber, daß Beweis erhoben wird und ein Urteil ergeht, hat der unterliegende Teil (§ 315) = 45 RM Gerichtskosten zu zahlen.

Schon hier sei bemerkt, daß die Länge des Prozesses auf die Kosten keinen Einfluss hat; denn die Prozeßgebühr fällt mit dem Prozeßantritt, die Beweisgebühr mit der ersten Beweisvernehmung, und die Urteilsgebühr mit dem Urteil an, die Dauer des Prozesses ist also ganz einflusslos.

II. Anwaltskosten.

a) Auch hier richten sich die Kosten nach dem Streitwert.
b) Die „einfache Gebühr“ bei einem Streitwert bis 20 RM, einschließlich ... 2 RM.
von mehr als 20 bis 60 RM „ ... 4 RM.
von mehr als 60 bis 100 RM „ ... 6 RM.
von mehr als 100 bis 150 RM „ ... 8 RM.
von mehr als 150 bis 200 RM „ ... 10 RM.

Bei höherem Streitwert beträgt die Gebühr von dem Werte

bis 500 RM, einschließlich 5 %
von Mehrbetrag bis 1000 RM „ 4 %
von Mehrbetrag bis 3000 RM „ 3 %
von Mehrbetrag bis 6000 RM „ 2 %
von Mehrbetrag bis 10000 RM „ 1 %
von Mehrbetrag bis 100000 RM „ 1/2 %
von Mehrbetrag bis 1000000 RM „ 1/4 %

c) Auch die einfache Gebühr des Anwalts fällt fast in jedem Prozeß dreimal an: als Prozeßgebühr, als Verhandlungsgebühr und als Beweisgebühr. Der Rechtsanwalt erhält also seine Urteilsgebühr, dafür aber eine Verhandlungsgebühr. Letztere fällt ihm an, wenn er zur Sache mündlich verhandelt hat, während die Prozeßgebühr, wie der den Gerichtskosten, mit Prozeßbeginn und die Beweisgebühr mit Beweisvernehmung anfällt. Wenn wir annehmen, daß in unserem Motorradprozeß mit seinem Streitwert von 500 RM mündlich verhandelt worden ist, und außerdem Zeugen vernommen worden sind, dann kommt also dem Anwalt jeder Partei eine Gebühr von (3 x 25) = 75 RM zu.

Hieraus ergibt sich, wie töricht das Gerede ist, wenn Prozeßparteien behaupten, daß ihre Anwälte den Prozeß verschleppen. Der Anwalt hat von der Länge des Prozesses gar nichts, denn wenn einmal drei Gebühren, wie oben festgestellt, angefallen sind, dann kann er nichts weiter mehr verlangen, auch wenn noch hundertmal verhandelt wird und noch hundert Zeugen vernommen werden. Jede von den drei Gebühren kann der Anwalt in jeder Instanz nur einmal verlangen.